Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1929

8.6.1929 (No. 157)

Visual Library

Samstag, 8. Juni 1929 — 174. Jahrgang Nr. 157

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

# Der Schlußbericht unterzeichnet.

## In aller Kürze.

* Im Reichstag wurden gestern die Abstimmungen zum Haushalt des Wirtschaftsministeriums vorgenommen und die zweite Lesung des Etats des Innenministeriums begonnen.

*

Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm nach Ablehnung des kommunistischen Antrages auf Streichung der zweiten Panzerkreuzerrate den Marinehaushalt ohne jede Aenderung an.

*

* In politischen Kreisen nimmt man an, daß das Preußenkonkordat in seiner gegenwärtigen Form eine Mehrheit im preußischen Landtag finden wird.

*

Das Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister von St. Ingbert, Dr. Kempff, das infolge Bankerotts der Stadt St. Ingbert eingeleitet wurde, hat in erster Instanz mit der Verurteilung Kempffs auf Dienstentlassung mit drei Viertel der gesetzlichen Pension geendet. Es wurde als erwiesen angenommen, daß Kempff nicht rechtzeitig für die Revision der Städtischen Sparkasse sorgte.

*

* Bei der Tagung des Ratsausschusses für die Minderheiten in Madrid gaben der Kanadier Dandurant und Staatssekretär von Schubert ihrer tiefen Enttäuschung über den Bericht des Londoner Dreierausschusses Ausdruck.

*

An der serbisch-bulgarischen Grenze ereignete sich ein Zwischenfall. Ein im Dorfe Dolna Melna wohnender Landmann Stanko Georguroff, dessen Vieh auf seiner von der Grenzlinie durchschnittenen Wiese weidete, überschritt beim Sammeln seiner Herde die Grenze und betrat südslawisches Gebiet. In diesem Augenblick wurde er von einem Maschinengewehr des serbischen Postens beschossen und getötet.

*

Der Anwalt Jowitt, der bei den letzten englischen Wahlen den Wahlkreis Preston für die Liberalen gewonnen hat, ist der sozialistischen Partei beigetreten. Ihm soll der Posten des Attorney General von Ramsay Macdonald angeboten worden sein.

In Rom wurden die Ratifizierungsurkunden der Lateranverträge am Freitag vormittag in den Privaträumen des Kardinalstaatssekretärs im Vatikan zwischen Mussolini und Gasparri ausgetauscht.

*

Im Prozeß gegen die Belgrader Skuptschinamörder wurde der Angeklagte Ratschitsch zu 20 Jahren Kerker verurteilt. Seine Mitangeklagten wurden freigesprochen.

*

Ueber ein furchtbares Schiffsunglück war in verschiedenen Blättern berichtet worden. Darnach sollte der japanische Dampfer „Wagu Marn" mit 700 Personen untergegangen sein. In Wirklichkeit ist nach Meldungen aus Japan das Schiff unversehrt in seinem Heimathafen Kamtschatka eingelaufen.

* Näheres siehe unten.

## Neun Milliarden Steuern.

### Die Reichssteuereinnahmen 1928.

WTB. **Berlin**, 7. Juni.

Nach endgültiger Feststellung betrugen im Rechnungsjahre 1928 die Reichssteuereinnahmen insgesamt 9024,4 Millionen Rm. Das Haushaltssoll von 8862,0 Millionen Rm. ist also um 162,4 Millionen Rm. überschritten worden. An dem Mehraufkommen sind hauptsächlich Ueberweisungssteuern beteiligt. Die Länder haben infolgedessen im Rechnungsjahre 1928 insgesamt 198,3 Millionen Rm. mehr an Anteilen aus den Ueberweisungssteuern erhalten, als sie nach dem Haushaltsanschlag 1928 erwarten konnten. Diesen Mehrüberweisungen an die Länder in Höhe von 198,3 Millionen Rm. steht nur die obenerwähnte Gesamtmehreinnahme des Reiches in Höhe von 162,4 Millionen Rm. gegenüber. Den Unterschiedsbetrag muß das Reich aus den ihm zustehenden Steuereinnahmen decken. Das Reich schließt also im Etat 1928 auf der Einnahmeseite bei den Reichssteuern mit einem Fehlbetrage von 35,9 Millionen Rm. ab.

## Die Konferenz geschlossen.

### Nach viermonatiger Arbeit. — Und noch ein letzter Zwischenfall.

**Im Hotel Georg V. in Paris, wo die Sachverständigen seit dem 14. Februar gemäß dem Beschluß der letzten Vollversammlung des Völkerbundes im September vorigen Jahres über die Lösung der Reparationsfrage verhandelten, ist gestern abend um 5,15 Uhr der Schlußbericht unterzeichnet worden. Der Verlauf des Unterzeichnungsaktes nahm im ganzen etwa eine halbe Stunde in Anspruch. Nach der Unterzeichnung ergriff Owen Young in öffentlicher Sitzung noch einmal das Wort, und erklärte: „Der Bericht ist unterzeichnet. Wir dürfen uns beglückwünschen zu der glücklichen Beendigung unserer Arbeiten. Die Aufgabe war eine schwierige. Der Plan ist nicht im geheimen entstanden. Wir nehmen an, daß er das beste Urteil zum Ausdruck bringt für das, was eine Regelung dieser Frage zu sein hätte. Der Plan ist nicht durch Beratungen der Regierungen, sondern durch die der Sachverständigen, unter Berücksichtigung der öffentlichen Faktoren entstanden." Zum Schluß richtete der Vorsitzende an den Ausschuß die Frage, ob noch irgendwelche Einwendungen erhoben würden. Da dies nicht der Fall war, erklärte er die Konferenz um 18.10 Uhr für geschlossen.**

TU. **Paris**, 7. Juni.

Nach vier Monaten anstrengender Arbeit, nach zahllosen Krisen und Unterbrechungen der Konferenz ist der denkwürdige Tag der Unterzeichnung des Sachverständigengutachtens gekommen. Schon seit den Mittagsstunden herrschte reges Leben im Hotel Georg V., dem Sitz der Sachverständigenabordnungen. Mittags fand eine zweistündige Vollsitzung statt, die, wie üblich, der amerikanische Vorsitzende Owen Young leitete und an der sämtliche Sachverständige teilnahmen. Der Bericht wurde zum letzten Male gelesen und geprüft, nachdem noch die Nacht durchgearbeitet worden war. Die letzten in der Vollversammlung beschlossenen Aenderungen wurden in den Nachmittagsstunden zwischen 15 und 17 Uhr vorgenommen, so daß endlich um 17 Uhr der Bericht abgeschlossen vorlag.

Längere Zeit vorher trafen schon die Teilnehmer an dem Unterzeichnungsakt im Hotel ein, die Deutschen um 16.45 Uhr. Auch Parker Gilbert war erschienen. Fünf Minuten vor 17 Uhr betrat Owen Young den Saal, gefolgt von den amerikanischen Delegierten. Zuerst galt es, noch eine schwierige Frage zu lösen, ob nämlich neben dem englischen auch der französische und deutsche Text unterschrieben werden solle. Die Schwierigkeit war darin zu erblicken, daß weder der deutsche, noch der französische Text von den anderen Teilnehmern gelesen worden war.

Die Aussprache über diesen Punkt dehnte sich recht lange aus. Um 17.30 Uhr ereignete sich

**ein überraschender Zwischenfall.**

Durch einen Scheinwerfer, der hinter einem der Vorhänge im Korridor aufgestellt war, geriet ein Vorhang in Brand. Durch den entstehenden Luftzug dehnte sich das Feuer aus und drohte auf die anderen Vorhänge überzugreifen. Der Saal füllte sich mit Rauch. Die große Spiegelscheibe der Glastür, die der Vorhang bedeckte, platzte von oben bis unten. In aller Eile wurden die Doppeltüren aufgerissen, die von der Veranda in den Hof führen. Einem geistesgegenwärtigen Sachverständigen gelang es jedoch, den Vorhang herunterzureißen und das Feuer durch einen Löschapparat zu ersticken. Die Sitzung wurde vorläufig unterbrochen.

Nach dem kurzen Zwischenfall wurde die Sitzung wieder eröffnet. Die Sprachenfrage wurde folgendermaßen geregelt: Es werden nur der französische und englische Text unterzeichnet, der französische unter dem Vorbehalt der Nachprüfung auf seine genaue Uebereinstimmung mit dem englischen. Gleichberechtigt mit dem englischen und französischen Text werden der deutsche und der italienische sein, die bis zur Sitzung wohl fertiggestellt, von den anderen Sachverständigen aber noch nicht geprüft waren. Sobald die vier Texte gedruckt vorliegen, werden sie den einzelnen Sachverständigen in ihrer Heimat zur nochmaligen Unterschrift zugesandt werden.

Nach Erledigung einiger protokollarischer Fragen hielt der Vorsitzende, Owen Young, eine kurze Ansprache, in der er in wenigen Worten den Sachverständigen für ihre aufopfernde und mühevolle Arbeit dankte. Im Namen sämtlicher Anwesenden antwortete der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, dem diese Aufgabe zufiel, da Frankreich das Gastgeberland gewesen ist.

Hierauf wurden die Türen geöffnet und der Presse und den Photographen Eintritt gewährt. Unter dem Kreuzfeuer der Scheinwerfer und dem Geknatter der Photographenapparate fand die Unterzeichnung statt.

## Versuche im Gerichtssaal.

### Das erste Kreuzverhör nach englischem Muster.

B. **Berlin**, 7. Juni.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Bergmann wurde heute ein Versuch mit dem Kreuzverhör nach englischem Muster gemacht. Eine Anzahl höherer Justizbeamter wohnte der Verhandlung zu Studienzwecken bei. Es handelte sich um einen Fall, in dem ein mehrfach wegen Betrugs vorbestrafter Kaufmann wegen Betrugs und Wechselfälschung vor Gericht steht.

Der Staatsanwalt läßt seine Zeugen aufrufen und vernimmt sie. Anschließend kommt der Verteidiger mit seiner Fragestellung an die Reihe. Darauf läßt der Verteidiger die von ihm geladenen und gestellten Zeugen aufrufen, um an diese seinerseits die notwendigen Fragen zu stellen. Der Vorsitzende bleibt während dieses ganzen Kreuzverhörs passiv. Nach der deutschen Strafprozeßordnung fehlen die Bestimmungen des englischen Vorbildes, wonach der Vorsitzende Fragen ablehnen kann. Erst im Verhör kann er nach § 240 weitere Fragen, die ihm zur Klärung und Richtigstellung für das Urteil notwendig erscheinen, stellen. Bei diesen ersten Versuchen müssen erst Erfahrungen sich herausschälen, die später für eine Aenderung der Gesetzgebung verwendet werden können. Schon im voraus kann aber nach diesem ersten Versuch das eine gesagt werden, daß die Prozeßführung zwar eine gründlichere ist, dafür aber auch umständlicher und zeitraubender. Der heutige Fall wäre in der alten Form in einer Stunde erledigt gewesen, während jetzt viele Stunden benötigt werden dürften. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß es sich gewissermaßen um einen Paradefall handelt, bei dem Anklagevertreter und Verteidiger zu beweisen sich bemühen, daß sie die Zügel der Beweisaufnahme in der Hand haben können. Zu der Verhandlung, die im kleinen Saal stattfand, hatten sich zahlreiche Richter, der Generalstaatsanwalt Wilde, Vertreter der Behörden und Anwälte eingefunden.

## Ausstellung im Wasser.

### Die Münchener Wanderausstellung der D.L.G.

Von unserem Sonderberichterstatter
**Frithjof Melzer.**

**München**, 6. Juni.

Monatelang ist diese Ausstellung vorbereitet worden, die 35. im Turnus der großen landwirtschaftlichen Wandererausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die jährlich von Gau zu Gau durch die deutschen Lande wechselt, überall den Landwirten des Ausstellungsgebietes die neuesten Errungenschaften moderner Betriebsführung vermittelnd. Diese Ausstellungen, die ihresgleichen in der Welt suchen, sind der besondere Ausdruck der wahrhaft gemeinnützigen Tätigkeit der D.L.G., der Gesellschaft, die als Organ der Selbsthilfe der Landwirtschaft zugleich die Plattform für die Gemeinschaftsarbeit mit den der Landwirtschaft in der Erzeugung und im Absatz dienenden Berufsständen ist und dabei die wirksamste Verständigungsarbeit zwischen Stadt und Land leistet. Die D.L.G. kann in ihrer nun fast ein halbes Jahrhundert umfassenden Tätigkeit für sich das Verdienst buchen, daß vor dem Kriege die Erträge der landwirtschaftlichen Produktion so außerordentlich gestiegen sind, und sie hat wiederum Anteil an der Aufholung der Schäden aus der Kriegs- und Inflationszeit. Was Wunder, daß die Münchener Wanderausstellung von der ganzen deutschen Landwirtschaft mit ganz besonderem Interesse erwartet worden ist. Es ist ja ein Zeichen für den schier unbeugsamen Arbeitswillen der deutschen Bauern, zugleich ein Beweis für das hohe nationale Verantwortungsbewußtsein, daß gerade in Notzeiten mit besonderem Nachdruck an der Ausgestaltung und Modernisierung gearbeitet wird. Sonst hätte nicht in den Jahren nach dem Kriege die D.L.G. ihre immer größere Bedeutung gewonnen, sonst wären ihre Wanderausstellungen nicht von Jahr zu Jahr umfangreicher geworden. Diese Münchener Ausstellung ist insofern ein Rekord, als sie die größte Fläche der bisherigen Ausstellungen in Anspruch nimmt. Gegenüber der letzten Ausstellung in München vor 24 Jahren hat sich die Fläche verdoppelt. Die bayerische Landwirtschaft war daher auch besonders gespannt auf den Eröffnungstag. Man wirft unserer Bauernschaft allgemein und besonders den bayerischen Bauern so gern vor, daß sie rückständig wären und sie der Fortschritt gar nicht interessiere. Nun die Ausstellung im Gange ist, wird man schwerlich ein Recht dazu haben, dergleichen Vorwürfe gegen die bayerische Bauernschaft aufrecht zu halten.

*

Die letzten Wochen vor der Ausstellung hatten das herrlichste Wetter gebracht, so daß auch die Aussichten für die Ausstellung selbst hochgespannt waren. Aber, wer die Veranstaltungen der D.L.G. seit Jahren mitgemacht hat, muß gegen Petrus den Vorwurf erheben, daß er schon seit Jahren die Landwirtschaft und besonders die D.L.G.-Ausstellungen mit schlechtem Wetter verfolgt hat. Diesmal wirkt es beinahe wie ein Symbol: Für den Abend des Eröffnungstages war ein großes Brillantfeuerwerk unter dem Zeichen „Die Freunden des Landwirts" vorgesehen. Während der Eröffnungsfeier setzte Regen ein, und er hat bis jetzt nur nachts aufgehört. Das Feuerwerk ist verschoben, verschoben, wie die Freunden der Landwirtschaft auf doch vielleicht einmal kommende bessere Zeiten verschoben sind.

So ist denn auf der Theresienwiese in München eine Ausstellung im Wasser entstanden. Wer von den Ausstellungen der letzten Jahre etwa an Breslau denkt, wo man buchstäblich bis zu den Knöcheln auf dem ganzen Ausstellungsplatz einsank, der wird dankbar dafür sein, daß der Boden der Theresienwiese fester ist. Immerhin hat der Regen von 3 Tagen genügt, die Pferdeställe und einen Teil der Rinderställe so weit unter Wasser zu setzen, daß erst tiefe Gräben gezogen und zum Teil die über den Ausstellungsplatz führenden festen Straßen aufgerissen werden mußten, um dem Wasser Abfluß zu geben. Ueberall liegen Bretter und Bohlen. Zwischen den Baracken und Ausstellungszelten sind tiefe Versenkungen angelegt. Kies und Schlacke werden angefahren. Die Schauleitung bemüht sich schon darum, die Ausstellung betretbar zu erhalten. Was nicht verhindert, daß manch spöttisches Wort über die „Fischereiausstellung" fällt und daß Pläne zur Durchführung eines Schiffsverkehrs erwogen

werden, wo schon gerade diesmal eine Ausstellungskleinbahn, die bei der Ausdehnung recht nützlich sein könnte, nicht vorhanden ist.

*

Man sollte meinen, daß eine derartige Ausstellung im Wasser wenig Gegenliebe bei der Bevölkerung findet. So weit die städtischen Besucher in Betracht kommen, für die die Ausstellung ein Schaustück, eine Attraktion ist, ist es auch so. Man kann es den Münchenern schließlich nicht übel nehmen, daß sie besseres Wetter abwarten. Aber trotzdem ist der Ausstellungsbesuch in den ersten Tagen ebensogut, zum Teil besser gewesen, als im vorigen Jahr in der klassischen Ausstellungsstadt Leipzig. Das hat der landwirtschaftliche Besuch ausgemacht. Einmal ist es die regelmäßige Kundschaft der D.L.G., die fortschrittlichen Landwirte aus dem ganzen Reich, meist Mitglieder der D.L.G., die in keinem Jahre einen auch noch so weiten Weg scheuen, weil sie wissen, was ihnen die Wanderausstellungen bieten. Aber die große Masse hat doch die Landwirtschaft des Ausstellungsganes gestellt, diese wegen ihrer Rückständigkeit, Schwerfälligkeit und Abneigung gegen den Fortschritt so viel verlästerten bayerischen Bauern.

Wäre gutes Wetter, so könnte man das darauf schieben, daß die Leute bei dem Renommee der Oktoberwiese ihr Gaudi haben wollen. Und natürlich, Gaudi ist schon dabei. Doch bei diesen Wolkenbrüchen würde das Gaudi eigentlich doch nicht die Reise vom Dorf und aus den Bergen nach München lohnen. Gewiß liegen, als Besonderheit der Ausstellung in München, überall an den Ecken die Papierkörbe voller Maßkrüge. Aber schließlich, Gaudi in irgendeiner Form ist bei all derartigen Veranstaltungen dabei. Einmal wollen die Menschen doch leben, wenn sie den lieben langen Tag — im Regen notabene — durch die Ausstellung gehen. Und dann kann es ja für das Weitertragen neuer Ideen und moderner Betriebsmethoden nur begrüßt werden, wenn auch die zu derartigen Ausstellungen kommen, die sich eigentlich nur durch das Vergnügen anlocken lassen; etwas Gutes bleibt doch bei ihnen hängen. Das ist nicht nur in Bayern so. Nur daß man das Gaudi wo anders anders nennt und daß es wo anders auch anders aussieht.

Um der Arbeit willen sind die Bauern gekommen. Da stehen sie draußen auf dem weiten Gerätefeld, zum Teil unter Schirmen, und lassen sich die Maschinen erklären und vorführen. Sie drängen sich um die neuen Maschinen, die gerade diesmal besonders zahlreich für bäuerliche Bedürfnisse konstruiert sind. Sie lassen sich die Tafeln und Geräte in der Sonderausstellung für Landarbeit erklären und geben nach der anfänglichen Skepsis offen ihrer Anerkennung dafür Ausdruck, daß die neuen Methoden tatsächlich gegenüber den altgewohnten Arbeit ersparen und die Leistung erhöhen. Ein großer breitknochiger Oberländer Bauer steht in einem der großen Ställe des Höhenfleckviehs, in der einen Hand den Katalog, in derselben Faust das aufgeklappte Taschenmesser, in der anderen den Wurstzipfel und die Brotkante. Um ihn herum die Leute aus seinem Dorf. Und wie er sich so den linken Daumen ableckt, erklärt er unterdeß nach dem Katalog die einzelnen Tiere. Die Frauen in ihren bunten Trachten beklopfen jede Kuh und streicheln jedes Kalb und diskutieren dabei eifrig über die Vorzüge des Ausstellungsmaterials gegenüber den Tieren in der eigenen Wirtschaft zu Hause.

*

Sind das Beweise von Rückständigkeit? Man kann die Landwirtschaft nun einmal nicht über einen Kamm scheren. Man kann sie nicht ohne weiteres in einen Topf mit städtischen Berufen werfen. Die Leipziger Mustermesse muß naturnotwendig ein anderes Gesicht haben als eine landwirtschaftliche Ausstellung. Der Erfolg für das ganze Reich und diesmal besonders für Bayern, wird nicht ausbleiben. Und nun sich zum erstenmal auf einige Stunden auch die Sonne wieder zeigt, wird der Platz bald abgetrocknet sein, die Ausstellung das sonst gewohnte, freudige Bild zeigen. Dann ist auch der Besuchererfolg sicher. Dann können auch die Städter einen Blick tun in die Vielfältigkeit landwirtschaftlicher Arbeit.

## Das Preußenkonkordat.

### Mehrheit gesichert?

VDZ. **Berlin**, 7. Juni.

Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. ergänzend zu den heutigen Konkordatsverhandlungen beim preußischen Ministerpräsidenten erfährt, dürfte nach der Stellungnahme der beteiligten Parteiführer eine Mehrheit für den Entwurf gesichert sein. Neben den Führern der Regierungsparteien, die ihre Zustimmung erklärten, haben auch die Wirtschaftsparteiler den Inhalt des Vertrages für so unbedenklich erklärt, daß sie glaubten, ihrer Fraktion die Zustimmung empfehlen zu können. Regierungsparteien und Wirtschaftspartei haben im Landtag eine sichere Mehrheit, sodaß die Annahme des Konkordats in seiner gegenwärtigen Form schon dadurch wahrscheinlich würde. Im übrigen haben die Vertreter der Oppositionsparteien sich ihre Stellungnahme vorbehalten. Doch rechnet man in unterrichteten Kreisen auch weiterhin mit Stimmenthaltung der Volkspartei, die das Mehrheitsverhältnis gleichfalls günstig beeinflussen würde. Ministerpräsident Braun hat an die Fraktionen die Bitte gerichtet, bis zum 13. Juni ihre Stellung zum Konkordat mitzuteilen. Erst dann sollen die Abmachungen unterschrieben werden. Verhandlungen mit der evangelischen Kirche werden dem Konkordat folgen. Die Deutschnationalen werden am 11. Juni, die Volkspartei schon am 10. Juni über ihre Haltung zum Konkordat beschließen. Es wird sich fragen, ob das Konkordat nicht Schwierigkeiten realpolitischer Art begegnet, d. h. ob Wirtschaftspartei und Volkspartei Konzessionen auf anderen Gebieten, letztere namentlich auch bei der Regierungsbildung, verlangen. Die Deutschnationalen dürften gleichzeitige Erledigung der evangelischen Wünsche verlangen.

*

WTB. **Berlin**, 6. Juni.

Dem gemeinsamen Schritt der evangelischen Landeskirchen zum Konkordat folgt nunmehr eine zustimmende Erklärung des Kirchensenates, der sich auf seiner soeben beendeten Berliner Tagung eingehend mit der Konkordatsfrage befaßt hat. Der Kirchensenat erwartet, daß der bedeutsame Schritt der acht Kirchen die preußische Regierung veranlassen wird, die von ihr abgebrochenen Verhandlungen mit der evangelischen Seite wieder aufzunehmen.

Für den Fall jedoch, daß den gesetzgebenden Körperschaften einseitig ein Vertrag mit der katholischen Kirche vorgelegt werden sollte, wurde der Vorsitzende ersucht, die Generalsynode sofort mit Frist von wenigen Tagen einzuberufen, damit diese namens des evangelischen Volksteiles zu der so geschaffenen Lage Stellung nehmen kann.

# Gegensätze in Madrid.

## Der Bericht des Dreierkomitees. — Für Deutschland keine geeignete Diskussionsgrundlage.

WTB. **Madrid**, 7. Juni.

Die allgemeine Aussprache über den Bericht des Dreierkomitees zur Minderheitenfrage ist heute vormittag 11 Uhr vom Ratskomitee begonnen worden, das wiederum in vertraulicher Sitzung in der gleichen Zusammensetzung tagte. Als erster Redner erklärte der kanadische Delegierte Dandurand, der bekanntlich im Dezember bereits vor dem Zwischenfall in Lugano die Verbesserung des Minderheitenverfahrens verlangt hatte, daß er mit dem Bericht des Dreierkomitees nicht einverstanden sei. Er beantragte die Vertagung der Frage auf die Herbsttagung des Völkerbundsrates und betonte, daß nach seiner Auffassung auf jeden Fall in der jetzigen Tagung keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden dürfen.

Der deutsche Vertreter, Staatssekretär von Schubert, legte in längeren Ausführungen die grundsätzliche Stellungnahme Deutschlands zu dem vorgelegten Bericht dar und brachte zum Schluß seine Auffassung dahin zum Ausdruck, daß der vorliegende Bericht keine geeignete Diskussionsgrundlage darstelle. Er regt an, daß das Ratskomitee einen neuen Bericht aufstellen möge. Briand sprach sich für die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache auf der Grundlage des vorliegenden Berichtes des Dreierkomitees aus. Die Vertagung stehe juristisch nur dem Rat zu und könne nicht vom Ratskomitee beschlossen werden. Als letzter Redner schloß sich der finnische Außenminister Procope den Ausführungen Dandurands an.

Auf Wunsch von verschiedenen Ratsmitgliedern wurde beschlossen, daß Adatschi als Berichterstatter für die Minderheitenfrage die einzelnen in dem Bericht des Dreierkomitees enthaltenen Vorschläge in konkreter Form zusammenfassen soll. Diese Zusammenstellung, die er heute nachmittag zusammen mit dem spanischen und dem englischen Delegierten und den zuständigen Beamten des Völkerbundssekretariats vornehmen wird, wird also die eigentliche Grundlage der Aussprache bilden, während, wie Titulescu sagte, der Bericht selbst den Charakter eines Kommentars zu dieser Zusammenstellung hätte. Dieser Beschluß bedeutet in keiner Weise die Annahme des Berichtes des Dreierkomitees. Staatssekretär von Schubert verlieh nochmals im Sinne seiner heutigen grundsätzlichen Erklärung seinen starken Bedenken Ausdruck. Briand wies auf die Gefahr der Schaffung eines neuen Völkerbundsorganes in Form eines Minderheitenausschusses hin. Der englische Ratsdelegierte, Sir George Graham, gab schließlich eine Erklärung ab, daß er von seiner Regierung die Weisung erhalten habe, im allgemeinen auf der Grundlage des Berichtes des Dreierkomitees zu verhandeln. Sollten aber neue Fragen entstehen, so müßte er von seiner Regierung zunächst neue Instruktionen einholen.

Die Aussprache, die wegen der bereits in Erscheinung getretenen Gegensätzlichkeit der Auffassungen mehrere Sitzungen beanspruchen wird, wird morgen vormittag fortgesetzt.

## Macdonalds Kabinett.

WTB. **London**, 7. Juni.

Wie amtlich gemeldet wird, ist die neue Regierung folgendermaßen zusammengesetzt:

Premierminister: Macdonald;
Schatzkanzler: Snowden;
Auswärtiges: Arthur Henderson;
Dominions: Sydney Webb;
Indien: Wedgwood Benn;
Lord Geheimsiegelbewahrer: J. H. Thomas;
Inneres: J. R. Clynes;
Luftfahrtwesen: Thomson;
Kriegswesen: Tom Shaw;
Gesundheitswesen: Greenwood;
Arbeit: Miß Bondfield;
Ackerbau: Nedl Buxton;
Unterrichtswesen: Sir C. Travelyan;
Handel: William Graham;
Erster Lord der Admiralität: A. P. Alexander.

## Der Innenetat vor dem Reichstag.

VDZ. **Berlin**, 7. Juni.

Im Reichstag kam heute der Haushalt des Reichsinnenministeriums zur zweiten Beratung. Wer einen Großkampftag zwischen Kommunisten und Polizeiminister erwartet hatte, kam nicht auf seine Rechnung. Der kommunistische Abgeordnete Pieck versah zwar seine Begründung der kommunistischen Interpellationen wegen der Maivorgänge mit heftigen Angriffen gegen die Sozialdemokratie und die von ihr gestellten Minister und Polizeileiter, aber im ganzen war die Stimmung friedlicher als oft bei anderen Gelegenheiten. Auch sonst waren die politischen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Parteien auf einen ruhigen Ton gestimmt. Abg. Freiherr von Kardorff von der Deutschen Volkspartei nahm den bevorstehenden zehnten Jahrestag der Weimarer Verfassung zum Anlaß, um die großen Leistungen hervorzuheben, die unser Volk in diesen Notjahren vollbracht hat. Er stellte sich auf den Boden der Republik, verlangte aber auch Achtung vor der deutschen Vergangenheit. Der sozialdemokratische Abg. Sollmann sprach sich gegen die Zugehörigkeit von Beamten zum Stahlhelm aus und wandte sich gegen Zensurbestrebungen. Der deutschnationale Abg. Berndt verlangte eine Revision der Weimarer Verfassung im Sinne der bekannten Vorschläge seiner Partei. Abg. Dr. Schreiber vom Zentrum forderte ein energisches Vorgehen gegen die Bürgerkriegsspielereien von rechts und links. Abg. Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei sprach sich gegen die von den Deutschnationalen und vom Stahlhelm gemachten Reformvorschläge zur Verfassung aus und meinte, die dringendste Forderung sei eine Reform der parlamentarische Praxis im Sinne größerer Sparsamkeit. Von allen Rednern, die heute zum Worte kamen, wurde die Dringlichkeit einer Aenderung des bestehenden Wahlrechts verneint. — Der Reichsinnenminister Severing wird voraussichtlich in der Samstagssitzung, die um 12 Uhr beginnt, die kommunistischen Interpellationen beantworten.

Bei den in der heutigen Sitzung nachträglich vorgenommenen Abstimmungen zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums wurde auch das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Minister gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

**Ein Nachtisch, der SCHLANK macht!**

Sie sollten statt Süß- und Mehlspeisen **Käse** essen: Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde sättigt schon in kleiner Menge; Sie essen weniger, werden schlank und sind doch satt. Versuchen Sie's; Ihr Kaufmann führt

**Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde!**

Gen.-Vertr. Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Fernruf 3522.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Klaus Groths „Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch". Von Ingeburg Caselmann in Karlsruhe. — Jugendliche Poeterei. Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Irma. Skizze von Fritz Droop in Mannheim.

## Theater und Musik.

### Violin-Abend Oskar Schmidt—Georg Mantel.

Der Geiger Oskar Schmidt, den die Badische Hochschule für Musik als Lehrer gewann, stellte sich im schönen Konzertsaal der Hochschule einem stattlichen Zuhörerkreis als Solist vor. Man empfing von seinem temperamentvollen, herben Spiel, das auf gutem musikalischem und technischem Fundament beruht, den besten Eindruck. Der Strich ist biegsam, zieht großen, ausladenden Ton, den Wärme der Empfindung mit Ausdruck und angenehmem Klang füllen. Im Rhythmischen herrscht scharfe Präzision, wie denn überhaupt konzentrierte Raffung als großer Vorzug der Schmidt'schen Vortragsart gerühmt werden muß. Die Schlichtheit der Haltung, die Einfachheit des Sichgebens nehmen ebenfalls für den jungen Künstler ein, der das h-moll-Konzert von Saint Saëns, Corellis „La Folia" und drei kleinere Stücke stilgerecht und mit Feuer zu Gehör brachte. Seinem Piano muß er etwas Aufmerksamkeit zuwenden. Es wird leicht hauchig, klangkernlos und unscharf. Die Mozart-Sonate hatte darunter zu leiden. Ganz ausgezeichnet war Georg Mantel als Begleiter, überlegen und doch hingegeben, anschmiegsam und doch selbständig gestaltend, wo es nötig war. Es gab reichen Beifall, dem die Vortragenden mit einer Dreingabe antworteten. A. R.

**Münchner Theater.** Eine neue Komödie von Alexander Lernet-Holenia, das dreiaktige Lustspiel „Tumult", erlebte im Münchener Residenztheater ein nicht eben „tumultuarisch" aufgenommene Uraufführung. Die Spezialität des österreichischen Dichters liegt in dem Capriccio seiner launigen Dialogführung, weniger einfallsreich zeigt er sich dagegen in der Erfindung der Handlung. Diesmal gar häuft er Unwahrscheinlichkeit auf Unwahrscheinlichkeit, und zwar mit solcher Sorglosigkeit, daß selbst das bereiteste Interesse des Zuschauers erlischt. Denn die Komödie als vorwiegend realistische Kunstgattung muß notwendigerweise einigermaßen auf dem Wirklichkeitsboden beheimatet bleiben. Lernet-Holenia verstößt jedoch mit diesem allzu locker gefügten Stücke gegen dies Gesetz. Der manchmal recht unterhaltsame Dialogkitt allein reicht nicht aus, das Ganze, eine Scheidungsgeschichte mit vertauschten Partnern, drei lange Akte lang zusammenzuhalten. Nur gegen Ende des zweiten Aufzuges blitzt vorübergehend „Ollaprotrida"-Stimmung auf; in billig schwankartige Niederungen sackt hingegen der letzte, in einem Hotel in Lugano spielende Akt, ab. Bach und Arnold fabrizieren so etwas weitaus amüsanter. Ein eigenartiger Ehrgeiz für einen Lernet-Holenia, dieser großzügigen Schwankindustrie Konkurrenz machen zu wollen. Mehr noch als bei „Parforce" muß man nach dieser neuesten Probe befürchten, daß sich das Talent des einstigen Kleistpreisträgers in einem Stadium bedenklicher Versandung befindet, wohin ihn eine allzu rasche und skrupellose Produktion geschwemmt hat! Freilich war auch die durch ein paar eklatante Fehlbesetzungen gefährdete, durch Schauspieldirektor Papes allzu derb zufassende Regiehand verplumpte Aufführung keineswegs dazu angetan, dem schwachen Stücke wenigstens mit einem Darstellungserfolg aufzuhelfen.

**Dr. Wilhelm Zentner.**

**Historische Kammerkonzerte im Bruchsaler Schloß.** Die diesjährigen historischen Kammerkonzerte am 15., 16. und 17. Juni 1929 bringen Musik aus der Glanzzeit des Schlosses, aus den Tagen des Kardinals und Schloßgründers Damian Hugo von Schönborn. Die Aufführung wird Generalmusikdirektor Krips leiten. Das Eröffnungswort spricht Telemann mit einer Passionssinfonia „voller Empfindsamkeit des galanten Stils". Es folgen je eine Arie des Giovanni Battista Bononcini und des jungen Händel, dann ein kleines Klangstück tüchtiger Durchschnittsmusik, die aber sicher nicht von Johann Sebastian Bach ist, wie die Partitur anspruchsvoll anzeigt. Temperamentvoll und nicht ohne gute Einfälle ist das Doppelkonzert des württembergischen Hofkapellmeisters Brescianello. Kauers Streichtrio und Haydns Symphonie „L'Impériale" sprengen in genialer Musizierseligkeit die Fesseln des Barock. Tulipans Arie von Foignet und die Koloraturen von Sales lassen der menschlichen Stimme höchste Rechte und Möglichkeiten. Konzertsängerin Ria Ginster (Frankfurt a. M.) wird den gesanglichen Teil des Konzertes bestreiten.

**Käthchenfestspiele in Heilbronn.** Ab 30. Juni jeweils Samstags und Sonntags finden Freilicht-Festspiele des Kleistschen „Käthchen von Heilbronn" im historischen Deutsch-Ordenshof statt. Die Spieler sind durchweg Laien. Der Spielkörper — mit Gesangs- Orchester- und Tanzgruppen etwa 250 Mitwirkende — hat in seinem Kern schon im Vorjahr
tes Zeugnis der Laienkunst mit einem historischen Theaterstück von Tim Klein geleistet.

## Kunst und Wissenschaft.

### Alte jüdische Grabsteine als Blutzeugen.

Als ältester jüdischer Frauengrabstein in Nordeuropa gilt das Grabmal der Frau Rivkah, Tochter Isaks, vom Jahre 1080 auf dem alten Judensand in Mainz. Der gut erhaltene Stein zeichnet sich lediglich durch sein hohes Alter aus, nachdem er einem inhaltlich interessanteren Genossen vom israelitischen Friedhof zu Worms den Altersrekord entrissen hat. Lang galt nämlich der „Grabstein der Frau Segira, Tochter des Rabbi Samuel, der wegen seines Glaubens ermordet wurde im Monat Ellul 1100", als der älteste, weil man seine Jahresangabe falsch als 900 gelesen hatte. Erst jetzt hat S. Rothschild-Worms die richtige Lesung im „Wormsgau" mitgeteilt. Wesentlich älter sind da schon zwei Grabsteine für zwei Jüdinnen aus Delos, wo sie in Rheneia, dem Begräbnisplatz des alten Delos, standen. Sie stammen aus der Zeit ungefähr 100 vor Chr. und haben religionsgeschichtlich hohe Bedeutung durch ihre Inschriften, die Rachegebete in griechischer Sprache enthalten. Zwei Mädchen aus der delischen Judengemeinde fielen einem unbekannten Mörder zum Opfer; ihre Angehörigen fordern vom Himmel Rache für das unschuldig vergossene Blut und lassen auf den Stein meißeln: „Ich rufe und bete zu Gott dem Höchsten, dem Herrn der Geister und alles Fleisches, wider die, die hinterlistig ermordet oder vergiftet haben die unselige, vorzeitig hingegangene Heraklea (auf dem andern Stein: Markhine), ihr unschuldiges Blut frevlerisch vergießend. Ebenso ergehe es ihnen, die sie ermordet oder vergiftet haben, samt ihren Kindern. Herr, der du alles übersiehst, ihr Engel Gottes, du, dem jede Seele sich heute unter Flehen erniedrigt, räche ihr unschuldig Blut und fordre es aufs schnellste heim!" Ueber der Schrift dieser Rachegebete sind je zwei aufwärts gerichtete Hände mit ausgestreckten Fingern eingemeißelt, als Symbol der Anrufung himmlischer Hilfe. Heute befinden sich die beiden, zusammengehörigen Steine getrennt voneinander im Nationalmuseum zu Athen und im Museum zu Bukarest Dr. Prz.

*

**Für staatspolitische Bildung.** Die Studentenschaft der Universität Heidelberg lädt zu einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas in der Aula des Neuen Kollegienhauses über „Deutsch-französische Verständigung" ein. Diese Veranstaltung ist die dritte des Amtes für staatspolitische Bildung der Heidelberger Studentenschaft, das sich die Aufgabe gesetzt hat, führende Politiker aller Parteien vor der Studentenschaft zu Worte kommen zu lassen, um die Studenten mit den politischen Problemen der Gegenwart vertraut zu machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Die Reichspost in der Luft.

B. Berlin, 7. Juni.

Nachdem jetzt der erste Teil der von der Deutschen Reichspost geplanten Luftpostverbindungen fertiggestellt und in Kraft getreten ist, läßt sich die Wirksamkeit dieser Einrichtung einigermaßen kontrollieren. Sehr beträchtlich ist die Zeitersparnis auf der versuchsweise eingerichteten Nachtverbindung Berlin—

Postverladung auf ein Reichpostflugzeug Berlin-London.

London. Das Flugzeug startet um 2 Uhr nachts und ist kurz vor 11 Uhr am nächsten Morgen in London, während die Beförderung auf dem normalen Wege 21 Stunden dauert. In London werden die Sendungen im allgemeinen mit der um 13 Uhr 30 beginnenden Zustellung an die Empfänger abgetragen. Der Flug ist auch insofern günstig, als er Anschluß an den um 9 Uhr 10 in Paris eintreffenden Apparat von Köln aus bietet. Ein zweiter Reichspostflug ist für die Zeit vom 30. Mai bis 28. Juni auf der Linie Berlin—Kopenhagen—Malmö eingerichtet worden. Auch hier handelt es sich um einen Nachtflug, der in Berlin um 3 Uhr abgeht und in Malmö kurz vor 7 Uhr morgens eintrifft. Von hier aus besteht Fluganschluß nach Stockholm, Helsingfors und Oslo, so daß die Post z. B. in Stockholm kurz vor 10 Uhr, in Helsingfors um 2 Uhr und in Oslo kurz nach 11 Uhr eintrifft. Die Post wird in Kopenhagen um ½10 Uhr morgens, in Stockholm und Oslo etwas später ausgetragen, so daß bei dieser Verbindung die Sendungen rund einen ganzen Tag früher als bei der Erd- und Seebeförderung den Empfänger erreichen. Ab 1. Juli wird dieser Reichspostflug, der der Luft-Hansa übertragen ist, eine Veränderung erfahren, die die Verbindung noch wesentlich verkürzen wird. Es wird dann möglich sein, die mit dem Nachtflug von Stralsund aus beförderten Sendungen in Stockholm bereits mit der um 8 Uhr beginnenden ersten Zustellung auszutragen, so daß von Berlin aus die Auslieferung in Stockholm in rund 12 Stunden erfolgt.

## Schwerer Unglücksfall auf der Iller.

**Ein Kahn gekentert. — Vier Todesopfer geborgen.**

TU. Ulm, 7. Juni.

**Am Freitag nachmittag ereignete sich bei der amtlichen Flußbereisung durch die hiesige Flußbaubehörde auf der Iller ein schwerer Unfall. Der mit 13 bis 14 Personen besetzte Kahn kam an der Iller-Brücke bei Oberkirchberg, wohl infolge des hohen Wasserstandes mit einem Brückenpfeiler in Berührung und kenterte. Alle Insassen fielen ins Wasser. Bisher konnten vier Tote geborgen werden. Einige Verunglückte werden noch vermißt. Bei den Toten handelt es sich um den Baurat Köhler, den Flußarbeiter Josef Höfele, den Wasserbaureferenten aus Stuttgart, dessen Name noch nicht feststeht, und um einen ebenfalls noch unbekannten Herrn aus München.**

## Schwerer Verkehrsunfall.

**Drei Todesopfer.**

WTB. Düsseldorf, 7. Juni.

Am Worringer Platz geriet heute mittag ein Tankwagen der Rhenania Ossag A.-G. bei dem Versuch, einem anderen Fahrzeug auszuweichen, auf die hier angelegte Straßeninsel. Dabei wurden von den dort auf die Straßenbahn wartenden Passanten der Krankenkassenkontrolleur Resch aus Düsseldorf und die 15jährige Maria Gibbers aus Holzhausen sofort getötet. Die Schwester der letzteren ist später gestorben. Zwei Schwerverletzte und ein Leichtverletzter sind noch im Krankenhaus. Nach Ansicht der polizeilichen Sachverständigen ist der Chauffeur des Lastwagens, welcher an diesem wichtigen Verkehrspunkt nur im Schritt fahren durfte, zu schnell gefahren und zum Teil schuld an dem Unglücksfall. Er wurde in Schutzhaft genommen.

## Landstreicher überfallen ein Auto.

B. Hamburg, 7. Juni.

Auf der Hamburg—Berliner Chaussee bei Zahrendorf wurde ein Privatwagen von vier Landstreichern überfallen. Sie hatten an einer Kurve große Reisigbündel quer über die Straße gelegt, um so den Wagen zum Halten zu zwingen. Einer der Räuber sprang auf das Laufbrett, wurde jedoch, da der Chauffeur sich nicht verblüffen ließ und Vollgas gab, sofort wieder heruntergeschleudert. Die Landstreicher mußten daraufhin von ihrem räuberischen Vorhaben ablassen.

## Geheimnisvolle Spionin

**in der Falout-Affäre.**

TU. Prag, 7. Juni.

Die Untersuchung nach Mitschuldigen des Kapitäns Jaroslow Falout hat gestern zu einem teilweisen Ergebnis geführt. Es wurde festgestellt, daß Kapitän Falout die entwendeten Schriftstücke in Dresden einer Frau, die eine bekannte Spionin sein soll, übergeben hat. Diese Frau hat Falout auch die Anweisungen der Spionagezentrale übermittelt. Es verlautet, daß der Deckname dieser Frau Charlotte Wolff lautet. Als Treffpunkt werden einige Bars in Dresden genannt. Charlotte Wolff trat sehr elegant auf. Soweit bekannt, besteht ihr Dienst in der Spionagenzentrale hauptsächlich darin, durch persönlichen Einfluß Offiziere zu gewinnen, die zu geheimen militärischen Schriftstücken Zutritt haben. Es wird behauptet, daß Charlotte Wolff die Dame war, die am Sonntag den Unbekannten nach Prag begleitet hat, der einen Prager Rechtsanwalt als Betreidiger für Falout gewinnen wollte. Vorgestern tauchte die Vermutung auf, daß Charlotte Wolff in Prag sei, doch hat es sich herausgestellt, daß sie nicht mehr hier ist. Eine Dame, auf die die Personalbeschreibung der Charlotte Wolff paßt, soll den Kapitän Falout auf seiner Reise von Dresden nach Prag bis an die deutsche Grenze begleitet haben.

# König Fuads Berliner Besuch.

## Der Werdegang des ägyptischen Herrschers.

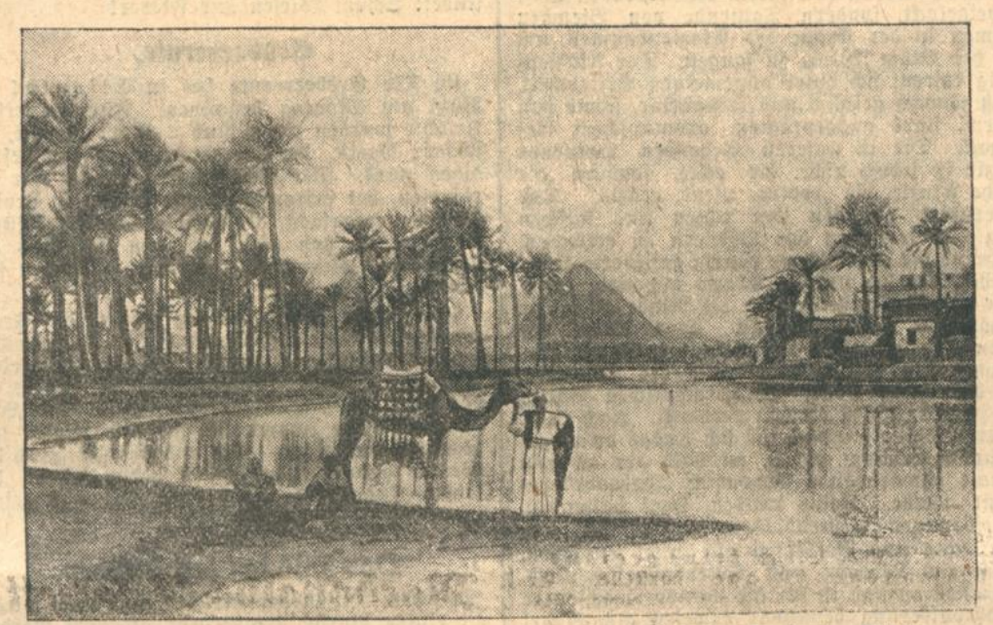
Am 10. Juni wird der ägyptische König, der Einladung unseres Reichspräsidenten Folge leistend, zum Besuch in Berlin eintreffen. Aehnlich wie seinerzeit Amanullah wird auch König Fuad mit allen Ehren empfangen werden. Die Bedeutung dieses Besuches ist aber wesentlich höher einzuschätzen ;Fuad kommt als der Vertreter eines alten Kulturlandes, dessen Traditionen bis in die Pharaonenzeit reichen. Aber er ist auch Vertreter eines Volkes, das wie das deutsche unter äußerem Druck leidet und in seiner Souveränität beschränkt ist. Um so mehr wird König Fuad auf Verständnis seiner Bestrebungen und auf eine herzliche Aufnahme in Deutschland rechnen dürfen.

König Fuad, der am 26. März 1868 als jüngster Sohn des damaligen Khediven und Begründers des modernen Aegyptens Ismail geboren ist, hat den ägyptischen Königsthron mitten im Kriege — 1917 — bestiegen — in einer Zeit, da sein Land zur „Kolonie" geworden, von England annektiert und gewaltsam zur Kriegserklärung gegen Deutschland gezwungen war. Mit Energie und Klugheit hat er es verstanden, nach dem Kriege die drückendsten Fesseln abzustreifen und seinem Lande Frieden und Wohlstand, wie sie bisher noch niemals erlebt wurden, und einen geachteten Platz unter den Nationen zu erwerben.

Fuad kam schon mit 10 Jahren nach Europa, nach Genf, um europäische Erziehung zu genießen. Später trat er in das Instituto Internazionale in Turin ein, wurde italienischer Offizier — lernte dann aber deutsche Wesensart, deutsche Sprache und Literatur in Wien kennen, wohin er im Jahre 1890 vom türkischen Sultan als Militärattaché an der Ottomanischen Botschaft gesandt war. Als Divisionsgeneral, bald als Flügeladjutant des Khediven, tat er danach in seiner Heimat Dienst.

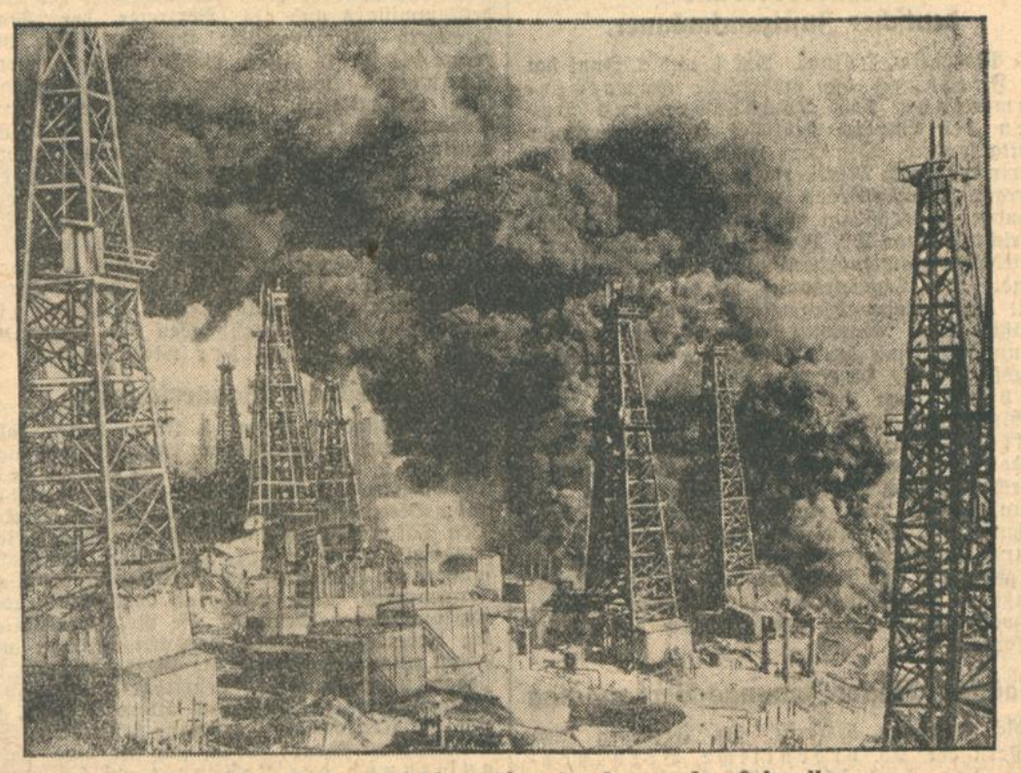
Sein Name als Prinz, seine geistigen und charakterlichen Eigenschaften machten ihn bald im nahen Orient zur volkstümlichen Persönlichkeit. Als die Syrer 1910 die türkische Herrschaft abschütteln wollten, dachten sie an Fuad bei einer kommenden Königswahl. Ebenso hatte ihn Italien nach der Eroberung von Tripolis für den Gouverneursposten der neuen Kolonie — dann für den Thron in Durazzo, den dann der Fürst von Wied besteigen sollte, in Aussicht genommen.

Fuad I. bereist jetzt Europa, um die Fortschritte von Wirtschaft und Kultur zu studieren. Seine Eindrücke in Deutschland — daran dürfte kein Zweifel sein! — werden seinem Lande sicherlich förderlich sein und zur weiteren Vertiefung der Freundschaft zwischen Aegypten und Deutschland beitragen.



Aus dem Reich des Königs Fuad: Abendstimmung bei Gizeh am Rande der Wüste.

# Riesen-Oelbrand bei Los Angeles.



Gewaltige Qualmentwicklung über den brennenden Oelquellen.

Trotz aller Verhütungsmaßnahmen sind auf den kalifornischen Petroleumfeldern Oelbrände nicht selten. Unser Bild zeigt den letzten Riesenpetroleumbrand bei Los Angeles, durch den viele Millionenwerte vernichtet wurden.

# Unschuldig hingerichtet?

TU. Neustrelitz, 7. Juni.

In der Freitagverhandlung nimmt der Nebenkläger die Angeklagten August Rogens und Frau Kähler-Rogens nochmals in ein scharfes Kreuzverhör, das aber keine wesentlichen Ergebnisse hatte. August Rogens gibt schließlich zu, er habe wohl die Vermutung ausgesprochen, daß er nicht nach Palingen zurückdürfe, weil die Mutter darüber böse sei, daß er Jakubowski nicht genug belastet habe. Frau Kähler-Rogens bestreitet jedoch alles. Sodann werden einige Belastungszeugen gegen Frau Kähler-Rogens vernommen, die übereinstimmend bekunden, Frau Kähler habe gesagt, der Russe sei unschuldig geköpft worden. Der Ehemann der Frau Kähler verweigert die Aussage. Es tritt dann eine Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause erstattete Professor Aschaffenburg sein psychiatrisches und psychologisches Gutachten, das er dahin zusammenfaßte, daß irgendwelche Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit bei keinem Angeklagten vorliegen. Die ganze Familie Rogens besitze eine außerordentliche Affektkälte und sei bar jeder Gemütstiefe.

Landjägermeister Dornbrack bestätigte dann als Zeuge den Inhalt eines Gespräches, das er mit Jakubowski kurz nach der Verurteilung im Gefängnis hatte und wobei dieser seine Unschuld u. a. mit den Worten beteuerte: „Nicht köpfen, nicht ich gemacht!" Der Zeuge Halle hat gleichfalls in der Strafanstalt mit Jakubowski gesprochen und ihn gefragt, wie er denn seinen eigenen Sohn umgebracht haben könne. Jakubowski sei zunächst sprachlos gewesen und habe dann gesagt: „Ich nicht getan — ich von Kind viel gehalten." Dabei seien ihm die Tränen über die Wangen gelaufen. Dem gleichen Zeugen hat der Angeklagte August Rogens erzählt, er hätte einen Brief von seiner Mutter bekommen, er solle nicht zurückkommen, weil er Jakubowski nicht genügend belastet hätte. August Rogens hatte hinzugefügt, er würde seine Mutter mit ins Zuchthaus nehmen. Rechtsanwalt Dr. Brandt: „Wieso sollten Sie denn Ihre Mutter mit ins Zuchthaus nehmen können? Was wußten Sie denn von Ihrer Mutter?" August Rogens: „Das ist meine Angelegenheit und das sage ich nicht!" (Bewegung.)

## Sachverständigengutachten im Gartner-Prozeß.

TU. Wien, 7. Juni.

Als letzte Zeugin im Prozeß gegen den Rittmeister Gartner wird eine Freundin Djidjis vernommen. Als einmal Gartner und Djidji bei ihr zu Besuch waren, hatte Djidji erklärt, sie wolle Gartner heiraten. Allein ihre Eltern seien dagegen und sie könne nichts gegen ihren Willen tun. Der Angeklagte behauptet, als er ihr deshalb sagte: „Wenn Du nur Mitleid mit mir hast und mich nicht liebst, ist es besser, wir gehen auseinander", sei ihm Djidji um den Hals gefallen und habe gerufen: „Du Narr, ich liebe dich doch!" Staatsanwalt: „Das behaupten Sie. Sie lügen aber so oft, daß man Ihnen nicht glauben kann." Angeklagter: „Was die Zeugin sagt, ist unrichtig."

Der Sachverständige im Schießfach beschreibt die Mordwaffe als eine ungewöhnlich lange Armeepistole von großer Durchschlagskraft. Es seien fünf Schüsse abgegeben worden, von denen vier den Körper der Ermordeten durchbohrt hatten, während nur eine Kugel stecken geblieben war.

Sodann erfolgt die Verlesung der Aussagen der ersten Frau Gartners über ihre Ehe. Sie gibt an, daß die ersten Jahre ungetrübt verlaufen sind, daß sich dann aber Unstimmigkeiten einstellten. Ihr Mann sei durch Freunde zu unsolidem Lebenswandel verleitet worden. Gartner habe ihr auch einmal von der Orientalin erzählt, die auf ihn einen unheilvollen Einfluß ausübte. Er war ganz verzweifelt und äußerte Selbstmordabsichten. In einer Zusammenkunft kurz vor der Tat hatte die Zeugin den Eindruck, daß ihr Mann nicht mehr zurechnungsfähig sei.

Nach dieser letzten Zeugin erstattet der Gerichtsarzt sein Gutachten: Aus der Lage der Schußverletzungen sei zu schließen, daß die Getötete im Fliehen gewesen ist und daß die Stellung des Schießenden u. seines Opfers sich ständig geändert habe. Es sei aber merkwürdig, daß Gartner mit einer Kriegswaffe, mit einer riesigen Pistole vorgegangen ist. Das Gutachten hält es für unrichtig, daß Gartner der Meinung gewesen sein kann, Djidji sei noch am Leben. Bei einem solchen Attentat mit einer solchen Waffe muß mit dem Tode des Opfers gerechnet werden. Djidji habe nach den Schüssen noch einige Minuten gelebt und während dieser Zeit furchtbare Schmerzen ausgestanden.

## Lehrerstreik in Frankreich.

WTB. Paris, 7. Juni.

Der am 16. Mai abgehaltene Kongreß der französischen Lehrer hatte sich mit der Frage der Gehaltserhöhung beschäftigt und gegen die von der Regierung geplanten Maßnahmen Einspruch erhoben unter Androhung eines Lehrerstreiks bei den nunmehr beginnenden Abschlußprüfungen. Da die Regierung den Forderungen bisher nicht Rechnung getragen hat, ist der Streik in den einzelnen Departements, so in den Departements Loire, Allier, Seine, Morbihan, Finisterre und Far bereits verwirklicht worden. Auch die Lehrer des Seine-Departements haben gestern beschlossen, passiven Widerstand bei den Examen zu leisten.

Tragen Sie das gutsitzende Maßhemd der Firma Rud. Hugo Dietrich

# Badische Rundschau.

## Um das Milchgesetz.

Der Verband bad. Gutspächter, in dem eine große Anzahl von Milcherzeugern organisiert ist, hat in drei großen Mitgliederversammlungen — Sinsheim a. d. E., Osterburken und Radolfzell — beschlossen, dem Bad. Ministerium des Innern, sowie der Bad. Landwirtschaftskammer zu dem vorliegenden Entwurf eines Reichsmilchgesetzes eine Entschließung zu übergeben, in der vom neuen Gesetz u. a. folgendes verlangt wird: Tunlichst geringe Zwischenbelastung auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher durch Sammelstellen, Zentralen, Milchhöfe, Verwaltungskosten, Händlergewinne usw. zum Nachteil der Erzeuger und Verbraucher. Keine Städtemonopole! — sondern grundsätzliche Gleichberechtigung der Erzeuger und der Verbraucher und weitestgehende Verfügungsfreiheit der Erzeuger über ihr Erzeugnis auf dem direkten Wege zu den Verbrauchern. Der direkten Belieferung der Verbraucher durch die größeren Erzeuger dürfen weder durch den Sinn noch durch die Handhabung der zu erlassenden Vorschriften Hindernisse in den Weg gelegt, vielmehr soll der privaten Initiative der Erzeuger tunlichste Freiheit eingeräumt, ja Förderung zuteil werden. Alle nutz- und zwecklosen Eingriffe der Bürokratie in den Produktionsvorgang sind zu vermeiden, auch wenn sie unter dem Deckmantel einer notwendigen Kontrolle geschehen. Vor Erlaß von Ausführungsbestimmungen sollte einer Vertretung der größeren Milcherzeuger des Landes die Möglichkeit zur Kenntnis- und Stellungnahme geboten werden.

## Freiburg will sein Theater erhalten.

dz. **Freiburg**, 6. Juni. Im hiesigen Bürgerausschuß findet zur Zeit die Haushaltsberatung statt. Auch am Mittwoch, dem 3. Tag, waren die Beratungen über den städtischen Voranschlag im Bürgerausschuß noch nicht zum Abschluß gelangt, sodaß erst am Donnerstag die Entscheidung über den Voranschlag fallen wird. Im Mittelpunkt der heutigen Beratungen stand die Theaterdebatte. Alles im allen wendet die Stadt für das Theater die Summe von rund einer Million RM. auf. Aus den Ausführungen aller Parteien war zu entnehmen, daß der feste Wille vorhanden ist, das Theater als Kulturstätte an der Südwestecke des Reiches zu erhalten. Es müßte aber mit allen Mitteln versucht werden, den Zuschuß, der die bedenkliche Höhe von 730 000 RM. erreicht habe, durch Werbung neuer Kreise für das Theater in Zukunft auf ein erträgliches Niveau herabzudrücken. Mit großer Mehrheit wurde schließlich eine Resolution der Arbeitsgemeinschaft angenommen, die den Theatervoranschlag künftighin losgelöst vom Gesamthaushaltsplan schon im Herbst eines jeden Jahres zur Beratung gestellt wissen will, um dadurch dem Bürgerausschuß Gelegenheit zu geben, schon frühzeitig zu den einzelnen Positionen des Theateretats entscheidend Stellung nehmen zu können, was bei der jetzigen Beratung im Rahmen des Gesamthaushaltes nicht möglich ist.

---

bld. **Heidelberg**, 7. Juni. Der bekannte Maler Professor Emil Orlik hält sich zurzeit im Schloßhotel auf und malt vom Balkon seines Zimmers im Auftrag der Hamburg—Amerika-Linie ein Bild von Heidelberg, das im neuen Dampfer „Europa" aufgehängt werden soll.

bld. **Donaueschingen**, 7. Juni. Am gestrigen Donnerstag trafen die ersten hundert Kinder im Kindersolbad hier ein, und zwar 65 aus Karlsruhe und 35 Kinder aus Offenburg, Haslach Hausach und Wolfach.

bld. **Freiburg**, 7. Juni. Die Zentrumspartei in Freiburg stellte folgende endgültige Landtags-Kandidatenliste für Freiburg auf: Prof. Dr. Person, Frl. Dr. Schwarz, Handelsschul-Assessorin, Syndikus Dr. Eckert, Maurerpolier Köpfer, Generalsekretär Isele.

## Brände.

bld. **Ueberlingen**, 6. Juni. Von einem schweren Brandunglück wurde heute die Gemeinde Urnau heimgesucht. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr brach in der Pfarrscheune, in der die Landwirte landwirtschaftliche Geräte und Futtervorräte untergebracht haben, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Infolge des zu dieser Zeit herrschenden starken Windes wurde das Gebäude in kurzer Zeit in Schutt und Asche gelegt. Einige Zeit war sogar das daneben gelegene Pfarrhaus stark gefährdet. Eine in der Scheune stehende Dreschmaschine ist ebenfalls mitverbrannt. — Eine halbe Stunde nach Ausbruch dieses Brandes bemerkte man in dem stattlichen Anwesen des Landwirts Meinrad Felix ebenfalls Feuer, das mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß nur mit größter Mühe das Vieh und ein Teil des Inventars gerettet werden konnte. Auch dieses Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Ebenso fielen große Mengen Heu, Stroh und Getreide dem Brand zum Opfer. Man nimmt an, daß dieser Brand durch Funkenflug entstanden ist, da an dem Gebäude zurzeit bauliche Veränderungen vorgenommen wurden und das Dach noch nicht ganz bedeckt war. Der Gebäudeschaden wird auf 60000 Mark geschätzt. Der Fahrnisschaden dürfte sich noch höher beziffern. Die Gemeinde Urnau war vor 16 Jahren das letzte Mal von einem derartig schweren Brandunglück heimgesucht.

dz. **Buch (Amt Waldshut)**, 7. Juni. In dem nur vier Häuser umfassenden Steinbach bei Buch wurde gestern morgen das Anwesen des Landwirts Johann Ebe ein Opfer der Flammen. Nur das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden. Der Schaden ist außerordentlich groß, der Besitzer nur schwach versichert, die Brandursache unbekannt.

## Eile mit Weile.

bld. **Schopfheim**, 7. Juni. Hier wurden an einem Tage alle Kraftwagen von der Gendarmerie gestoppt. Dabei wurden Geldstrafen im Gesamtbetrage von 4000 Mark für zu schnelles Fahren verhängt.

## Bedeutender Schaden durch eine Windhose.

dz. **Oberscheidental** (Amt Mosbach), 7. Juni. Mittwoch nachmittag ging mit ungeheurem Getöse eine Windhose über einen Teil unseres Dorfes in einer Breite von etwa 100 Metern. Die stärksten Bäume wurden wie Streichhölzer geknickt und Dächer abgedeckt. Der Gebäudeschaden ist bedeutend. Auch ein Teil von Unterscheidental wurde von dem Sturm betroffen. Glücklicherweise sind keine Personen zu Schaden gekommen.

# Es blüht und reift.

## Duftende Sträucher.

Der Juni ist die Zeit der blühenden Sträucher. Goldregen und Flieder sind meist schon verblüht, doch schon werden sie abgelöst durch Jasmin, Holunder und Rosen. Wie von weißen Sternen übersät, steht der Jasminstrauch mit seinen zarten Blüten da, die ihren betäubend süßen Duft weithin ausströmen lassen und besonders bei einbrechender Dunkelheit eigenartig erregend auf die Menschen wirken. Gehobene Stimmung befällt einen, die recht bald allerdings einer müden Lässigkeit Platz macht. In der Sage, insbesondere in der orientalischen Sage, spielt der Jasmin eine besondere Rolle. Sein einschläfernder Duft war die Ursache, um eine Fahrt ins Traumland ungeahnter Schönheiten anzutreten. Der echte Jasmin hat nämlich in Südasien seine Heimat. Der Jasmin, der in unseren Gärten wächst, ist der sog. wilde Jasmin oder der Pfeifenstrauch. Auch die Akazienblüte ist herangekommen. Nicht nur die Menschen werden von ihrem bezaubernden Duft herbeigelockt, sondern Tausende von Bienchen summen in der Krone des Akazienbaumes, um aus der Blüte Nektar zu saugen. Der Akazienhonig erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit, er ist schwach gelblich und kristallklar, sowie von feinem, stark ausgeprägtem aromatischem Geschmack. Die in unseren Gegenden wachsende Akazie ist jedoch nicht die echte, sondern die falsche Akazie, die „robinia pseud. acazia". Der Unterschied zwischen der echten und falschen Akazie ist leicht an den Blättern zu erkennen. Während die echte Akazie paarig gefiederte Blätter hat, hat die unechte Akazie unpaarig gefiederte Blätter, außerdem ist die Rinde giftig, sie enthält ein Toxal-Albumin. Eine Abart der echten Akazie liefert das bekannte Gummiarabikum. Als dritter blüht auch der Holunder, der der Frau Holle, der germanischen Göttin des Hauses, seinen Namen verdankt. Nach einer anderen Ueberlieferung soll sich Judas an einem Holunder erhängt haben, weshalb der an dem Baume schmarotzende Schwamm „Judaohr" genannt wurde. Seine weißen, stark duftenden, tellerförmigen Blütendolden konnten der Sagenbildung und Volksphantasie nicht entgehen. Er ist ein Lebens- und Totenbaum zugleich. Fast alles an ihm ist für die naturverwachsenere Landbevölkerung benutzbar gewesen als Mittel und Schutz gegen alle Leiden, gegen jedes Gebrechen, wie auch gegen schädliche Einwirkungen. Nach Tacitus wurde der Holunder zu den Totenbäumen gerechnet, die bei der Leichenverbrennung und sonstigen Bestattung eine Rolle spielten.

## Schont die Wiesen und Felder.

Der lange Winter hat uns um einen großen Teil des Frühlings gebracht. Durch den Ausfall vieler Wandertage in dieser Zeit wächst jetzt die Zahl der Ausflügler um so stärker. Jeder freie Tag, Wochenend und Sonntage, werden benutzt, um in Wald und Feld hinauszuziehen und die langentbehrte freie, gesundheitspendende Natur zu genießen. Insbesondere nimmt das Wandern in Massen, das gesellschaftliche oder vereinsmäßige Wandern immer mehr zu, wobei auch die Gefahr schädigender Einwirkungen auf die Fluren des Landmannes wächst. Ein Wort der Mahnung wird da nicht mißverstanden werden können. Es gibt so viele Ausflugspfade und Wege, die auch oft gute Fernsicht oder reizvolle Ausblicke genug bieten, daß Wiesen, Saatfelder und Aecker unbetreten bleiben können. Nichts wird das Verhältnis zwischen Wanderer und Bauersleuten mehr zu festigen vermögen, als die dringend auch aus allgemein wirtschaftlichen Gründen gebotene Rücksicht auf des Bauern Eigentum. Die wenigsten Menschen wissen leider, welche Summen Geld allein für Kunstdünger in einem intensiven Betrieb dem Boden anvertraut werden, ganz zu schweigen von den Arbeitsmühen, die mit Bestellung, Pflege der Saaten, Unkrautbekämpfung und Ernte verbunden sind. Deshalb helfe jeder einsichtige Wanderer mit, daß die Mahnung Gehör findet: Schont Wiesen und Felder!

## Erdbeerernte.

th. Die Erdbeerernte hat in Eisental bei Bühl am Montag begonnen. Für die ersten Früchte wurden pro Pfund 2 Mark bezahlt, ein schöner Preis, der die Erzeuger sicher befriedigen wird. Der Schädling, von dem wir berichteten, hat erfreulicherweise keinen so großen Schaden verursacht, als man anfänglich befürchtet hatte, so daß man mit dem Ergebnis der Ernte, was Quantität anbelangt, zufrieden sein kann.

Einen sehr guten Behang weisen die Frühzwetschgenbäume auf. Wenn keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, darf man mit einer Vollernte rechnen. Die alte Ansicht, daß es ein schlechtes Zwetschgenjahr gibt, wenn das Laub vor der Blüte kommt, hat sich also wieder mal nicht bewahrheitet. — Die unbeschädigt durch den Winter gekommenen Reben haben sich in den letzten Tagen sehr rasch entwickelt und zeigen zum Teil zahlreiche Gescheine.

## Das Pflücken der Kirschen.

Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Zunächst einmal sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken dieser köstlichen Früchte vorkommen, die zur Warnung Anlaß geben. Bei der Abnahme der Früchte prüfe man vorher das Leitermaterial, gebe der Leiter einen sicheren Stand und versteife sich nicht darauf, auch die schier unerreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Aeste und Zweige noch zu pflücken. Sicherer läßt sich auf schwankender Leiter hantieren, wenn man diese an mehreren Stellen anbindet. Weitere Gefahren drohen auch durch das Wegwerfen der Kirschkerne auf den Straßen, was schon so manchem, der dadurch ausglitt, zum Verhängnis geworden ist.

## Unfälle.

bld. **Mannheim**, 7. Juni. Ein 47 Jahre alter Kohlenhändler, der in einem Betrieb in der Schanzenstraße in einen etwa vier Meter tiefen Schacht stürzte und außer einer Gehirnerschütterung anscheinend auch innere Verletzungen erlitt, wurde am Donnerstag ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

dz. **Bettingen** (A. Mosbach), 7. Juni. Am Sonntag abend fuhren zwei Bürger von hier mit dem Motorrad von Würzburg nach Hause. Bei Nußbrunn wurden sie von einem Auto im scharfen Tempo, das kein Signal gegeben hatte, überholt, gestreift und zur Seite geschleudert. Die beiden Motorradfahrer wurden schwer verletzt, das Rad vollständig demoliert. Das Auto fuhr in rasendem Tempo davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

## Gefährlicher Bubenstreich.

bld. **Schluchsee**, 7. Juni. Von unbekannten Tätern war ein aus dem 300 Meter darüberliegenden Wald ein Steinblock auf die Gleise der Dreiseenbahn gewälzt worden. Der Abendzug von Titisee nach Seebrugg schob den Stein etwa 20 Meter vor sich her, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Schaden ist zum Glück nicht entstanden.

## Die Schlägerei in Kronau.

**Kronau (bei Bruchsal)**, 7. Juni. Unterm 23. Mai war von einer Schlägerei berichtet worden, die Hamburger Zimmerleute hervorgerufen haben sollten. Wie sich nun herausstellt, befand sich unter den vier Rohlingen gar kein Hamburger. Zwei der Radauhelden (ein Zimmermann und ein Schlosser) stammen aus Sachsen, ein Maurer aus Pommern und ein Maurer aus Bayern. Sie trugen eine der Hamburger Zimmermannstracht ähnliche Kleidung, die zunächst darauf schließen ließ, daß es sich um Hamburger Zimmerleute handle. Der Irrtum hat sich inzwischen aufgeklärt. Wer übrigens die strengen Vorschriften der Hamburger Zimmerleutsgilde kennt, weiß, daß sich die echten Hamburger Zimmerleute sehr selten etwas zuschulden kommen lassen.

---

## Schweres Autounglück in der Pfalz.

dz. **Kaiserslautern**, 7. Juni. Gestern nachmittag verunglückte bei Otterberg das Geschäftsauto der „Pfälzischen Freien Presse". Infolge Bruchs des Achsengestänges geriet der Wagen ins Schleudern und überschlug sich. Der Chauffeur Willi Rössel sowie der ihn begleitende Schriftsetzer Georg Hölzlein wurden beide schwer verletzt. Rössel erlitt einen Unterschenkelbruch, Hölzlein einen Bruch beider Beine, sowie einen Armbruch. Die Verletzten wurden mit dem Sanitätsauto ins Kaiserslautener Krankenhaus überführt.

# Kleine Rundschau.

— In Pirmasens waren der Fabrikarbeiter Josef Laux und der Tüncher Bernhard Hofstatt wegen mehrerer Diebstähle und Betrügereien verhaftet worden. Im Verhör wurde Laux von seinem Mittäter schwer belastet. In einem unbewachten Augenblick nahm dann Laux aus dem Schreibtisch eines Kriminalbeamten dessen Pistole und erschoß sich nach seiner Verbringung in seine Zelle.

— In Elversberg bei Saarbrücken war ein junger Mann von 21 Jahren am Mittwoch mit einem Flobert mit Vogelschießen beschäftigt. Plötzlich trat aus einem Hause, das gerade in der Schußrichtung lag, ein junges Mädchen namens Brill aus der Tür. Im selben Augenblick schoß der junge Mann und von dem Schuß in die Schläfe getroffen, sank das Mädchen tot zu Boden. Der fahrlässige junge Mann stellte sich sofort der Polizei, welche ihn dem Amtsgericht Neunkirchen zuführte. Nachdem man ihn dort vernommen hatte, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Seine Fahrlässigkeit wird ihm teuer zu stehen kommen.

— In Basel fuhr ein Auto von der Ahornstraße nach der Rusacherstraße, und zwar vollbesetzt; einer der Herren stand auf dem Trittbrett. Der Mann hielt sich anscheinend nicht genügend fest, denn beim Einbiegen in die Rusacherstraße wurde er vom Trittbrett geschleudert und fiel so unglücklich zu Boden, daß er das Genick brach. Er war sofort tot.

# Tagungen im Lande.

## Landesverband deutscher Justizamtmänner.

= **Pforzheim**, 7. Juni. Am 1. und 2. Juni hat in Freiburg die ordentliche Hauptversammlung des Landesvereins Baden des Bundes deutscher Justizamtmänner stattgefunden. Der Herr Justizminister ließ sich vertreten durch Ministerialrat Götz. Die Freiburger Justizbehörden waren vertreten durch Landgerichtspräsident Brugier und Amtsgerichtsdirektor Dr. Mayer. Auch hatten verschiedene Beamtenorganisationen Vertreter entsandt. Die Tagesordnung, die bei der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände doch verhältnismäßig rasch abgewickelt wurde, befaßte sich hauptsächlich mit der Handhabung und weiteren Ausschöpfung der Entlastungsgesetzgebung, mit der Justizreform und zum Schlusse noch mit den Beförderungsverhältnissen. Dank der gut vorbereiteten Tagesordnung wurde der Wille der Versammlung durch entsprechende Entschließungen gekennzeichnet. Im Interesse der Vereinheitlichung und Verbilligung des Staatsbetriebes wurde der weitere Ausbau der Entlastungsgesetzgebung und zur Förderung einer gleichmäßigen Rechtspflege die Uebernahme der Justizverwaltungen der Länder durch das Reich gefordert.

## Badischer Bäcker-Innungs-Verbandstag

bld. **Freiburg**, 5. Juni. In Freiburg fand gestern der 25. ordentliche Verbandstag der badischen Bäckerinnungen statt, der aus allen Teilen des Landes stark besucht war. Die Tagung wurde von dem stellvertretenden Präsidenten der Handelskammer Mannheim, Georg Schneider, eröffnet. Als Vertreter des badischen Innenministeriums war zugegen Oberregierungsrat Bucerius-Karlsruhe, als Vertreter des Kultusministeriums Direktor Schumacher. Ferner waren anwesend Landrat Heß als Vertreter des Landeskommissars und als Vertreter der Stadt Freiburg Bürgermeister Hofler. Die Referate des Tages hielten Reichstagsabgeordneter Nienting-Bochum über die genossenschaftliche Organisation des Bäckergewerbes und Syndikus Weber über den Kampf des süddeutschen Bäckergewerbes für früheren Arbeitsbeginn und frühere Ladenöffnung. Nach der sich an die Referate anschließenden Aussprache wurde der Haushalt für 1929 gutgeheißen. Der nächste Verbandstag im Jahre 1930 wird in Mannheim abgehalten werden. Als Tagungsort für das Jahr 1932, in das das 50jährige Verbandsjubiläum fällt, wurde Karlsruhe ausersehen. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Georg Schneider wiedergewählt.

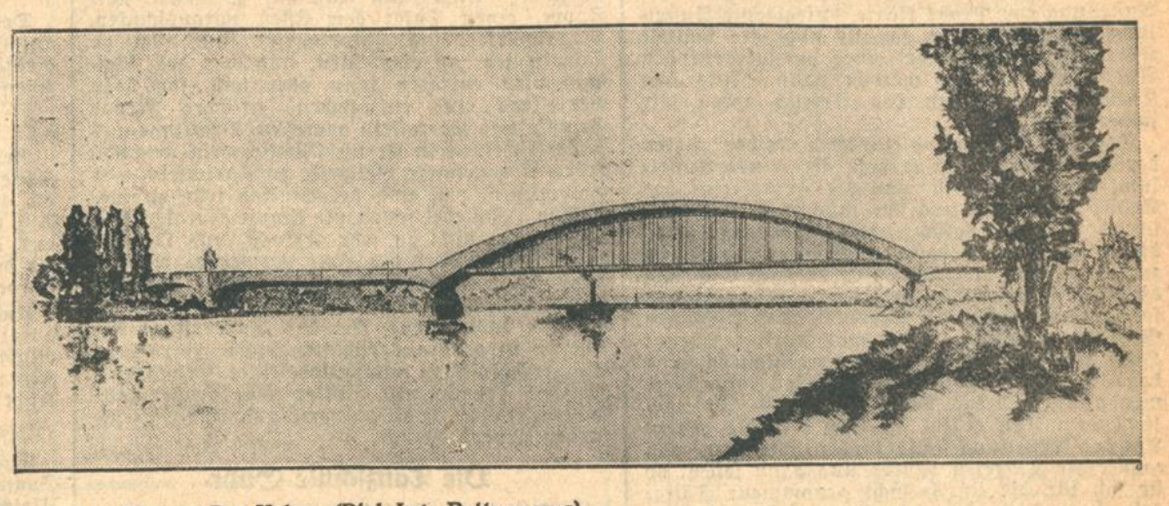
## Badische Wagnertagung.

bld. **Neustadt i. Schw.**, 5. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande tagte hier der 9. Verbandstag des Landesverbandes badischer Wagnermeister unter Beteiligung zahlreicher Behördenvertreter. Den Tätigkeitsbericht erstattete für 1928/29 Verbandssekretär Weißel-Karlsruhe, der insbesondere die Frage der die Verhältnisse des Wagnergewerbes nicht genügend berücksichtigenden Einkommensteuerbescheide, die Regiewerkstätten, die Ueberteuerung der Produktionskosten und damit zusammenhängend die Preisgestaltung, die bessere Ausbildung der Lehrlinge und die Fortbildungskurse für alte und ältere Meister, sowie die Freiwillige Sterbekasse behandelte. Der Verbandsvorsitzende sprach sich für eine Heraufsetzung der Lehrzeit auf 3½ Jahre aus. Die Neuwahlen der satzungsgemäß ausscheidenden Ausschußmitglieder ergaben einige Aenderungen, der Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächstjährige Verbandstagung wird voraussichtlich in Achern stattfinden. Der Verbandsvorsitzende Spitzfaden-Karlsruhe konnte dem 95jährigen Altwagnermeister Kaltenbach von Altenweg-Titisee mit der Ehrennadel des Verbandes auszeichnen.

Die Kaffee-Zubereitung ist eine Kunst. Die Formel, sie zu erlernen, heißt: Guter Bohnenkaffee mit Franck Spezial der neuen, feinsten Kaffeewürze der Weltfirma HEINR. FRANCK SÖHNE G.m.b.H. Ludwigsburg/Württbg.

Franck Spezial entwickelt den Geschmack und das Aroma des Kaffees in vollendetster Weise. Er- höht seine Ausgiebigkeit, verbessert also seine Qualität und verbilligt gleichzeitig das Kaffeegetränk.
Verwendungsart auf dem Paket.
Überall zu haben in ½ Pfund-Paketen zu 40 Pfg.
Auf den Paketen befindet sich ein Bezugschein für prachtvolle OLYMPIA-SPORTBILDER

# Aus der Landeshauptstadt.



Links: Balkenbrücke, nach einem Entwurf der Siemens-Bau-Union (Dipl.-Ing. Rottenmayer), erhielt den vierten Preis. Rechts: Bogenbrücke, nach einem Entwurf der Loni Eilers Brückenbau Hannover-Herrenhausen (Prof. Dr. German Bestelmeyer München), erhielt den ersten Preis.

## Die Maxau-Brücke.

### Ideen und Projekte. — Pläne und Durchführung. Eine reichhaltige Ausstellung.

Das brennende Problem der festen Rheinbrücke bei Maxau soll schon lange gelöst werden. Immer und immer wieder wurde die Wichtigkeit und Unaufschiebbarkeit der baldigen Durchführung betont, vergebens. Das letzte und gewichtigste Hindernis, das Veto der Botschafterkonferenz, ist auch heute noch nicht beseitigt. Und der Bau, dessen unbedingte Notwendigkeit für die lebenswichtigen Belange eines wirtschaftlich und besonders verkehrspolitisch stark konzentrierten und auf ihn geradezu angewiesenen, großen Bezirks klar und eindeutig erwiesen ist, kann nicht gefördert, ja nicht einmal in Angriff genommen werden, weil politische „Bedenken" seine Durchführung verhindern. Aber trotzdem, die Maxaubrücke,

**unsere Rheinbrücke wird zustande kommen.**

Die Vorarbeiten sind nunmehr so weit gediehen, daß man schon einen gewissen Ueberblick und eine gewisse Ahnung von dem Werk bekommt. Nicht weniger als 430 verschiedene Entwürfe sind bei der Prüfungskommission für die drei zu erstellenden Rheinbrücken eingegangen, davon 125, die sich mit dem Maxauer Projekt befassen. Eine großzügige Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle, die am Donnerstag im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Finter, Reichsbahnpräsident v. Eltz-Rübenach und zahlreichen Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden und des Handels und der Industrie eröffnet wurde, gibt dem interessierten Publikum

**ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit dieses ersten Ideenwettbewerbes.**

Denn es handelt sich ja hier, wie Reichsbahnrat Knittel in einer erläuternden Ansprache ausdrücklich betonte, noch keineswegs um fertig ausgearbeitete Projekte, sondern lediglich um Ideen. Ein Mitte März dieses Jahres in Berlin zusammengetretenes Preisgericht hat diese Entwürfe begutachtet und prämiiert, doch ist es keineswegs ausgeschlossen, daß darüber hinaus ein noch besserer Entwurf gefunden wird. Immerhin kann man sagen, daß die gegenwärtige Ausstellung einen guten und umfassenden Ueberblick über die in Frage kommenden Projekte und Pläne gewährt. Da ist vor allem

**der Kampf zwischen Bogenbrücke und Balkenbrücke.**

Hier hat auch das Preisgericht keine definitive Entscheidung fällen wollen, da zwar die beiden Erstprämiierten Bogenentwürfe sind, auf dem dritten und vierten Platz aber zwei Balkenmodelle stehen. Alle anderen Konstruktionsmöglichkeiten, insbesondere die außerordentlich kostspieligen Entwürfe einer pfeilerlosen, freitragenden Brücke treten demgegenüber in den Hintergrund.

**Oberster Richtsatz bei dem neuen Brückenbau soll und muß bleiben, daß die Brücke sich symmetrisch in das Landschaftsbild einfügt.**

Ganz leicht ist das hauptsächlich deswegen nicht, weil die einseitig gelagerte Großschiffahrtsrinne des Rheins zwei verschieden große Oeffnungen fordert. Die Brücke muß durch einen nahe dem Ufer stehenden Pfeiler in zwei ungleiche Teile getrennt werden, deren einer etwa 180 Meter und deren anderer nur 80 Meter breit sein soll.

Technisch einfacher und weniger kostspielig wäre wohl eine Balkenbrücke formschöner und dem landschaftlichen Charakter sich eher anpassend die Bogenbrücke. Welche dieser beiden Bauarten den Sieg davontragen wird, ist heute noch nicht entschieden. Wird wohl auch erst entschieden werden, wenn die von der Reichsbahnverwaltung mit der Ausarbeitung verschiedener Entwürfe betrauten Firmen ihr Urteil und ihren Voranschlag eingereicht haben werden. Hoffen wir, daß bis dahin auch die leidige politische Frage soweit geklärt sein wird, daß dem Bau keinerlei Schwierigkeiten mehr im Weg stehen werden.

**Das Landschaftsbild bei Maxau wird durch die neue Brücke natürlich eine große Veränderung erfahren.**

Es kommt ja nicht nur die Brücke in Betracht, sondern auch die Zufahrtsstraßen. Die Fahrbahn der Brücke muß zehn Meter über dem Hochwasserspiegel liegen. Um diese Höhe zu gewinnen bedarf es ganz gewaltiger Zufahrtsrampen, die schon vom Bahnhof Knielingen weg beginnen. Der Maxauer Hafen wird zugeschüttet von dem jetzigen Bahnkörper bis zur Fahrbahn der neuen Brücke. Anderseits wird das ganze jetzige Bahnhofsgelände in Maxau frei, ebenso in Maximiliansau. Die Landstraße muß ebenfalls auf eine längere Strecke verlegt werden. Im Ganzen genommen wird das Landschaftsbild nur gewinnen. Industrie ist ja sowieso schon auf beiden Ufern angesiedelt, die Brücke wird das neuzeitliche Verbindungsglied sein. Wenn durch den Damm die Anlagen der Zellulosefabrik dem Blick von rheinaufwärts zum größten Teil entzogen werden, so kann man dies nur begrüßen.

Für Karlsruhe bedeutet die neue Brücke ein Nährrücken der Pfalz. Die ganze Südpfalz wird mehr wie bisher noch Hinterland Karlsruhes, da eine glatte Eisenbahn- und Kraftwagenverbindung gewährleistet ist. Auch die Bauausführung selbst wird für die Karlsruher Geschäftswelt von Bedeutung sein, da eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt werden wird, die ihren Bedarf in Karlsruhe decken wird. Eine Verminderung der Arbeitslosenziffer ist ebenfalls zu erwarten und damit eine Stärkung der Kaufkraft der Karlsruher Bevölkerung.

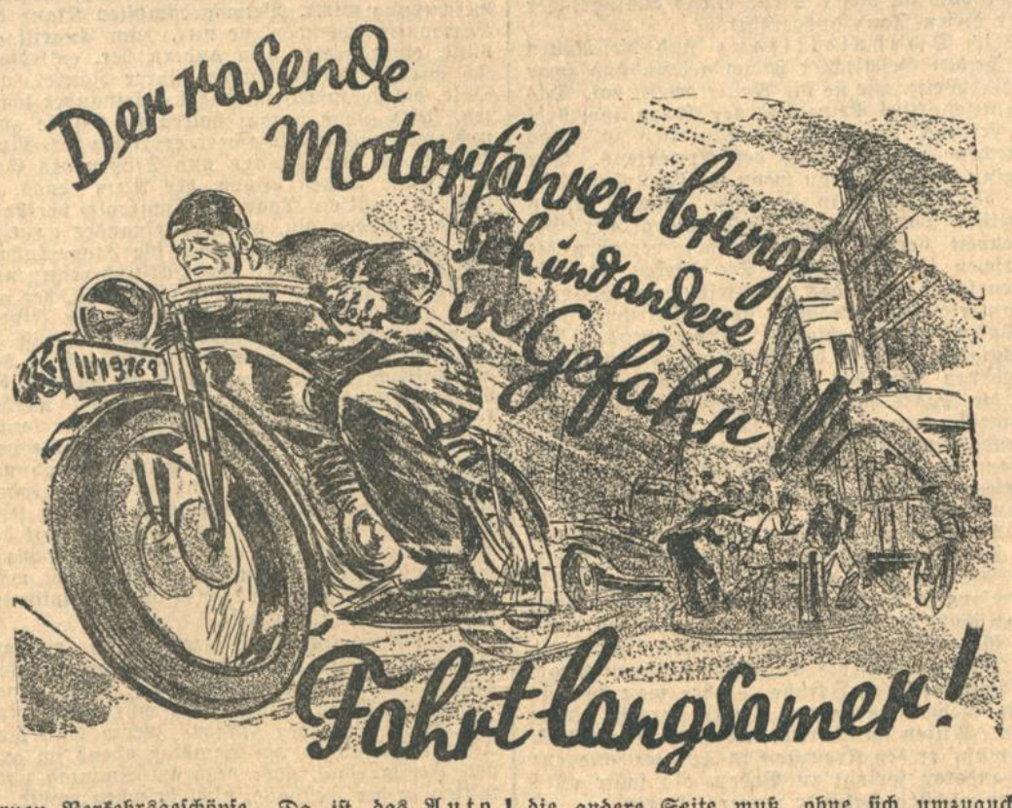
## Wie entsteht ein Verkehrsunglück?

### Fußgänger, Radler, Auto, Motorrad, Straßenbahn, und wie sie sich vertragen.

Es gibt mannigfache Möglichkeiten, aus denen ein Verkehrsunglück entstehen kann. Denn in den Straßen einer modernen Großstadt bewegt sich ein Durcheinander von Einrichtungen, die mit Benzin, Elektrizität, manche auch noch mit Menschenkraft getrieben, einander im Grunde genommen nicht feindlich gesinnt sind, dienen sie doch alle dem gleichen löblichen Zweck — der mehr oder minder raschen Beförderung dieser teils faulen, teils überaus eiligen und aus diesen beiden Gründen sehr erfindungsreichen Menschen. Aber trotzdem kommt es hin und wieder vor, daß es zu einem kleinen Rekontre kommt. Hin und wieder? Man liest täglich von Zusammenstößen, Verkehrsunfällen, überfahren wurde . . ., es stießen an der Ecke . . ., weil er das Vorfahrtsrecht . . .

Die Straßenbahn ist noch am besten dran. Die hat ihren streng vorgeschriebenen Weg, kann nicht heraus, fährt ruhig und nicht allzu schnell, bimmelt vor jeder Ecke, die Straßenbahn ist wirklich eines der friedfertigsten dieser modernen Verkehrsgeschöpfe. Da ist das Auto schon viel schlimmer. Das ist rascher, fährt wo es will, macht plötzliche Kurven, kreischt und stöhnt vorher wohl, aber an so einer Ecke ist und bleibt so ein Auto doch immer ein bißchen gefährlich. Schlimmer fast noch das Motorrad. Mit möglichst elegantem Schwung um die Kurven zu brausen, ratternd und fauchend im Höllentempo, mit Höllenlärm durch die belebtesten Straßen zu fegen, ist seine höchste Lust. Angst kennt es nicht, weder vor der Straßenbahn, noch vor den Autos, dabei zieht es hier doch meist den Kürzeren, am wenigstens vor den Menschen, die sich angstvoll vor ihm flüchten müssen. Da wo es am engsten ist, schlüpft es gerade noch durch, gibt Vollgas und . . . Da sind noch die Radler, Gott schütze uns vor den Radlern. Manchmal treten sie in Scharen auf, ganze Armeen von Radlern marschieren durch die Straße, kommen daher in dichten und unaufhaltsamen Schwärmen, nichts findet Gnade vor ihnen. Auch einzeln sind sie oft sehr unangenehm, sind eigensinnig, selbstsüchtig, hastig und ungenau. Biegen aus mit einer Blitzschnelligkeit, auf die sie sehr stolz, auf die viele andere sehr erbost sind, erschrecken mit lautem gellendem Geklingel harmlose Spaziergänger, huschen dann wieder wie lautlose Schatten um die Ecken, schwups, Handbremse, zu spät, oooh . . .!

Da sind dann aber noch die allerschlimmsten, die ich besher. zu erwähnen vergaß, die jeden Verkehr stören, hindern, die über diesen guten und vernünftigen raschen Großstadtverkehr schimpfen, von ihrem Recht auf Auchnochdasein sprechen, um Hilfe rufen, wenn man ihnen ein wenig zu nahe tritt, die Fußgänger. Weiß der Kuckuck wer den Fußgänger erfunden hat. Das ist eine im Jahrhundert des Tempos ganz und gar veraltete, überflüssige, lächerliche und zugleich traurige Figur. Das ist ein Wesen, das anstatt hübsch sittsam auf dem für ihn reservierten, ganz unnötigerweise reservierten, Bürgersteig zu bleiben sich ab und zu noch erkühnt, die Straße zu überschreiten. Ohne jeden ersichtlichen Grund, einfach weil er unbedingt auf die andere Seite muß, ohne sich umzugucken, ohne jede Vorsicht, nicht einmal rasch und ängstlich, wie es ihm zukäme, sondern frech, aufrecht, in schräger, langandauernder Weise betritt er den Fahrdamm, blickt verachtungsvoll auf bimmelnte Radler, ängstlich zwar, doch auch wieder ein wenig herausfordernd auf Autos und Motorrad, macht in seinem größenwahnsinnigen Uebermut selbst vor der Tram nicht halt, die ausgerechnet jetzt kommen muß, eine unsympathische und wie schon gesagt, ganz und gar überflüssige Menschensorte. Keiner kann ihn leiden, keinen kann er leiden. Alle schimpfen über ihn, Tram, Auto, Radler, er schimpft über alle, hält alle für seine eingeschworenen Feinde. Er schüttelt den Kopf über diesen übertriebenen Verkehr, über diese gräßlichen Gestank- und Geräuschmaschinen, die er doch selbst sich und seiner Bequemlichkeit und seiner Eile geschaffen hat, nieder mit dem Verkehr! Alle Verkehrsmittel sind sich einig, daß dieser Menschensorte, die in übermütiger und unverständiger Weise sich auch heute noch auf den einfachen Füßen fortzubewegen pflegt, jede Daseinsberechtigung abgesprochen werden muß, nieder mit dem Fußgänger!




Es ist dies jener ewige Kampf und Streit, jenes unleidige und betrübliche Gegeneinander von Mensch und Maschine, von Maschinen untereinander und Menschen unter sich, es ist dieser törichte und unnötige Zustand, der das Bild der Stadt von heute in so wenig schöner Weise charakterisiert; dieses ist die einzige und alleinige Ursache all jener traurigen Zwischenfälle, die sich alltäglich im Geheimen und Verborgenen, wie andererseits auch wieder in aller Oeffentlichkeit abzuspielen pflegen. Hinzu kommt noch jenes Andere, nicht minder Bedauerliche, das in uns allen ist, die wir uns mit Stolz Kinder des zwanzigsten Jahrhunderts zu nennen gewohnt sind, jenes Merkwürdige, das uns plötzlich und ohne allen Grund zusammenfahren läßt, das uns hellsichtig und aufmerksam sein läßt, wenn unsere Gedanken sich sammeln sollten, das uns hinwiederum blind und taub und hilflos macht, wenn alle unsere Energie gespannt sein sollte, um einer drohenden Gefahr zu begegnen; das ist es, was wir gemeinhin mit dem schönen und in einem gewissen Sinne noch entschuldigenden Worte Nervosität zu bezeichnen pflegen.

„Mensch, sind Sie aber nervös" sagt Meier, wenn wir ängstlich zurückweichen, und er marschiert mit lachender Miene mitten in die daherbrausende Tram hinein. „Totsicher fahre ich jetzt", meint stolz Herr Uebermut zu Fräulein Wunderschön, da ist es schon passiert, ein großer Krach, ein kleiner Schrei, ein Schupo, die Sanitäter und viel Volk sind da, Verkehrsunfall! Wer ist schuld? Er ist schuld, sagt jeder und — meint den anderen. Es ist dies dem strengen und wachsamen Auge des Gesetzes gegenüber eine in gewissem Sinne verständliche Notlüge. Aber diese Notlüge hat sich nachgerade zu einer Art Parole für unser modernes Verkehrsleben ausgewachsen, zu einer Parole, die uns leichsinnig und übermütig werden läßt. Siehe, lieber Bürger, der Du noch per pedes Dich über die Straße bewegst, diese Radler und diese Autos und Motorräder, diese Tram vor allem, in der Du selbst oft fährst, sie sind alle nicht Deine Feinde. Sehet, ihr stolzen Beherrscher der mannigfachen Fortbewegungsmittel, auch dieser Fußgänger will noch leben. Und es wäre weit vernünftiger, wenn ihr alle dies Euch zu Herzen nehmen würdet: Ein bischen Rücksicht, ein wenig Disziplin, Aufmerksamkeit und ruhige Entschlossenheit können keinem schaden. Jeder, der Mann zu Fuß so gut wie der Mann am Volant, alle haben sie Rechte und alle haben sie Pflichten. Pochet nicht nur eigensinnig auf die Rechte, gedenket auch ein wenig Euerer Pflichten. Ihr schützt andere dadurch und zumeist Euch selbst. Und verhütet jenes bedauerliche und unnötige Ereignis, das allzu oft noch als eine Art notwendiges Uebel angesehen wird, wo es sich doch so leicht und gut vermeiden ließe. Ihr verhütet den Verkehrsunfall.

### Zusammenstoß.

Ein Kraftwagenführer fuhr einen Radfahrer, der auf der Kaiserstraße sein Fahrrad schob, beim Ueberholen an. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftwagenführer fuhr ohne anzuhalten weiter. Wenn auch die Schuld auf Seiten des Kraftwagenführers liegt, so muß in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht werden, daß Radfahrer, die das Fahrrad auf der Hauptverkehrsstraße schieben, immer ein Verkehrshindernis bilden.

Unser 20% Rabatt-Sonder-Verkauf auf sämtliche Herren- u. Sportbekleidung dauert fort! Ad. Stein Nachf. 233 Kaiserstr. 233

## „Anstellung auf Probe."

### Eine interessante Entscheidung.

Vor dem Arbeitsgericht Berlin wurde kürzlich ein Urteil gefällt, das die oft zu Unklarheiten Anlaß gebende Frage der Kündigung bei Anstellung zur Probe klärte. Liegt eine Anstellung zur Probe vor, so gilt nicht die tägliche Kündigungsfrist, die bei einer vorübergehenden Aushilfe vereinbart werden kann. Aus den Entscheidungsgründen des Urteils geben wir folgendes wieder:

Der Unterschied zwischen beiden Arten der Anstellung ist folgender: Bei einer Anstellung zur Probe will man die Fähigkeiten des Gehilfen erproben und ihn, falls er sich bewährt, über die ursprünglich vereinbarte kurze Frist hinaus dauernd behalten. Bei der Anstellung zur vorübergehenden Aushilfe dagegen will man die Fähigkeiten des Gehilfen nicht probieren, sondern vielmehr im Gegenteil einen fähigen Gehilfen anstellen, weil man vorübergehende Hilfe braucht; man will ihn aber nicht dauernd behalten, weil man für längere Zeit keine Verwendung für seine Tätigkeit hat. — In vorliegendem Fall ergibt sich, daß hier die erstere Art der Anstellung stattgefunden hat: denn man wollte die Klägerin prüfen und dann sehen, ob sie sich für die in Aussicht genommene Tätigkeit eigne, stellte ihr auch für den Fall, daß sie sich bewähre, eine evtl. spätere feste Uebernahme in Aussicht. Die Sache liegt also in Wahrheit so, daß die Parteien ein Probeengagement geschlossen, aber verabredet haben, daß man es in der Vertragsurkunde als eine „Annahme zur vorübergehenden Aushilfe" bezeichnen solle. Die Klägerin selbst hat zwar in die Bezeichnung des Engagements als eines solchen zur vorübergehenden Aushilfe eingewilligt, doch ist das gerade mit Bezug auf die Kündigungsfristen bedeutungslos. Diese dürfen vielmehr auch durch Vereinbarung nicht willkürlich heruntergesetzt werden (§ 67 HGB.). Wenn nun § 69 HGB. für den Fall vorübergehender Aushilfe eine Abweichung hiervon gestattet, so ist die Feststellung dessen, ob dieser Fall vorliegt, selbstverständlich gleichfalls der Vertragsfreiheit entzogen, weil sonst die Vorschrift des § 67 vereitelt werden könnte. — Wenn die Beklagte meint, daß ihr unbeschränkt freisteht, Personal „zur Aushilfe" zu engagieren, so irrt sie hierin: denn ein Engagement nach § 69 HGB. ist nur dann gegeben, wenn der objektive Tatbestand eines Aushilfsverhältnisses auch wirklich gegeben ist — also z. B. bei Arbeitsüberhäufung infolge eines hohen Festtages, der Inventur oder bei sonstigen Kundenandrängen oder auch z. B. bei Erkrankung festangestellten Personals — nicht aber bei einer Probedienstleistung.

Die Bezeichnung der Anstellung als eine solche „zur vorübergehenden Aushilfe" ist deshalb vorliegend — weil der Wahrheit nicht entsprechend — bedeutungslos (vgl. Staub HGB. § 69 Anm. I). — Danach ist die Abrede der eintägigen Kündigungsfrist — weil der zwingenden Vorschrift des § 67 HGB. widersprechend — nichtig, und zwar nur diese Abrede selbst, nicht auch gemäß § 139 HGB. die ganze Anstellung.

Allerdings tritt nun nicht die gesetzliche Kündigungsfrist des § 66 HGB. ein, vielmehr ist davon auszugehen, daß die Parteien für den Fall der Nichtigkeit der täglichen Kündigungsverabredung jedenfalls die kürzeste zulässige Kündigungsfrist, also die einmonatige Frist des § 67 HGB. verabreden wollten.

Bei dieser Sachlage ist der Anspruch der Klägerin auf Zahlung des — der Höhe nach nicht bestrittenen — Gehalts gerechtfertigt.

## Sonntagskonzerte im Stadtgarten.

Bei gutem Wetter sind für den morgigen Sonntag folgende Konzertveranstaltungen im Stadtgarten vorgesehen: Von 11—12¼ Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird. Das Konzert wird von der städtischen Schülerkapelle ausgeführt unter Leitung des Hauptlehrers Greulich. Die Anziehungskraft dieser beliebten Kapelle ist bekannt. Am Nachmittag, von 16 bis 18½ Uhr, findet aus Anlaß des in Karlsruhe stattfindenden bayerischen Trachtenfestes ein Festkonzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor E. Irrgang statt unter Mitwirkung der Bayerisch-Deutsch-Oesterr. Landsmannschaft „Almfrieden" Karlsruhe und anderer Trachten-Gastvereine, die auf einem besonders erstellten Podium einige der charakteristischen bayerischen Volks- und Nationaltänze dem Publikum vorführen werden, was großen Anklang finden wird, da derartige Tänze in Karlsruhe nur sehr selten zu sehen sind. Von 20—22½ Uhr findet dann noch ein Abendkonzert der Feuerwehrkapelle statt, das diesen musikalischen Tag im Stadtgarten beschließt. Die Programme sämtlicher Konzerte weisen eine Fülle der ansprechendsten Tonwerke alter und neuer Meister auf, sodaß jedermann auf seine Rechnung kommen kann. Bei schlechtem Wetter fallen die Konzerte aus.

## Neuzeitliche Ernährung.

Der Hausfrauenbund, der dankenswerter Weise den Hausfrauen Anregung bietet, hatte am Mittwoch, den 5. Juni Frau Luise Kautz zu einem Vortrag gebeten über neuzeitliche Ernährung und Umstellung in der Ernährung. Frau Kautz, die eine alte Praktikerin auf dem Gebiete der Küche ist, führte aus, daß die Menschen im Allgemeinen überernährt seien, und daß unsere raffinierte Kost den Körper verschlacke und verschleime. Sie riet zur Einfachheit und zu natürlicher Ernährung etwa in der Art, daß wir mehr Frischkost genießen sollen. Sie sprach von der Rohkost, von der gemischten Kost und von dem Vegetarismus, doch geriet sie nicht in die eifervolle Art, die sich anmaßt, den Stein der Weisen gefunden zu haben. Sie riet in allen Formen zur Mäßigkeit, und bei einer Umstellung zu anderer Lebensweise zu langsamen Uebergängen. Ihr urwüchsiges Wesen und ihr praktischer Sinn geben ihr die rechte Mitte. So kann man vieles, da sie rät und sagt, gutheißen und befolgen. Großen Wert legte sie in ihren Ausführungen auf sorgfältige Zubereitung der Speisen, die Gemüse sollen auf dem Dämpfer gedämpft werden, die Salate gemischt, also z. B. zu den grünen Salaten etwas Rhabarber oder Spargel geschnitten werden und mit Citronensaft angemacht werden. Erwachsene sollen sich angewöhnen, nur dreimal am Tage zu essen, auch soll zu jeder Mahlzeit etwas Frischkost genossen werden. Wir haben in Rettichen, Salaten, Früchten, gedörrtem Obst und Obstmusen dazu viel mehr Gelegenheit, als man gemeinhin annimmt. Auch kann man zur Salatzeit, statt Suppe, einen Salat dem Essen vorausschicken. Maggiwürfel und Vitoxwürfel sind auch zu Suppen sehr zu empfehlen, und wer des Fleisches nicht entraten kann oder will, soll dazu wenigstens eine entsprechend größere Menge Gemüse und Kartoffeln genießen. Bratlinge aus Sellerieschaben in Ei und Paniermehl getaucht, geben eine gesunde Beispeise zu Kartoffeln, und Gelberüben, roh und gekocht sind sehr zu empfehlen. Zwiebel sollen nie braun gebraten sein Sauerkraut nicht zu sehr zerkocht, und Oel soll auch da und dort als Fett verwendet werden. Frau Kautz verkennt den Kulturschatz der fein und aromatisch zubereiteten Speisen nicht, sie will die individuelle Art des Zubereitens der Speisen nirgend ausgeschaltet wissen, sie rät nur zur Frischkost, zu vitaminhaltiger Ernährung, bei der Früchte und Butter eine große Rolle spielen. Ihre Ausführungen und ihre Rezepte fanden großen Beifall.

## Die Tanzschule Suhr

veranstaltete in Verfolg ihres Programms, das neben der Pflege des Körpers die geistige einbeziehen will, einen Rezitationsabend, für den Staatsschauspieler Paul Müller gewonnen worden war. Der ausgezeichnete, in Karlsruhe volkstümlich gewordene Künstler vermittelte eine ganz köstliche Reihe ernster und heiterer Unterhaltung. Hiermit war in der Tat Liesel Suhrs vortrefflicher Gedanke, neben dem Tanz auch auf anderen Gebieten Kunst darzubieten, mustergiltig erfüllt. Nach der Skizze von Thea von Harbou „Der Buddha mit der Lotosblume" (sie wurde seinerzeit im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht) brachte der mimisch, sprachlich, dynamisch mitreißende Rezitator Schnurren und Gedichte von Ginzkey, Kyber, Rosegger, Busch, Avenarius, Bormann und Hans Reimann. Daß im Humor tiefster Ernst steckt, wurde den zahlreichen, dankbar Beifall spendenden Hörerinnen der Tanzschule Suhr ganz gewiß klar. Der biedermaierische Gutenachtgruß unseres Dichters Heinrich Vierordt machte den stimmungsvollen Beschluß der anregenden, angewandten Literaturstunde.

---

**Der Karlsruher Einzelhandel** teilt mit, daß auf Grund der bezirksrätlichen Anordnung der diesjährige Saisonausverkauf erst in der zweiten Julihälfte stattfinden wird.

## Diebstähle.

Gestohlen wurden aus einem Hause in der Kaiserallee eine goldene Damenarmbanduhr, ein 10-Mark-Schein sowie acht Kristallgläser. — Am Haydnplatz entwendeten unbekannte Täter aus einem Hauseingang ein Herrenfahrrad. — In der letzten Zeit wurden einer hiesigen Firma wiederholt die Reklameschilder gestohlen.

**Unfall:** Ecke Rhein- und Hardtstraße überquerte eine Ehefrau in unvorsichtiger Weise die Rheinstraße und lief in ein vorbeifahrendes Motorrad hinein. Die unvorsichtige Frau wurde leicht verletzt.

## Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Klabunds Spiel zu Dreien „XYZ", das am Sonntag, dem 9. Juni, im Konzerthaus, von Ulrich von der Trenck inszeniert, zur Erstaufführung kommt, wird von Hilde Willer und den Herren Dahlen, Kloeble und Prüter dargestellt.

## Veranstaltungen.

**Karlsruher Männerturnverein.** Auf die am Sonntag, den 9. Juni, stattfindende Turnfahrt Oberbühlertal — Gertelbach-Wasserfälle — Hundseck — Ochsenkopf —Herrenwies wird nochmals hingewiesen. Abfahrt 7.40 Uhr.

## Standesbuch-Auszüge.

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 6. Juni: Eugenie Längin, alt 90 Jahre, Witwe von Georg Längin, Stadtpfarrer. Beerdigung am 8. Juni, 13 Uhr. — 7. Juni: Adelheid Baumann, alt 79 Jahre, Witwe von Adalbert Baumann, Geh. Oberbaurat. Feuerbestattung am 10. Juni, 11 Uhr. Elise Nickles, alt 48 Jahre, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 10. Juni, 13.30 Uhr.

# „Schuhplattler" und „Haberer"

## Die Tänze beim Trachtenfest in der Festhalle.

Bei dem am Samstag, dem 8. Juni d. Js., im großen Festhallesaal stattfindenden Begrüßungsabend, veranstaltet von der Bayerisch-Deutsch-Oesterr. Landsmannschaft „Almfrieden" Karlsruhe aus Anlaß des großen Trachtenfestes in Verbindung mit der Fahnenweihe, begegnen besonders die Volks- und Nationaltänze, die man hier bei uns nur sehr selten und dann nicht immer in der zustehenden Vollständigkeit zu sehen bekommt, großem Interesse. Gewiß hat vielleicht schon jeder einmal einen „Schuhplattler" gesehen, aber er verstand den Sinn dieser Tänze nicht, denn er sah lediglich als eine Besonderheit des Tanzes, daß mit den Händen auf die Schenkel und Schuhsohlen gepatscht wurde. Zum besseren Verständnis für Uneingeweihte sei deshalb an dieser Stelle etwas ausführlicher über diesen Tanz ausgeführt.

Beim Schuhplattltanz sind die Rollen der beiden Geschlechter streng geteilt, und zwar in der Weise, wie sie die Natur geteilt hat. Das eigentlich aktive Prinzip ist der Mann, ihm steht die Leitung, ihm steht das Ergreifen zu. Das Mädchen hat die Rolle des Erwartens. Der Beginn ist sachte; denn wenn die jubelnden Triller des Ländlers in die Höhe steigen, tanzen sämtliche Paare einige Male mit großer Gelassenheit herum. Plötzlich aber verlassen die Burschen ihre Mädchen. Sie dürfen sie nicht stehen lassen, denn das wäre selbst nach Bauerngalanterie eine Grobheit; sie müssen ihnen entschlüpfen — unbehindert, unversehens. Die Leichtigkeit, mit der die Mädchen sich unter dem erhobenen Arm des Tänzers durchwinden, mit der die Paare sich plötzlich lösen, macht diesen Moment ganz reizend. Dann kommen wilde, rasende Augenblicke. Während die Mädchen sich sittsam um die eigene Achse drehen, springen die Burschen jählings in die Mitte und bilden dort einen inneren Kreis. Die Musik wird stärker. Sie beginnen zu stampfen und mit den Händen auf Sohlen und Schenkel zu schlagen. Ein schrilles Pfeifen tönt dazwischen; man muß diese baumlangen Kerle, man muß diese zolldicken Nagelschuhe gesehen haben, um zu ahnen, was das für ein Getöse wird. Der Boden dröhnt und die Decke zittert; die Musik wird stürmisch wie die Posaunen von Jericho — aber man hört sie kaum mehr. Hören und Sehen vergeht einem ganz. Mitten im Gewühl schlägt einer ein Rad, als müßt' er den Kreuzstock in Splitter schlagen; ein anderer springt zu Boden, als sollte alles in der nächsten Sekunde parterre liegen.

Allmählich wird die Musik wieder mäßiger; die frechen Trompeten holen Atem — Piano — Pianissimo, und die Burschen kehren zurück zu ihren Mädchen. Jetzt kommt der Auerhahn. Schnalzend, pfeifend springt jeder der seinen nach, während das Dirndl in ununterbrochenen Kreisen ihm entflieht. Wie der Hahn die Flügel, hat er die Arme ausgespannt; bald duckt er sich vor ihr zur Erde, bald springt er sie in wildem Bogen an. Endlich hat er doch das Dirndl „g'fangt".

Abenteuerliche Verwicklungen und Formen kommen dabei zu Tage, und im Schnaderhüpfl heißt es:

„Die richtigen Dirndln
Dös san halt die kloan.
Die wickeln sich gar a so
Umi um oan."

Wenn der Tanz zu Ende ist, führt der Bursche sein Mädchen zum steinernen Kruge und läßt sie trinken. Dieser Trunk ist ebenso obligat, als das stumme Kompliment, womit der befrackte Tänzer seiner Dame dankt. Er wird niemals abgewiesen und keine entsetzte Mama stürzt herbei und ruft: „Kind, um Gotteswillen, du bist echauffiert!"

Und wenn der oder jener sein Dirndl jauchzend in die Höhe stemmt und in der Luft schwenkt, als wäre es ein Glockenklöppel, dann denkt sich der Zuschauer gar nichts, als etwa: „Gott sei Dank, jetzt haben sie sich!" und freut sich schon auf den nächsten Tanz, den Haberer (Deutscher Holzknechttanz).

Dieser ist, im Gegensatz zum Schuhplattler, kein Tanz der Liebe, sondern ein Tanz des Hasses und wird darum auch nur von Männern, ohne Tänzerinnen, getanzt. Wieder stellen sich die Burschen in einem Kreis auf, klatschen, springen und platteln. Dann spielt die Musik leiser und die Burschen hüpfen, trotz ihrer „Grong'nagelten", plötzlich so lautlos, als trügen sie Ballettschuhe an den Füßen. Wenn man's nicht gesehen hat, kann man sich schwer vorstellen, wie verblüffend die elastische Geräuschlosigkeit dieser schweren Menschen mit ihrer klotzigen Beschuhung wirkt. Beim gedämpften Klang der Harmonika schleichen sie nur, zum Angriff gebückt, einer hinter dem andern her, entledigen sich mit spähenden Blicken ihrer Janker und Hüte, die sie zu einem Hügel aufeinander schichten. Und gleich darauf halten sie sich, je zwei und zwei, wild umklammert, erproben ihre Muskelkraft an den Fäusten und Stößen des Gegners. Die Augen blitzen, der Atem keucht, da und dort rollt ein Paar, im Ringkampf verkrallt, auf den Boden hin, ohne voneinander abzulassen. Andere wiederum haben die Fingerknöchel fest in die des Gegners verstrickt und reißen nun daran hin und her, der eine nach links, der andere nach rechts, daß man denkt, alle Finger müßten draufgehen. Ringsum im Saal ist es ganz still geworden, man zittert fast, daß die Leidenschaftlichkeit der Darstellung die Grenze der Vorspiegelung überschreitet und ernst werden könnte. Da spielt die Harmonika wieder lauter . . . Die verkrallten Finger lösen sich, die verkrampften Ringer lassen voneinander ab und fröhlich versinnbildlicht sich der Sieg, indem jeder Sieger seinen Unterlegenen auf die Knie zwingt, ihm den Kopf niederdrückt und mit den Händen laut patschend nach dem Takt der Musik die Rundung der Krachledernen bearbeitet, während der Besiegte mit den Fäusten rhythmisch auf den Boden trommelt."

Die vorangeführten Tänze sind nur ein ganz kleiner Teil aus der reichen Fülle der verschiedenartigsten Schuhplattler, von denen man nahezu 50 Arten kennt. Man würde sich wirklich etwas entgehen lassen, wenn man diese Tanzaufführungen am Samstag abend im großen Festhallesaal, aber auch am Sonntag nachmittag in der Festhalle, nicht besuchen wollte.

## Wetternachrichtendienst

### der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einflusse einer atlantischen Zyklone, die mit großer Geschwindigkeit nach Mitteleuropa gewandert ist und sich über Dänemark zu einem heftigen Sturmwirbel vertieft hat, kam es auch gestern in unserem Gebiet zu verbreiteten, im Gebirge besonders ergiebigen Regenfällen (Feldberg 55 Liter/qm). Gleichzeitig bewirkte das Eindringen milderer ozeanischer Luft leichte Erwärmung.

Im Westen folgt ein Aufheiterungsgebiet in Begleitung eines Zwischenhochs, wir können daher mit vorübergehender Aufheiterung und Nachlassen des Regens rechnen. Infolge Einstrahlung wird es weiterhin etwas wärmer werden.

**Wetteraussichten für Samstag, den 8. Juni:** Vorübergehend Nachlassen der Niederschläge, aufheiternd und etwas wärmer bei abflauenden Winden.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Witterungsaussichten bis Sonntag abend:** Vorübergehend noch etwas weitere Besserung des Wetters, wärmer.

### Badische Meldungen.

| | Höhe über NN | Luftdruck in Meeres-Mitte. | Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens | gestern Max. | Min. nachts | Wind Richtung | Stärke | Wetter | Niederschlag in 1/1 mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königst. | 563 | 754.1 | 10 | 13 | 10 | W | mäßig | Nebel | 8 |
| Karlsr. | 120 | 757.4 | 14 | 18 | 14 | SW | leicht | bedeckt | 6 |
| Baden | 213 | 750.6 | 12 | 16 | 13 | SW | leicht | Regen | 9 |
| St.Blas | 780 | — | 12 | 13 | 12 | W | leicht | Regen | 27 |
| Badw. | 420 | 756.5 | 14 | 15 | 14 | SW | schwach | bedeckt | 3 |
| Feldb.* | 1493 | 632.0 | 7 | 9 | 7 | SW | stürm | Regen | 55 |

*) Luftdruck örtlich.

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.**

**Basel,** 7. Juni: 205 cm; 6. Juni: 155 cm.
**Schusterinsel,** 7. Juni: 283 cm; 6. Juni: 220 cm.
**Kehl,** 7. Juni: 335 cm; 6. Juni: 330 cm.
**Maxau,** 7. Juni: 501 cm; 6. Juni: 476 cm, mittags 12 Uhr: 488 cm, abends 6 Uhr: 491 cm.
**Mannheim,** 7. Juni: 373 cm; 6. Juni: 357 cm.

## Tagesanzeiger.

**Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.**

**Samstag, den 8. Juni 1929.**

**Bad. Landestheater:** 8—10½ Uhr: „Peripherie".
**Städt. Festhalle:** 8 Uhr: Großes Trachtenfest der Landsmannschaft „Almfrieden". Begrüßungsabend. Ball.
**Stadtgarten:** 4—6½ Uhr: Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle.
**Colosseum:** Abends 8 Uhr: Cello de Rheidt; Enoch Light.
**Landesgewerbehalle:** Ausstellung der staatl. Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
**Bad. Lichtspiele (Konzerthaus):** 4 und 8.15 Uhr: Der Grenzjäger.
**Residenz-Lichtspiele:** Pat und Patachon. Detektivbüro. Streng vertraulich.
**Phönix-Stadion:** ½7 Uhr: V.f.R. Mannheim—Phönix.
**Sportplatz F.C. Mühlburg:** ½7 Uhr: F.C. Mühlburg gegen F.C. Birkenfeld.
**M.T.V.:** 8½ Uhr: Schwerterabend im Konkordiasaal des Restaurants Moninger.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

**Peripherie. — Schauspiel von Frantisek Langer.**

Ein junger Mensch steigt an einer Vorstadtstation aus. Er kommt aus dem Gefängnis, wo er — nur mitgegangen, aber allein gefangen — eine kleine Strafe absitzen mußte. Als neue Insassin seines alten Hinterzimmers in der Mietskaserne findet er ein junges Mädel, das sich mit einem mehr schlechten als rechten Gewerbe ernährt. Das Wissen darum geniert den Franzi nicht besonders und hindert ihn nicht, sich in die hübsche Anna zu verlieben. Aber als er unvorbereitet in ihren Armen einen fremden Mann überrascht, verliert er die Besinnung und erschlägt ihn in jäher Wut. Es gelingt ihm, den Totschlag zu vertuschen; ja, noch mehr: durch ihn erlangt er wieder die Mittel zu anständigem Erwerb für sich und das Mädel . . . Jedoch — der Tote gönnt ihm keine Ruhe: unwiderstehlich drängt sich ihm die Tat vors Auge und auf die Lippe. Da sie ihm niemand glaubt, beginnt er ein eitles Fangballspiel mit seinem Kopf, schreit zuletzt sein Verbrechen hinaus und — stellt sich der Polizei. Da aber die Akten über den Fall geschlossen sind, existiert er auch für die offizielle Justiz nicht mehr; der Herr Kommissar wirft den aufdringlichen Kerl mit seiner lästigen Selbstbezichtigung hinaus. Nun wird aus dem Spiel des eitlen Hirns die Angst des verstrickten Herzens, das sich nach Erleichterung, nach Sühne und Befreiung sehnt. Von einem närrischen Winkeladvokaten beraten, von seinem Opfer geradezu verführt, legt er Hand an die Geliebte, um durch den zweiten Mord von den Sachwaltern der irdischen Gerechtigkeit endlich als der himmlischen wert befunden zu werden . . .

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Berlin.

Der Jahresabschluß für 1928 läßt eine weitere recht befriedigende Geschäftsentwicklung erkennen. Die aus laufenden Mitteln bestrittene Rationalisierung des Betriebs ermöglichte eine bescheidene Steigerung der Ausfuhr. Wenn trotz geringeren Reingewinns der eigenen Fabrikationsstätten die Ausschüttung einer höheren Dividende von 11 (10) Prozent vorgeschlagen wird, so ist dies einerseits auf die günstigeren Ergebnisse der Tochtergesellschaften im Jahre 1927 zurückzuführen, andererseits aber auch auf die Tatsache, daß der im vorigen Jahre geschaffene Betriebsunterhaltungsfonds von 150 000 Rm. noch voll für Rationalisierungszwecke zur Verfügung steht. Die amerikanische Beteiligung hat befriedigend gearbeitet. Die Ergebnisse der europäischen Beteiligungen für 1928 werden mindestens gleiche Resultate wie im Vorjahr bringen. Nach Abschreibungen von 895 850 (366 147) Rm. und Rückstellungen von Tantiemen und Gewinnbeteiligung von 245 000 (230 000) Rm. steht unter Verrechnung des Gewinns aus der Interessengemeinschaft mit der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld (Baden) ein Reingewinn von 1 307 594 (1 355 203) Rm. zur Verfügung. Dividendenberechtigt sind nominell 9 477 380 (9 216 288) Rm. Stammaktien. Der Restbetrag von 500 000 Rm. der in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Januar 1927 beschlossenen Kapitalserhöhung um 3 Mill. Rm. wurde von einem unter Führung des Bankhauses Gebr. Arnhold stehenden Konsortiums zu pari übernommen und wird zum gleichen Kurs zur Verfügung der Gesellschaft gehalten. Ueber den Verwendungszweck bestehen noch keine Absichten. In der Bilanz erscheinen: Verbindlichkeiten 0,94 (0,71) Mill. Rm., Uebergangsposten 0,76 (0,72) Mill. Rm., Umstellungsreserve 0,38 (0,23) Mill. Rm., Stammaktienkapital 10 (9,5) Mill. Rm., hiervon noch nicht eingezahlt 0,375 Mill. Rm., andererseits Außenstände 2,05 (1,88) Mill. Rm., Vorräte 1,58 (1,22) Mill. Rm., Wertpapiere und Beteiligungen 5,44 (4,44) Mill. Rm., Bankguthaben 0,97 (1,82) Mill. Rm. In Bezug auf das laufende Geschäftsjahr sei es schwer, eine zuverlässige Prognose zu stellen. Die wirtschaftliche Depression ist seit dem Jahreswechsel in ein Stadium fortschreitender Verschärfung getreten und durch die Frostkatastrophe ungünstig beeinflußt. Das Münsterberger Werk mußte mit erheblicher Einschränkung arbeiten. Demgegenüber ist die Abteilung „Technisches Steinzeug" mit ausreichendem Auftragsbestand in das neue Jahr eingetreten. (Hauptversammlung 10. Juli.)

*

**Gehaltskündigung bei Industrie und Großhandel.** Die Angestellten-Gewerkschaften in Mannheim haben das bestehende Gehaltsabkommen zum Tarifabkommen für die kaufmännischen und technischen Angestellten im Stadtbezirk Mannheim zum 30. Juni 1929 gekündigt.

**Die amtliche Großhandelsindexziffer für den Monatsdurchschnitt Mai 1929.** Die für den Monatsdurchschnitt Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 135,5 gegenüber dem Vormonat (137,1) um 1,2 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,9 Prozent auf 125,8 (128,2) und die Indexziffer für Kolonialwaren um 1,2 Prozent auf 125,0 (126,5) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren lag mit 131,8 (133,1) um 1,4 Prozent niedriger als im Vormonat, während diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,2 Prozent auf 157,5 (157,8) nachgegeben hat.

**Daimler-Benz A.-G., Stuttgart-Untertürkheim.** Der Geschäftsbericht für 1928 umfaßt drei Druckseiten und geht ausführlich auf die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie in den letzten Jahren ein. Was die Gesellschaft selbst anbelangt, so wird berichtet, daß 1928 der Umsatz weiter auf 130 Millionen Mark gestiegen ist. Die Verkaufsorganisation im In- und Ausland wurde mit Nachdruck ausgebaut. Für die Vervollkommnung des Maschinenparkes wurden 9 Millionen Mark ausgegeben, die Abschreibungen auf diesem Konto betragen rund 5 Millionen. Die Vorräte haben sich trotz des gestiegenen Absatzes etwa auf vorjähriger Höhe erhalten. Ueber das laufende Geschäftsjahr wird berichtet, daß sich die Umsätze und die Verkaufsziffern in den ersten vier Monaten um etwa 10 Proz. gehoben haben, trotzdem die ungewöhnlich lange Frostperiode auf den Absatz ungünstig eingewirkt hat. Der April hat ziffernmäßig das stärkste Verkaufsgeschäft seit Bestehen der Werke gebracht. Während die Gesellschaft vor dem Kriege nahezu zwei Drittel ihrer Erzeugung ausführen konnte, bedurfte es jahrelanger Aufbauarbeit, um angesichts der fast prohibitiven Zollmaßnahmen des Auslandes wieder etwa 15 Prozent der Erzeugung im Auslande abzusetzen. Der Ueberschuß von 875 226 (861 643) Rm. soll wie im Vorjahre vorgetragen werden.

**Albert Hahn u. Sohn A.-G., Mannheim.** Diese Schuhwarengroßhandlung, die mit einem Aktienkapital von 750 000 Rm. arbeitet, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Bruttogewinn von 661 468 Rm. einen Reingewinn von 76 315 Rm., der sich durch den Gewinnvortrag von 1927 auf 92 254 Rm. erhöht. 1 084 664 Rm. Warenschulden stehen 1 232 808 Rm. Außenstände gegenüber.

**Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim A.-G.** Diese mit einem Aktienkapital von 648 000 Rm. arbeitende Gesellschaft erzielte bei einem Betriebsgewinn von 429 079 Rm. einschl. des Gewinnvortrages vom Vorjahre in Höhe von 2351 Rm. einen Reingewinn von 50 807 Rm., über dessen Verwendung nichts bekannt wird. Die Bilanzsumme beträgt 1 126 161 Rm., Gelände ist mit 57 000 Rm. bewertet, Betriebsgebäude mit 152 800 Rm., Verwaltungsgebäude 84 000 Rm., Werkanlagen, Maschinen und Einrichtung 312 001 Rm. Die Außenstände belaufen sich auf 295 277 Rm., Warenvorräte und Betriebsmaterialien auf 151 821 Rm. An Passiven stehen diesen Zahlen gegenüber außer dem Aktienkapital 362 854 Rm. Buchschulden und 60 000 Rm. an Reserven. Die Geschäftsunkosten beliefen sich auf 294 799 Rm., die Abschreibungen auf 86 825 Rm.

**Wayß u. Freytag A.-G.** In der Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 8 Prozent einstimmig genehmigt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder, neu wurde Herr Geheimrat Dr. Frisch, Vorstandsmitglied des Dredner Bank, Berlin, in den Aufsichtsrat gewählt.

**Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. März bringt die Verwaltung die Verteilung von wieder 5 Prozent Dividende in Vorschlag. Für Abschreibungen und Erneuerungsrücklagen sollen 15,02 (13,18) Mill. Rm. verwendet und 34 615 (31 499) Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Deutsche Woernerwerke A.-G., Mannheim.** Wie verlautet, war die Beschäftigung der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr befriedigend. Der erzielte zahlenmäßig noch nicht angegebene Reingewinn soll zu Abschreibungen verwendet werden. (G.V. am 17. Juni.)

**Heidelberger Straßenbahn- und Bergbahn-A.-G., Heidelberg.** Die Gesellschaft beabsichtigt die Ausschüttung einer Dividende von wieder 5 Prozent.

**Rudolf Karstadt A.-G., Hamburg.** Die Hauptversammlung genehmigte den Geschäftsbericht sowie die mit einem Reingewinn von 10 659 544 Rm. abschließende Gewinn- und Verlustrechnung. Aus dem Gewinn werden für Steuern und besondere Kosten 3 400 000 Rm. zurückgestellt, während eine Dividende von 12 Prozent auf die alten und 6 Prozent auf die jungen Aktien verteilt wird und 428 775 Rm. vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht hat im abgelaufenen Teil des neuen Geschäftsjahres eine bescheidene Steigerung der Umsätze erzielt werden können, so daß die Verwaltung hofft, trotz der ungünstigen Verhältnisse auch im laufenden Jahre befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Von einem Vertreter der Angestellten wurde dann noch betont, daß die Verhältnisse bei Rudolf Karstadt in Bezug auf die Sozialpolitik gegenüber den Beamten viel zu wünschen übrig ließen. Der Vorsitzende des Direktoriums, Kommerzienrat Schöndorff, erinnerte in seiner Erwiderung, daß bereits früher die Verwaltung 15 Mill. Rm. für die Sanierung der Angestellten-Verhältnisse bewilligt habe und dabei sei festgestellt worden, daß die Durchschnittsgehälter der Angestellten, deren Zahl annähernd 3000 betrage, weit über 50 Prozent des Durchschnitts der anderen Warenhäuser liegen. Die Rudolf Karstadt A.-G. nehme für sich das Recht in Anspruch, daß sie in sozialpolitischer Beziehung, insbesondere in Bezug auf die Gewährung von Ferien, an der Spitze der Warenhäuser Deutschlands stehe. Weitere Anfragen wurden nicht gestellt und Aufklärungen über die jetzige Geschäftslage nicht gegeben.

## Um- und Ausschau.

### Lockerung der Kreditschraube? — Die Entwickelung der Finanz- und Wirtschaftslage. — Entspannung auf dem Geldmarkte. — Die steuerfreie Reichsanleihe. — Die Lage der Reichsbahngesellschaft.

Auf dem Geldmarkt hat in den letzten Tagen die Spannung etwas nachgelassen. Wie es scheint, werden die Kreditbeschränkungen der Reichsbank nicht mehr in vollem Umfange wie bisher durchgeführt. Sie haben ihren Zweck vollkommen erreicht, denn auf dem Devisenmarkt sind wieder durchaus normale Zustände eingetreten. Die Reichsbank hat von dem Angebot von Devisen weiter Gebrauch machen können, so daß sich ihr Bestand an deckungsfähigen Devisen um mehr als 300 Millionen Mark erhöht hat. Es ist deshalb in der Tat nicht mehr die Notwendigkeit vorhanden, die Zügel auf dem Geld- und Devisenmarkt so scharf wie bisher anzuziehen. Ueber die Notwendigkeit der Krediteinschränkungen wird sich kaum noch streiten lassen. Es läßt sich erst jetzt vollständig übersehen, wie kritisch im April die Lage auf dem Währungsmarkt gewesen ist. Nur eingeweihte Kreise wissen, welche Beträge die Reichsbank hat einsetzen müssen, um den Kurs der Mark gegen den inneren und äußeren Ansturm zu halten. Ebenso sehr ist aber auch durch die Erfahrungen der letzten Wochen bewiesen worden, daß die Krediteinschränkung die Wirtschaft zum Teil bis an den Rand der Krise getrieben hat. Wenn man erfährt, daß es z. B. in Hamburg unmöglich war, vollständig sichere, mit den Unterschriften von zwei Bankhäusern versehene Wechsel zu diskontieren, so kann man sich wohl von den Geldschwierigkeiten der verflossenen Wochen eine Vorstellung machen.

Man wird von der Reichsbank nicht erwarten können, daß sie das ganze Beschränkungssystem mit einem Schlage abbaut. Sie wird aber doch wohl die Kreditbeschränkung um 25 Prozent, die bisher durchgeführt worden ist, erheblich herabmindern. Dabei scheint auch der Gedanke immer noch eine Rolle zu spielen, daß gegebenenfalls der Diskontsatz weiter heraufgesetzt werden könne, wenn die Aufhebung der Kreditbeschränkung auf dem Devisenmarkte ungünstige Folgeerscheinungen zeigen sollte. Wahrscheinlich wird aber eine derartige Maßnahme nicht notwendig werden. Es liegt ganz gewiß kein Grund vor, die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftslage etwa in rosigen Farben zu malen. Aber man wird doch damit rechnen können, daß in der nächsten Zeit eine gewisse Erleichterung zu spüren sein wird. Das Institut für Konjunkturforschung beurteilt die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Zeit sehr ungünstig. Nach seiner Ansicht werden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten eher anwachsen, als abnehmen. In diesem Zusammenhange wird auch darauf hingewiesen, daß die Zahl der Arbeitslosen zur Zeit immer noch sich auf rund 800 000 Köpfe belaufe, d. h. die Ziffer aus der gleichen Zeit des Vorjahres um 170 000 übersteige. Gegen diese ungünstige Beurteilung wird man nichts Stichhaltiges einwenden können. Gleichwohl ist damit zu rechnen, daß die Lage des Geldmarktes doch noch eine Entspannung erfährt. Die Aussicht auf eine baldige positive Lösung der Reparationsfrage wirkt schon jetzt belebend. Die drohende Möglichkeit, daß uns kurzfristige Anleihen gekündigt werden, liegt nicht mehr in der Luft. Wohl aber spricht alles dafür, daß das Ausland jetzt wieder den deutschen Finanzkreisen kurzfristige Anleihen zur Verfügung stellen wird. Man wird also eine Entwicklung voraussehen können, wie sie nach der Ratifizierung des Dawesplanes eingesetzt hat. Der Geldmarkt wird von dieser Entwicklung profitieren, wenn der Stand unserer Wirtschaft durch diese Befruchtung auch nicht nennenswert gehoben werden kann.

Für die Reichsregierung und insbesondere für die Reichsfinanzverwaltung werden die Kassenschwierigkeiten trotz dieser nicht ungünstigen Aussichten zunächst weiter bestehen bleiben. Eine Entlastung von den Reparationszahlungen tritt vorläufig nicht ein. Die Finanzverwaltung wird sich also weiter durch Kreditbehelfen müssen. Dabei wird sehr viel davon abhängen, ob die steuerfreie Reichsanleihe den vollen Betrag einbringt, den man von ihr erwartet hat. In den letzten Tagen lauteten die Nachrichten etwas günstiger. Als in der vorigen Woche die Zeichnungsfrist verlängert wurde, war offenbar der Betrag von 500 Millionen Mark durch die Zeichnungen nicht gedeckt. In den nachfolgenden Tagen ist er nicht nur erreicht, sondern sicher noch überschritten worden. Das abschließende Ergebnis wird bald darüber Aufschluß geben, ob die Reichsfinanzverwaltung einen Betrag von 500 Millionen Mark als langfristige Anleihe buchen kann. Selbst in diesem günstigen Falle bleibt die denkbar vorsichtigste und sparsamste Finanzgebarung geboten. Denn, wie man weiß, beläuft sich das Kassendefizit schon jetzt auf weit über 1 Milliarde Mark. Die Finanzverwaltung muß unbedingt dafür Sorge tragen, daß der Fehlbetrag nicht noch weiter um sich greift. Denn zum zweiten Male wird man in absehbarer Zeit die Karte einer Reichsanleihe nicht mehr ausspielen können.

Wie es scheint, trägt man sich im Reichsfinanzministerium mit der Hoffnung, in Zukunft von der Reichsbahngesellschaft einige hundert Millionen Mark Zuschuß zu erhalten. Die Reichsbahngesellschaft hat bisher annähernd 1 Milliarde Mark für Reparationszwecke aufbringen müssen, nämlich 290 Millionen Mark Verkehrssteuer und 660 Millionen Mark für Verzinsung der Eisenbahnobligationen. In Zukunft wird die Reichsbahngesellschaft nur noch mit einer Steuer im Gesamtbetrage von 645 Millionen Mark für Reparationszwecke verhaftet sein. Man scheint ihr die Leistungsfähigkeit zuzutrauen, über diesen Betrag hinaus noch ein paar hundert Millionen Mark an die Reichskasse abzuliefern. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft für das Jahr 1928 sollte diese Erwartung eigentlich stark gedämpft haben. Die Reichsbahngesellschaft weist nach, daß sie sowohl die Materialbeschaffung, wie die notwendigen Bauarbeiten in hohem Maße hat vernachlässigen müssen, um ihre Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Dabei ist im vorigen Jahre eine Tariferhöhung durchgeführt und der Personalbestand weiter vermindert worden. Gegenwärtig droht der Reichsbahngesellschaft eine weitere Verschlechterung der finanziellen Lage, da die Lohnerhöhung für die Eisenbahnarbeiter für verbindlich erklärt worden ist. Unter diesen Umständen wird man der Reichsbahngesellschaft wohl zugestehen müssen, daß sie eine Erleichterung ihrer Reparationslast zunächst einmal für ihre eigenen Betriebszwecke benutzt.

**Basler Devisenbörse.** Amtliche Mittelkurse vom 7. Juni. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31¼, Berlin 123.90, London 25.19⅜, Mailand 27.18¼, Brüssel 72.17, Holland 208.55, Neuyork: Kabel 5.19.60, Scheck 5.18¾, Canada 5.16, Argentinien 2.18, Madrid und Barcelona 73.25, Oslo 138.40, Kopenhagen 138.40, Stockholm 138.90, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.55, Wien 73.—, Warschau 58.25, Prag 15.38½, Sofia 3.75.

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 7. Juni

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Adler Kali | — | Kali-Industrie | 249 |
| Badenia Druck. | 115 | Kammerkirsch | 40 |
| Maschinen Wein | — | Karlsr. Lebensv. | 325 |
| Durbach | — | Moninger Brauerei | 150 |
| Brown Boveri | 156 | Rastatter Waggon | 18 |
| Dtsch Lastauto | 12 | Rodi & Wienenbgr. | 50 |
| Dtsch. Petroleum | 65 | Spinnerei Kollnau | 85 |
| Gasolin | 55 | Spinnerei Offenbg. | 115 |
| Itterskraftwerke | 20 | Karlsr. Maschinen | 18 |
| | | Zuckerwaren Speck | *G |

*) G. = gesucht.

## Märkte

### Produkte und Kolonialwaren.

**Berlin,** 7. Juni. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Als unmittelbare Folge der neuerlichen Befestigung Chicagos, die in besserem Exportgeschäft und neuen Hoffnungen bezüglich der Farmerbeihilfe begründet war, hatte sich auch im Berliner Getreidegeschäft die Preislage wieder erhöht. Bei geringem Inlandsangebot wurde der Weizen bis 2,5 Rm., der Roggen bis 2 Rm. fester. Für Hafer zeigt der Konsum Kauflust. Mehl ist sehr still.

**Berlin,** 7. Juni. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 214—215, Juli 224,50, September 235—236; fester. Roggen: Märk. 188—190, Juli 204,50 bis 205, September 212—213; fester. Gerste: Futter- und Industriegerste 178—182; stetig. Hafer: Märk. 180—190, Juli 194, September 197—197,75; fester. Weizenmehl 24,25—28,50; stetig. Roggenmehl 25,50 bis 27,75; stetig. Weizenkleie 11,75—12; ruhig. Roggenkleie 11,75—12; ruhig.

Viktoriaerbsen 41—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22—24, Wicken 27—30, blaue Lupinen 18—19, gelbe Lupinen 26—27, Rapskuchen 18,50, Leinkuchen 21,20 bis 21,60, Trockenschnitzel 11,50, Sojaextraktionsschrot 18,70—19,40, Kartoffelflocken 15,80—16,20 Rm.

**Magdeburg,** 7. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,12½, Juni 25,12½—25,25 Rm. Tendenz ruhig.

### Amerikanisches Getreide.

**Chicago,** 7. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; Juli 108½—108⅝, September 112¾—112⅝, Dezember 117⅝—117½. Mais: Tendenz fest; Juli 90⅛, September 91⅜, Dezember 86½. Hafer: Tendenz stetig; Juli 44⅜, September 43½, Dezember 45¾. Roggen: Tendenz fest; Juli 86¼, September 89¼, Dezember 93. (Alles in Cents je Bushel.)

### Spinnstoffe.

**Bremen,** 7. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.93 Dollarcents.

### Metalle.

**Berlin,** 7. Juni. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereingung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 72—77 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 71—72,75 Rm.

## Devisen.

**Berlin,** den 7. Juni 1929

| | Geld 7. 6. | Brief 7. 6. | Geld 6. 6. | Brief 6. 6. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 G. | 168.13 | 168.47 | 168.22 | 168.56 |
| Buen.-Air. 1 Pes. | 1.754 | 1.758 | 1.754 | 1.758 |
| Brüssel 100 Blg. | 58.17 | 58.29 | 58.17 | 58.29 |
| Oslo 100 Kr. | 111.61 | 111.83 | 111.62 | 111.84 |
| Kopenh. 100 Kr. | 111.54 | 111.81 | 111.59 | 111.81 |
| Stockh. 100 Kr. | 112.00 | 112.22 | 112.02 | 112.24 |
| Helsgfs 100 f. M. | 10.52 | 10.54 | 10.52 | 10.54 |
| Italien 100 Lira | 21.92 | 21.96 | 21.92 | 21.96 |
| London 1 Pfd. | 20.314 | 20.354 | 20.316 | 20.356 |
| Neuyork 1 Doll | 4.1890 | 4.1970 | 4.189 | 4.197 |
| Paris 100 Frcs. | 16.37 | 16.41 | 16.375 | 16.415 |
| Schweiz 100 Fcs. | 80.62 | 80.78 | 80.635 | 80.795 |
| Spanien 100 Pes. | 59.19 | 59.31 | 58.29 | 58.41 |
| Japan 1 Yen | 1.840 | 1.844 | 1.832 | 1.836 |
| Rio de J. 1 Milr. | 0.4965 | 0.4985 | 0.496 | 0.498 |
| Wien 100 Schill. | 58.86 | 58.97 | 58.86 | 58.98 |
| Prag 100 Kr. | 12.402 | 12.422 | 12.404 | 12.424 |
| Jugosl. 100 Din. | 7.361 | 7.375 | 7.361 | 7.375 |
| Budp. 100000 Kr. | 73.010 | 73.150 | 73.020 | 73.160 |
| Bulgar. 100 Leva | 3.027 | 3.033 | 3.032 | 3.038 |
| Lissab. 100 Esc. | 18.73 | 18.77 | 18.73 | 18.77 |
| Danzig 100 Gl. | 81.19 | 81.35 | 81.21 | 81.37 |
| Konstan. 1 t. P. | 2.013 | 2.017 | 2.003 | 2.007 |
| Athen 100 Drch. | 5.436 | 5.44 | 5.435 | 5.445 |
| Canada 1 k. D. | 4.156 | 4.164 | 4.155 | 4.163 |
| Uruguay 1 Peso | 4.046 | 4.054 | 4.056 | 4.064 |
| Kairo 1 äg. Pf. | 20.83 | 20.87 | 20.840 | 20.885 |
| Island 100 i. Kr. | 91.86 | 92.04 | 91.86 | 92.04 |
| Reval | 111.59 | 111.81 | 111.61 | 111.83 |
| Riga | 80.47 | 80.63 | 80.47 | 80.63 |
| Bukarest | 2.484 | 2.488 | 2.485 | 2.4890 |

## Berliner Börse.

**Berlin,** 7. Juni. **(Funkspruch.)** Nach den festen vorbörslichen Kursen enttäuschte der offizielle Börsenbeginn. Das Geschäft hat eine weitere Einengung erfahren, da Auslandsaufträge und Provinzorders nur in ganz geringem Umfange vorlagen. Die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt und die auf die unveränderte Londoner und Neuyorker Diskontrate feste Tendenz in Neuyork vermochten daher keine Anregung zu geben. Vielmehr drückte aber das bisher unbefriedigende Zeichnungsergebnis auf die neue Reichsanleihe auf die Stimmung. Die Spekulation, die vorbörslich noch eher Neigung zu Rückkäufen gezeigt hatte, nahm weitere Realisationen vor. Im großen und ganzen waren jedoch die gestrigen Schlußkurse gehalten. In einzelnen Werten wie Reichsbank, Siemens und Vereinigte Glanzstoff kam es bei größeren Umsätzen zu mehrprozentigen Kurserhöhungen.

Am Geldmarkt war Tagesgeld zum weiter auf 6½ Prozent ermäßigten Satz zu haben. Auch Monatsgeld tendierte etwas leichter bei einem Satz von 9½ bis 10 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert. Man nannte Kabel —Mark 4.1936, Kabel—London 4.8490 und London—Mark 20.334.

Im Verlaufe war die Tendenz bei stillem Geschäft uneinheitlich. Lebhafter und anziehend lagen zunächst Reichsbank, Dresdner Bank, Commerzbank. Auch Kunstseidenwerte, Ludwig Loewe und Akt.-Ges. für Verkehrswesen konnten bei einigen Umsätzen mehrprozentige Kurserhöhungen durchsetzen. Gegen Beginn der zweiten Börsenstunde gingen die meisten Kurserholungen wieder verloren.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Die Umsätze waren äußerst gering. Die Börse schloß bei stillem Geschäft weiter nachgebend. Stärker gedrückt waren Kaliwerte. Siemens widerstandsfähig und Bayerische Motoren auf Deckungen fester. Nachbörslich bröckelten die Kurse weiter ab. Man hörte A.E.G. 192, Farben 257,5, Salzdetfurth 407, Phönix 92,75, Siemens 403, Schultheiß 321, Bayer. Motoren 129,75, Danatbank 276, Deutsche Bank 171, Reichsbank 325 ca., Stöhr 139, Altbesitz 51⅛, Neubesitz 11,3.

## Frankfurter Abendbörse.

**Frankfurt,** 7. Juni. **(Funkspruch.)** Die Abendbörse hatte minimales Geschäft und keinerlei Sonderbewegungen. Der Erwartung der Unterzeichnung des Schlußberichtes steht der angeblich geringe Erfolg der Reichsanleihezeichnung gegenüber, so daß die Spekulation stark zurückhielt. Farbenindustrie auf Interventionskäufe 1 Prozent höher, daneben Zucker 0,75, Glanzstoff 1,5 Prozent gebessert. Montanwerte vollkommen umsatzlos und eher schwächer genannt. Auch A.E.G. weiter leicht gedrückt. Renten ohne Geschäft. Ausländische Kunstseidenwerte 1 bis 2 Dollar höher. Bemberg 79, Glanzstoff 55. Die Nachbörse war sehr still. Farbenindustrie 258,5, A.E.G. 191,75, Schuckert 246,5, Siemens 403,5.

**Anleihen:** Altbesitz 51,25, Neubesitz 11,15, 4 Dt. Schutzgebiete 5,15, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,8, 4½ Oest. Schatz v. 1914 35, 4 Türken Zoll von 1911 9,62, 5 Mexikaner abgest. 12, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,12, 4½ Anatolier I 19,75, 4½ Anatolier II 20,75, 3 Salonik Monastir 7,25.

**Bankaktien:** Allg. Dt. Creditanst. 128,5, Berl. Handelsges. 226, Commerz u. Privatb. 189,25, Darmst. u. Nationalb. 276, Deutsche Bank 169,5, Disconto-Gesellsch. 157, Dresdner Bank 163,25, Reichsbank 324, Oesterr. Credit 30,8.

**Bergwerks-Aktien:** Buderus 74, Gelsenk. 135,5, Harpen 145, Ilse Bergbau 221, Kaliw. Aschersl. 245,5, Westeregeln 251,5, Klöcknerwerke 107, Mannesmannröhren 119,5, Mansfelder Bergbau 131, Phönix Bergbau 93, Rhein. Braunk. 296, Rhein. Stahl 127,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 72, Ver. Stahlwerke 99,25.

**Transportwerte:** Hapag 122,5, Nordd. Lloyd 114,25.

**Industrieaktien:** Adlerwerke Kleyer 53,5, A.E.G. Stamm-Akt. 190,75, Bergmann Elektr. 218, Zement Heidelberg 138, Daimler Motor 58, Dt. Linoleumwerke 350, Elektr. Lief. Ges. 163,5, Eßlinger Masch. 40,25, J.-G. Farben 256, Felten u. Guilleaume 137, Frankf. Maschinen 52, Gesfürel 226, Goldschmidt Th. 85,5, Holzmann 113,5, Holzverkohlung 90, Junghans Gebr. 72,5, Lahmeyer 172, Metallges. 130,5, Peters Union 127, Rütgerswerke 95, Schuckert El. Nürnb. 245,5, Siemens u. Halske 404, Südd. Zuckerf. 149,75, Strohstoff Ver. 217,25, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 116.

## Heute: V.f.R. Mannheim – Phönix.

Dem F.C. Phönix ist es gelungen, nach nahezu zweijähriger Pause den bekannten V.f.R. Mannheim erstmals wieder zu einem Freundschaftsspiel auf Samstag, den 8. Juni, abends 6.30 Uhr, ins Stadion zu verpflichten. Seit dem letztmaligen Auftreten der sympathischen Gäste in der Residenz wurde in ihren Reihen eine grundlegende Aenderung vorgenommen. Die damalige weitsichtige Vereinsleitung darf wohl für sich in Anspruch nehmen, die erste in Süddeutschland gewesen zu sein, die sich auf sich selbst besann, mit dem „Kanonentum" brach und sich ganz auf den eigenen Nachwuchs verlegte. Vorübergehender Rückgang in der Spielstärke war unausbleiblich, doch die tatkräftige Mitarbeit aller Mitglieder hat es ermöglicht, den Kameradschaftsgeist und die Liebe zum Verein, die ja bekanntermaßen den Schlüssel zum Erfolg bilden, so zu fördern, daß aus der stark verjüngten Elf eine schlagkräftige Mannschaft erstand. Die Spielstärke wuchs von Spiel zu Spiel, und heute, am Schlusse der Meisterschaftsspiele, kann die junge V.f.R.-Mannschaft hinter Fußball-Sportverein Frankfurt, Waldhof und Mainz einen ehrenvollen vierten Platz einnehmen. Die Mannschaft steht unter der Leitung eines erfahrenen englischen Fußballlehrers und pflegt das typische flache Paßspiel. Bei der anerkannt fairen und vornehmen Spielweise zweier im Werden begriffenen Jungmannschaften dürfte ein technisch hochstehender Kampf zu erwarten sein, der nach Abschluß der harten Verbandsspiele für Spieler und Zuschauer eine angenehme Abwechselung bietet.

## Frankonia – F.V. Kehl.

Zum ersten Aufstieg-Spiel, das dem Karlsruher Sportpublikum vor Augen geführt wird, treffen sich am Sonntag unser Karlsruher Kreismeister Frankonia und der Kreismeister FV. Kehl. Das Spiel findet nicht auf dem Frankoniaplatz statt, sondern im Phönix-Stadion. In Anbetracht der verschiedenen Festlichkeiten, welche am Sonntag in unserer Stadt abgehalten werden, wurde, um jedem den Besuch dieses interessanten Treffens zu ermöglichen, der Spielbeginn auf 5 Uhr festgelegt. Vorher spielen untere Mannschaften. Die Aussichten von Frankonia, den Aufstieg zu erspielen, sind nicht rosig, doch immer noch so gelagert, daß man von einem „Unmöglich" nicht sprechen kann. Punkte dürfen natürlich keine mehr verloren gehen, und dies bedingt, daß gegen Kehl am Sonntag gewonnen werden muß. Kehl ist gut disponiert, verfügt über einen durchschlagskräftigen Sturm und über einen sehr guten Torwächter und auch das übrige Mannschaftsgebilde zeigt gutes Können. Läuft Frankonia nicht zu der Form auf, welche sie während der Verbandswettspiele gezeigt hat, so ist der Sieger des sonntäglichen Aufstiegspieles in Frage gestellt.

# Der Sport des Sonntags.

Man kann sich im deutschen Sportsleben wirklich nicht über eine Monotonie beklagen. Fast jeder Sonntag bietet in fast allen Sportsarten quantitativ wie qualitativ ausgezeichnete Begegnungen, so auch diesmal. Als eine besondere sportliche Delikatesse muß man im

### Fußball

**das Repräsentativspiel Süd- gegen Westdeutschland**

betrachten, das in Duisburg anläßlich der Einweihungsfeierlichkeiten des westdeutschen Jugendheims Wedau stattfindet. Süddeutschland erscheint mit einer Mannschaft, die wirklich die Bezeichnung „Nationalmannschaft" verdient. Gegen diese süddeutsche Elf Siegeslorbeeren zu ernten, dürfte für die Westdeutschen ein aussichtsloses Unterfangen sein. — Ebenfalls beginnt am nächsten Sonntag der Kampf

**um die Deutsche Meisterschaft.**

In Königsberg trifft VfL Königsberg in der Vorrunde auf SC 08 Breslau, der aller Voraussicht nach seinen Gegner aus dem Rennen um die Meisterschaft werfen dürfte. Das zweite Spiel der Vorrunde steigt in Gleiwitz. Preußen Zaborze und Hertha/BSC Berlin sind dort Gegner. Ein Sieg der Berliner als der spielstärkeren Mannschaft ist hier zu erwarten. — In Süddeutschland wird das noch ausstehende Spiel in der Trostrunde Südost in München zwischen SV München 1860 und VfB Stuttgart ausgetragen. — Auf Reisen befindet sich der FV Karlsruhe, der am Samstag in Halle gegen Wacker Halle und am Sonntag in Leipzig gegen Wacker Leipzig ein Freundschaftsspiel austragen wird.

### Allerlei.

Um die deutsche Meisterschaft im Handball stehen sich in der Vorschlußrunde Polizei SV Darmstadt und Polizei SV Hamburg in Worms gegenüber. Süddeutschlands einziger Vertreter in der Endrunde wird gegen diesen Gegner einen harten Kampf zu bestehen haben. Doch zeigten die Darmstädter in ihren letzten Spielen eine so gute, stabile Form, daß man, bei etwas Glück, auf einen knappen Sieg der Süddeutschen hoffen kann.

Den Abschluß der deutschen Rugbysaison bildet der Länderkampf in Barcelona zwischen Deutschland und Spanien. Wenn auch in Spanien der Rugbysport noch verhältnismäßig jungen Datums ist, so darf man dennoch in Deutschland diesen Gegner nicht unterschätzen.

Am kommenden Sonntag geben sich in Berlin die Leichtathleten der vier Verbände Süd-, West-, Mitteldeutschland und Brandenburg ein Stelldichein. Es ist die Elite der deutschen Athletik, die dort in den Kampf um den von dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer gestifteten und inzwischen gestohlenen Pokal zusammentreffen. Favorit ist dabei die Berliner Vertretung, die tatsächlich die allerbesten Chancen besitzt. Aber so ganz ohne scharfe Konkurrenz wird ihnen der Endsieg nicht zufallen.

In Karlsruhe finden am kommenden Sonntag, den 9. Juni, auf dem Platze des Polizeisportvereins (beim Flugplatz) die diesjährigen Mittelbadischen Kreismeisterschaften statt. Da die teilnehmenden Vereine K.F.V., Phönix und Polizeisportverein recht zahlreiche Meldungen abgegeben haben und eine erstklassige Aschenbahn nebst Wurf- und Sprunganlagen zur Verfügung stehen, sind bei dem teilweise hervorragenden Leichtathletikmaterial dieser Vereine spannende Kämpfe und gute Ergebnisse zu erwarten. Ein Besuch der Veranstaltung wird sich daher bestimmt lohnen. Die Wettkämpfe beginnen vormittags ½10 Uhr.

Auch im Tennis stehen Deutschlands Vertreter vor einer schweren Aufgabe. In Hamburg trifft Deutschland in der dritten Runde des Davispokalkampfes auf Italien, also auf ein Land, das nach Frankreich wohl die stärkste europäische Davispokalmannschaft stellen kann. Bedauerlicherweise muß Deutschland dabei auf Prenn verzichten, da sich dieser gesundheitlich nicht auf voller Höhe befindet. — Der Damenländerkampf Deutschland—USA ist ebenfalls eine Begegnung von internationaler Bedeutung, die in Berlin vor sich gehen wird. Die deutschen Spielerinnen treffen auf eine amerikanische Vertretung, die von der Weltmeisterin Helen Wills angeführt wird. Deutschland wird durch Frau v. Recznizek, Frl. Außem, Frl. Rost, Frl. Peitz, Frl. Krahwinkel und Frau Friedleben vertreten, also von Spielerinnen, die sich nicht so ohne weiteres von den Amerikanerinnen schlagen lassen werden.

Die Rudersaison ist eröffnet. Heidelbergs Regatta bildete den Auftakt, und nun überhäufen sich die Wettkämpfe der Ruderer. In Konstanz, um mit den süddeutschen Veranstaltungen zu beginnen, gelangt das 21. Internationale Bodensee-Wettrudern zur Durchführung, in Trier hält der Mosel-Saar-Regattaverband seine erste diesjährige Regatta ab, Dessau folgt seinem Beispiel, ebenso Dresden und Berlin, das in Grünau die alljährliche Frühjahrsregatta abhält. Der Kanuverband hat für den kommenden Sonntag ebenfalls seine 10. Meisterschaftsregatta des Oberrhein-Mainkreises nach Karlsruhe ausgeschrieben.

Im Motorsport gibt es zunächst das Rennen auf der Avusbahn, das wiederum große Zuschauermengen anlocken wird. Neben dem internationalen Kesselberg-Rennen trägt auch die Steyr-Zielfahrt des Oesterreichischen AC ein internationales Gepräge.

Der Pferdesport bildet mit den Galopprennen den Abschluß des reichhaltigen Programms. Wiederum ist Frankfurts Rennbahn die Stätte interessanter Rennen, denen sich an demselben Tage Veranstaltungen in Berlin-Hoppegarten, in Magdeburg, in Krefeld, Bremen und Königsberg anschließen.

## Deutschland führt 2:0 im Davispokal gegen Italien.

**Der Davispokalkampf Deutschland — Italien nahm gestern unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums in Hamburg seinen Anfang mit den Einzelspielen. Im ersten Spiel schlug Dr. Landmann den Italiener de Stefani nach hartem Fünfsatzkampf 3:6, 6:4, 6:3, 3:6, 6:3. In ganz hervorragender Form befand sich Moldenhauer, der das Kunststück fertig brachte, den italienischen Spitzenspieler de Morpurgo in einem fast zweieinhalbstündigen Fünfsatzkampf 5:7, 6:3, 6:3, 3:6, 6:2 zu bezwingen. Eine außerordentliche Leistung des Deutschen. Unsere Vertretung braucht nun von den drei noch ausstehenden Spielen nur noch eines zu gewinnen, um den Endsieg an sich zu reißen und damit in die Vorschlußrunde der europäischen Zone zu kommen.**

**Weitere Ergebnisse der dritten Davispokalrunde England gegen Südafrika 3:0, Ungarn gegen Holland 2:0. Die Freitagsspiele des Kampfes Dänemark — Tschechoslowakei, bei dem die Tschechen 2:1 führen, verregneten.**

## Die Knielinger Pferderennen.

**Guter Sport in Aussicht.**

Die Gemeinde Knielingen bei Karlsruhe hält morgen auf der Roßweide zu Knielingen ihre diesjährigen Pferderennen ab. Das an diesem Tage gelaufene Vollblut-Flachrennen und Vollblut-Jagdrennen, sowie das Knielinger Zuchtrennen werden ihre Anziehungskraft nach den vorjährigen Erfahrungen nicht verfehlen. Zu diesem einzigen Renntage steht ein großes Aufgebot an Pferden zur Verfügung, so daß bei dem recht guten Pferdematerial mit besonders spannenden Rennen zu rechnen ist. Zur Durchführung gelangen zwei Jagdrennen, zwei Trabfahren und drei Flachrennen, die ein gutes Nennungsergebnis erzielt haben. Sämtliche Rennen werden mit Totalisatorbetrieb abgehalten. Am Montag wird auf dem gleichen Platz ein Pferde- und Fohlenmarkt mit Prämiierung abgehalten.

**Unsere Tips:**

**Knielinger Zuchtrennen:** Liesel (Bierhalter) — Esther — Liesel (Zimmermann).
**Preis von Maxau:** Stall Buchmüller — Beda — Ehrentraut.
**Preis vom Rhein:** Toscana — Metis — Feldherr.
**Preis von der Hardt:** Pfalzgraf — Landgraf — Hallo.
**Preis von Karlsruhe:** Elfriede — Olymp — Hardie.
**Preis von der Pfalz:** Eskuszegö — Teddy Bear — Selmel.
**Preis von der Alb:** Stall Buchmüller — Hort — Käthe.

# Berliner Börse

vom 7. Juni

| Deutsche Staatspap. | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Anl. Schuld | | |
| I–III | 51.4 | 51 |
| Neubesitz | 11.8 | 11.5 |
| 6 Dt. Werth. | 87.25 | — |
| 6 dto. b.1000 $ | — | — |
| 5 dto. 1–5 $ | 87.5 | 87.9 |
| 6 Reich 27 | 87.25 | 87.5 |
| 3 R.Schatz K | 75.5 | — |
| 6 Baden 27 | 76.3 | 75.9 |
| 6 Bay. 27 | 76.75 | 76.5 |
| 6 Sachsen 27 | — | 76.8 |
| 7 Thür. 26 | 80.5 | 80.5 |
| 6½D.Reichsp. | 96.5 | 96.5 |
| Dt. Schutzgeb. | 5.45 | 5.1 |
| 5 Rh.M.G. | 68.25 | 68 |
| 6% Farben | 137 | 137¾ |
| 5 Bad. L. K. | — | — |
| 6Gr.Kr.Mhm. | — | 15.8 |
| **Ausländ Werte** | | |
| 5 Mex. abg. | 27.37 | 27 |
| 4 Mex. abg. | 18.5 | — |
| 4½ Oest.S. | 34.62 | 34.62 |
| 4 Goldr. | — | 28.8 |
| 4 Kronenr. | 2 | 2 |
| 4½ Silber | 2.75 | 2.6 |
| 4 Türk. Ad. | 6.85 | 6.85 |
| 4 T.Bagd.I | 9.5 | 9.25 |
| 4 T.Bagd.II | 9.25 | — |
| 4 T. Zoll. | – | 9 |
| Türk.-Lose | 15 | 15 |
| 4½ Ung. 13 | 21 | 21.25 |
| 4½ Ung. 14 | 24.9 | — |
| 4 Ung.Goldr. | 22.75 | 23 |
| 4 Kronenr. | 2 | 2 |
| 5 Tehuant. | 14.75 | — |
| 4½ do. abg. | — | — |
| **Verkehrswerte** | | |
| A.-G.f.Verk. | 157.5 | 153¾ |
| Allg. Lokalb. | 169 | — |
| Baltimore | — | — |
| Canada | — | — |
| Dt.Eis.B.Bet. | 76 | 75.25 |
| 7 Reichsb. | 87.5 | 87.75 |
| Elektr.Hchb. | 91.75 | 93 |
| dto.Zertifik. | 88.62 | 88.5 |
| Hamb.Paketf. | 123¾ | 122⅛ |
| Hamb.Hochb. | 70.75 | 70 |
| Hamb.Südam | 195 | — |
| Hansa | 157¾ | — |
| Neptun | 113¼ | 114.5 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| N. Lloyd | 116.5 | 114.5 |
| Schantung | 4.8 | 4.9 |
| Süd.Eisenb. | 122¼ | — |
| Ver. Elbe | 39.5 | 40.5 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 128 | 129 |
| Bad. Bank | — | 162 |
| Bk. el. Werte | 152 | 152 |
| Bk. f. Brau | 176 | 176 |
| Barm. Bkv. | 133¾ | 133 |
| Bay.Hyp.B. | 156.5 | 155 |
| „ Vereins | 153 | 153 |
| Berl.Hdlsges. | 225 | 225 |
| Commerzbk. | 188 | 188 |
| Danz.Priv. | 110.5 | 110¾ |
| Darmst.Bk. | 278 | 278 |
| D.Asiat.Bk. | 44.25 | 44.25 |
| Deutsche Bk. | 167⅜ | 170 |
| Dt.Hyp.Bk. | 142.5 | 142 |
| D.Uebers.Bk. | 100 | 100 |
| Disk.-Ges. | 156¼ | 157¼ |
| Dresdn.Bk. | 162¾ | 163¾ |
| GothaGrund | 133.5 | 133.5 |
| Lux.Inter. | 7.25 | 7.25 |
| Mein.Hyp. | 130 | 129.5 |
| Mitt.Bod.C. | 247 | 250 |
| Mitteld.Cbk. | 184¼ | 184 |
| Ostbank | 115 | 114.5 |
| Oest. Credit | 30.87 | 30.87 |
| Pr.Boden | 129 | 129 |
| Reichsbank | 324 | 326 |
| Rh.Creditbk. | 122 | 122 |
| Südd.Bod.Cr | — | 172 |
| Südd. Disk. | 129.5 | 130.5 |
| Vbk. Hamb. | 140¾ | 140¾ |
| Wiener Bkv. | 13 | 13 |
| **Industrieaktien.** | | |
| Accumulat. | 156 | 157 |
| Adlerh. Gl. | 103 | 103 |
| Adl. Kleyer | 55 | 54 |
| A. E. G. | 193¼ | 193 |
| dto. Lit. B | 94.5 | 94.25 |
| Alsen Zem. | 191 | 191 |
| Ammend P. | 166 | 165¼ |
| Aschaff.Bräu | 168 | 165 |
| Aschaff.Zellst. | — | 196 |
| Augsb.NM. | 89.75 | 85.25 |
| Baer & Stein | 146¾ | — |
| Balcke Masch. | 124¼ | 124 |
| Bamb.Mälz. | 116 | 116 |
| Barop Walz | 81 | 81.5 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Basalt | 53 | 50.5 |
| Bayr. Mot. | 130 | 129 |
| Bayr.Spieg. | 79.5 | 78 |
| J.P.Bemberg. | 359 | 360 |
| Berger Tfb. | 395 | 387¼ |
| Bergm. Elek. | 220.5 | 218 |
| B.Karlsr.J. | 60.5 | 59.25 |
| Berl. Kindl. | 655 | 640 |
| Bl. Masch. | 82 | 80 |
| Berth.Mess. | 56 | 56.25 |
| BraunNürnb. | 169 | 170 |
| Brk. Brik. | 159¾ | 159 |
| Brschw. K. | 232 | 232 |
| Brem.Besigh. | 64.75 | 64.5 |
| Brem.Vulk. | 122 | 122 |
| Brem.Wolle | 188¾ | 184 |
| BrownBoveri | 139 | 139¾ |
| Buderus E. | 74.75 | 74.5 |
| Busch Lüdsch. | — | — |
| Capito Kl. | 65 | 65 |
| Charl. Wass. | 117 | 116 |
| Ch. Buckau | — | 102 |
| Ch. Heyden | 93 | 91 |
| Ch. Gelsenk. | 76 | 74.25 |
| Ch. Albert | 72.5 | 74.5 |
| Chade | 433.5 | 436 |
| Conc. Berg | 67 | 66.5 |
| Conc. Chem. | 18.5 | 18.5 |
| Conc. Spinn | 87.75 | 87.87 |
| Ct. Caoutch. | 173 | 171.5 |
| DaimlerBenz | 57 | 58.25 |
| Dt. Atl. Tel. | 121¼ | 120 |
| Dt. Asphalt | 145 | 142.5 |
| Dt. Conti-G. | 214 | 214.5 |
| Dt. Erdöl | 115.5 | 114 |
| Dt. Gußstahl | 90 | 93.25 |
| Dt. Jute | 116 | 114.5 |
| Dt. Kabel | 59.62 | 60 |
| Dt. Linol.Wk. | 354⅝ | 353 |
| Dt. Masch. | 51.5 | 51.5 |
| Dt. Post | 25.25 | 25 |
| Dt. Schachtb. | 91 | 90 |
| Dt. Spiegel | 87.25 | 85 |
| Dt. Steinzg. | 224 | 224 |
| Dt. Ton | 152.5 | 152¾ |
| Dt. Wolle | 24 | 23.5 |
| Dt. Eisenh. | 82 | 82 |
| Dortm.Aktien | 235 | 235 |
| „ Union | 267¼ | 265.5 |
| Dr.Schnellpr. | 114¾ | 114.5 |
| Düren Metall | 183 | 183 |
| Dürkoppwke. | 26 | 26 |
| Düss.Masch. | — | 34 |
| Dyckerhoff | 102† | 102 |
| Dyn. Nobel | 120 | 119⅞ |
| Egest. Salz | 116 | 115.5 |
| Eilenburg K. | 74 | 74.25 |
| Eintracht | 147 | — |
| Eis.Sprottau | 70.87 | 70 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Eisenb. Verk. | 161¼ | 160¼ |
| El. Liefer. | 166 | 162 |
| El.Licht Kraft | 224 | 221 |
| Engelh.Bräu | 232.5 | 232 |
| Enzing.-U. | 77.75 | 75 |
| Erdmsd. | 101 | 101 |
| Erlang.Bamb | 140 | 140 |
| Eschw.Bg. | 196 | 196 |
| Ess.Steink. | 129⅞ | 127.5 |
| Fahlbg.List | 96.12 | 97.87 |
| Falkenstein | 120 | 118 |
| Faradit | 43.5 | 43 |
| J.G.Farben | 260 | 258 |
| Feinjute | 101 | 100¼ |
| Feldm. Pap. | 208 | 205.5 |
| FeltenGuill. | 145 | 138.5† |
| Flöth.Masch. | 39.5 | — |
| Fraustadt Z. | — | 73.25 |
| FreundMsch. | — | 7.25 |
| Friedr. Hall | 180¾ | 180¾ |
| Friedr.Hütte | 100.5 | 100.5 |
| Frister | 128 | 129 |
| Gg. Geiling | 47 | 47.5 |
| Gels. Bw. | 136¼ | 136 |
| Genschow | 95 | 95 |
| Germania P. | 185 | 184 |
| Gerresh. Gl. | 122 | 117 |
| Ges.f.e.Unt. | 230 | 225 |
| Girmes Co. | 230 | — |
| Gladb.Wolle | 140 | 143 |
| Glas Schalke | 208 | 208 |
| Glockenst. | 26.75 | 26.5 |
| GlückaufBräu | 136 | 136.5 |
| Goedhardt | 203¼ | 204 |
| Goldschm. | 87 | 86 |
| Görl. Wagg. | 111 | 110 |
| Grepp. W. | 101.5 | 101¾ |
| Gritzner | 72 | 73 |
| Großh.Webst. | 195¾ | 198 |
| Großmann | 50.25 | 50 |
| Grün & Bilf. | 168¾ | 168.5 |
| Gruschwitz | 70 | 68 |
| Guanowerke | 52.62 | 53.25 |
| Gundlach | 93 | 93 |
| Haberm. G. | 121.5 | 126 |
| Hacketh D. | 94.25 | 94.25 |
| Halle Masch. | 104 | 108 |
| Hamb. El. | 145 | 143 |
| Hammersen | 134 | 134 |
| Hann.Masch. | 49 | 49 |
| Harburg Eis. | 93.25 | 94 |
| Harb.Gummi | 70 | 69.25 |
| HarkortBrücke | — | — |
| Harpener | 144¾ | 144¼ |
| Hartm. M. | 9.5 | 9.5 |
| Hedwigsh. | 91 | 91 |
| Heilm. Littm. | 103.5 | 103 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Hemm. Zem. | 288.5 | 286¾ |
| Hilpert M. | 93.5 | 93.5 |
| Hindr. Auff. | — | — |
| Hirsch Kupf. | 133 | 130.5 |
| Hirschb. Ld. | 99 | 99 |
| Hoesch | 127.5 | 125¼ |
| Hoffm. St. | 68.75 | 67.75 |
| Hohenlohe | 97.5 | 97.75 |
| Holzm. Ph. | 115⅛ | 115 |
| Horchwke. | 93.75 | 95 |
| Hotelbetr. | 189.5 | 186 |
| C.M.Hutsch. | 74 | 73.75 |
| Lor. Hutsch | 111 | 110 |
| Ilse Bergb. | 221.5 | 219.5 |
| Industrieb. | 130 | 128 |
| Jeserich | 113 | 113 |
| Jüdel | 146¼ | 147 |
| Junghans | 78.25 | 72 |
| Kahla Porz. | 91.5 | 89.75 |
| Kali Aschl. | 247 | 243 |
| Karstadt | 215¼ | 214¾ |
| Klöcknerw. | 108.5 | 106.5 |
| Knorr C. H. | 171 | 170.5 |
| Köhlm. St. | — | 87 |
| Kolb & Sch. | 156 | 156¼ |
| Kollm.Jourd. | 56.5 | 59 |
| Köln Neuess. | 127.5 | 123⅜ |
| Kölner Gas | 88 | 88 |
| Konti Wass. | — | 35.5 |
| Kört Gebr. | 69.75 | 67.5 |
| Kört El. | 99 | 99 |
| Krauß & Co. | — | 55.75 |
| KunzTreibr. | 105 | 105 |
| Küppersb. | 164 | 164¾ |
| Lahmeyer | 172 | 170 |
| Laurahütte | 72.13 | 71.62 |
| Leipz.Riebeck | 149 | 147 |
| Leopoldsgr. | 66.25 | 63 |
| Lindes Eis | 172.5 | 173.5 |
| Lindström | 875 | 880 |
| Lingel Sch. | 55 | — |
| Lingnerw. | 81.5 | 82 |
| Ludw. Loewe | 211 | — |
| Lorenz Tel. | 166 | 165 |
| Lüdenscheid | 88 | 88 |
| Magirus | 23.5 | 23.5 |
| Mannesm.R. | 120⅛ | 119 |
| Mansfeld | 132.5 | 131¼ |
| M.Buckau-W. | 121 | 120 |
| Max-Hütte | 184.5 | 182.5 |
| M. W. Lind | 147 | 146.5 |
| „ Sorau | 196 | 196 |
| „ Zittau | 62 | 62.5 |
| Merk. Wolle | 150 | 154 |
| Metallgs. | 130.5 | 130⅛ |
| Mey.-Kauffm | 48.75 | 48.75 |
| Mez Söhne | — | — |
| Miag | 124¾ | 124¼ |
| Minimax | 125.5 | 125.5 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Mitteld. St. | 126 | 124.5 |
| Mix & Gen. | 103 | 103 |
| Montecatini | 54 | 54 |
| Mot. Deutz | 67 | — |
| Mülh. Bg. | 104.5 | 104.5 |
| Nation.Auto | 28 | 28 |
| Neckarwke. | 123 | 1215 |
| Ndl. Kohle | 148¾ | 146 |
| Nordd.Eis | 110 | 106 |
| „ Steingut | 207¼ | 207¾ |
| Nordd.Trik. | — | — |
| „ Wolle | 157⅝ | 155 |
| Nbg.Herkul. | 40 | 41.5 |
| Ob.-Bedarf | 88 | 88 |
| Ob. Koks | 112 | 110.5 |
| dto. Genuß | 90.87 | 91 |
| Orenstein | 95.5 | 94.62 |
| Ostwerke | 260 | 257.5 |
| Panzer | — | — |
| Pet. Union | 127.5 | 127 |
| Phönix Bg. | 93.62 | 92.5 |
| Phönix Brk. | 71 | 70.5 |
| Pintsch | 190 | — |
| Pittler Wkz. | — | — |
| Poege el. | 65 | 60 |
| Poege Vorzg. | — | 65 |
| Polyphon | 447 | 439 |
| Preußengr. | 110 | 111 |
| RadebergExp. | 191 | 190 |
| Rasqu.Farb. | 80 | 80 |
| Rathg. Wg. | 82 | — |
| Reichelbräu | 274 | 270 |
| Reichelt M. | 66 | 66 |
| Reish. Pap. | 245.5 | 244 |
| Rheinfelden | 173 | 172.5 |
| Rh. Braunk | 297¼ | 296 |
| „ Elektro | 166.5 | 164.5 |
| „ Möbel | — | — |
| „ Stahlw. | 128 | 126.5 |
| R. W. E. | 259.5 | 258 |
| „ Westf.K. | 121 | 121 |
| RW.Spreng | — | — |
| Richter Dav. | 227 | 221.5 |
| Riebeck-Mont. | 148.5 | 147 |
| Rockstroh | 100 | 100 |
| Roddergr. | 876 | 876 |
| Rosenth.P. | 112 | 115 |
| Rütgersw. | 96 | 94.12 |
| Sachsenw. | 111.5 | 110.5 |
| Sächs. Guß | 95 | 94.75 |
| S.-Th. Ptl. | 177 | 173 |
| „ Webstuhl | 103¼ | 104 |
| Sal. Salz | — | 125.5 |
| Salzdetfurth | 408.5 | 405 |
| Saugerh.M. | 113 | 115 |
| Sarotti | 175 | 175.5 |
| Schering ch. | 330 | 322 |
| Schlegelbräu | 193 | 193 |
| Schl.Berg-Z. | 122 | 122.5 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Schl.B.Bent | 131¾ | 128 |
| Schl. El. B. | [illegible] | 196.5 |
| Schl. Portl. | 192 | 191 |
| Schl. Text. | 29 | 28.75 |
| Hg. Schneid. | 116¼ | 116 |
| Schub. Salz | 312¼ | 309 |
| Sch. Cremer | 81 | 82 |
| Schuckert el. | 247 | 247 |
| Schultheiß | 322 | 320.5 |
| SchwelmEis | 140.5 | 140.5 |
| Segall Str. | 66 | 66 |
| Sieg.-Sol.G. | 14.5 | 13.25 |
| SiegersdWerk | 121 | 121 |
| Siem. Gl. | 136 | 136 |
| Siem.Halske | 402 | 404¾ |
| Sinner A.-G. | 121 | 124.5 |
| Staßfurt ch. | 18 | — |
| Stett.Cham. | 74.75 | 74.5 |
| Stock & Co. | 96 | 91.21 |
| Stöhr Kg. | 143 | 140.5 |
| Stöwer Nm | 15.25 | 15 |
| Stolb.Zink | 152 | 150.5 |
| Stollwerk | 135 | 135¾ |
| Strals. Sp. | 266 | 266 |
| Südd. Imb. | 84.5 | 84 |
| Südd. Zuck. | 160.5 | 160 |
| Svenska | 427 | 425 |
| Tel. Berlin | 51.25 | 53.5 |
| Thörl Oel | 92 | 92 |
| Thür. Gas | 143.5 | 142.5 |
| Tietz Köln | 294.5 | 291 |
| Transradio | 146 | 146.5 |
| Tuch Aach. | 105 | 105.5 |
| Tüll Flöha | 72.5 | 70.75 |
| Gebr. Unger | 69.5 | 69.75 |
| Union chem. | 48 | 44 |
| Un. Diehl | 99.5 | — |
| Union Gieß. | 9.75 | 9.75 |
| Varz. Pap. | 125 | 124.5 |
| Ver.Böhlerst. | 133 | 133 |
| „ chem.Charl | 76.25 | 74.5 |
| „ Dt. Nickel | 168.5 | 169 |
| „ Flansch. | 80.5 | 81 |
| „ Glanzst. | 457 | 464 |
| „ Gothania | 124¾ | — |
| „ Jute B. | 121 | 122 |
| „ M. Hall | 47 | 47.5 |
| „ Pinsel | 45 | 45 |
| „ Portland | 225 | 224¼ |
| „ Schuhf.Ver | 61.75 | 60 |
| „ Stahlw. | 99.5 | 99 |
| „ Zypen | 177 | 175 |
| Vikt. Wke. | 62 | 62 |
| Vogel Tel. | 77 | 77.5 |
| Vogtl.Masch. | 70.5 | 69 |
| Voigt Häffn. | 213 | 213 |
| Vorw.Spinn. | 20.12 | 20.12 |
| Wanderer | 98 | 98 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Wass.Gelsenk. | 133.5 | 133¾ |
| Wegelin | 96.25 | 95 |
| Westereg. | 253 | 252 |
| Wicking | 155 | 159.5 |
| Wiesloch Ton | 107 | 108 |
| Wißner Met. | 132 | 130 |
| WittenerGuß | 56 | 53.37 |
| Witt. Tief | 130 | — |
| Zeitz Masch. | 136.5 | 136.5 |
| Zellst.Ver. | 117 | 117 |
| Zellst.Waldh. | 255.5 | 252 |

| Versicherungen | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Aach.M.Feuer | 327 | 328 |
| Mannh.Ver. | 140 | 139 |
| Nordstern | 278 | 278 |
| Vikt. Allg. | 2875 | 2880 |
| Vikt. Feuer | 505 | 505 |
| **Kolonial-Werte** | | |
| Dt.-Ostafrika | 128 | 130 |
| Neu-Guinea | 475 | 462 |
| Otavi | 70.75 | 70.75 |

**Termin-Notierung**

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| AG.f.Verk. | 156.5 | 154 |
| Allg.D.Lokalb | 170 | 169.5 |
| D.Reichsb.Vz. | 88.5 | 88.25 |
| Hamb.Paket | 123⅞ | 122.5 |
| dto.Hochbahn | 71.75 | — |
| Hamburg-Süd | 197 | — |
| Hansa Dampf | 157¾ | 154⅞ |
| Nordd. Lloyd | 116.5 | 114 |
| Otavi Minen | 71.25 | 71 |
| Allg.Dt.Credit | 129⅛ | 129 |
| BarmerBankv | 134 | 133¾ |
| Bay.Hy.Wechs | 157¼ | 156.5 |
| Bay.Vereinsbk. | 154.5 | 154 |
| Berl.Hdlsges. | 227.5 | 226 |
| Commerzbank | 189.5 | 189¼ |
| Darmst. Bank | 279⅝ | 276 |
| DeutscheBank | 169¼ | 171¼ |
| Diskontoges. | 157¼ | 158⅛ |
| Dresdn.Bank | 165 | 164¾ |
| Mitteld.Credit | — | — |
| Allg.El.Ges. | 193.5 | 192¼ |
| Bay. Motoren | 129¾ | 129¾ |
| Bemberg | 360¼ | 363 |
| Bergm. El. | 221¼ | 218⅝ |
| Berl. Masch. | 81 | 79.5 |
| BuderusEisen | 75.5 | 74 |
| Charl.Wasser | 117.5 | 116¼ |
| Comp.Hispano | 436⅜ | 437 |
| ContiCaoutch. | 173.5 | 172 |
| Daiml.-Benz | 60.75 | 58.5 |
| Dt.Conti G. | 216¼ | 214 |
| Dt. Erdöl | 116¼ | 115 |
| Dt.Linol-Wke. | 354 | 351.5 |
| Dt.Maschinen | 51.25 | 51.5 |
| Dynam.Nobel | 121.5 | 120 |
| El.Lieferung | 167 | 162 |
| El.Licht-Kraft | 224 | 222¼ |
| EssenerSteink. | 129.5 | 129 |
| Farbenindustr | 260 | 257⅝ |
| Feldm. Pap. | 209 | 207.5 |
| Felten-Guille | 146 | 139¼† |
| Gelsenk.Berg | 136.5 | 135.5 |
| Ges.f.e.Unter. | 230.5 | 226⅛ |
| Goldschmidt | 87.62 | 85 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Hamb.El.Wke. | 146 | 143.5 |
| Harpen.Berg | 146 | 146¼ |
| Hoesch Stahl | 128.5 | 126¼ |
| Holzmann | 115 | 112¾ |
| Ilse Bergbau | 223.5 | 221.5 |
| KaliAschersl. | 248 | 245 |
| Karstadt | 216.5 | 213.5 |
| Klöcknerwerke | 108¼ | 106¼ |
| Köln-Neuessen | 125¾ | 123¾ |
| Ludw.Loewe | 212 | 210 |
| Mannesmann | 120⅝ | 119⅝ |
| Mansf.Berg | 132.5 | 131¼ |
| Metallges. | 131 | 130.5 |
| Mittelstahl | — | — |
| Nation.Auto | 28.87 | 28.75 |
| Nordd. Wolle | 157 | 156.5 |
| Oberbedarf | 89 | 88 |
| Oberschl.Koks | 113 | 111¾ |
| Orenstein | 97 | 94.5 |
| Ostwerke | 260.5 | 257¾ |
| Phönix Berg | 93.37 | 93 |
| Polyphon | 448 | 440 |
| Rhein.Braunk | 297 | 295.5 |
| dto. Elektro | 166.5 | 165¼ |
| Rheinstahl | 128¼ | 127.5 |
| RWE. | 260¾ | 258⅝ |
| RiebeckMont. | — | — |
| Rütgerswke. | 95.25 | 95 |
| Salzdetfurth | 411 | 407 |
| Schles.El.„B" | 197.6 | 196¾ |
| dto. Portland | 194.5 | 194.5 |
| Schub.-Salzer | 315 | 311 |
| Schuckert El. | 248.5 | 246¾ |
| Schultheiß | 324.5 | 320.5 |
| Siem.-Halske | 402.5 | 404.5 |
| Svenska | 428.5 | 426.5 |
| ThüringerGas | 145 | 143 |
| Leonh.Tietz | 295 | 293 |
| Transradio | 147.5 | — |
| Ver.Glanzstoff | 456 | 464 |
| Ver.Stahlwke. | 100 | 99.25 |
| Westeregeln | 254 | 251¾ |
| Zell Waldhof | 257 | 254 |

† exkl. Div.

# Frankfurter Börse

vom 7. Juni

| Deutsche Staatspap. | 7. 6. |
|---|---|
| 6%Reichsanl | 87.3 |
| Ablösung | |
| I–III | 51.2 |
| Neubesitz | 11.2 |
| Dt. Werth. | 84 |
| Schatzanw. 23 | — |
| 4Schutzgeb.14 | — |
| 4%Bay.Abl.R. | — |
| 6½Württ. 26 | — |
| 6½%Reichsb. | 96.25 |
| 6½% Hess. I | — |
| **Ausl. Staatspapiere.** | |
| Spez. Port. | 9 |
| 4½% am. | |
| Goldrum. 13 | — |
| Zolltürken | — |
| 1 ung. Gold | 28.75 |
| **Dt. Stadtanleihen** | |
| 6% Berl. 24 | — |
| 6% Darmst. 26 | 88 |
| 7%Dresdn.St.A.26 1 | — |
| 7% Frankf. 26 | 82.75 |

| | 7. 6. |
|---|---|
| Heidelbg. Stadt A.26 | 76.5 |
| 8 Ludwigsh. St.A.26 | 89 |
| 8% Mainz G. A. 26 | — |
| 10% Mannh. G.A.25 | 100 |
| 8% Mannh. St.A. 26 | — |
| 6% Mannh. St.A. 27 | 73.5 |
| 8% Nürnbg. St.A.26 | — |
| 8% Pforzh. 26 | 90 |
| 8% Pirmasens 26 | — |
| **Sachwertanleihen (ohne Zins)** | |
| 6 Bad. Holz 24 | 19.6 |
| 5 Badenw. K. | — |
| 5 Pfandbriefbk. Gold | 76 |
| 6 Großkr. Mannh. 23 | — |
| 6 Heidelb. St. Holz | 26.5 |
| 6 hess. Braunkohl. | — |
| 6 hess. Volksst. Rogg. | 1 |
| 6 Mannh.St.Kohl.23 | — |
| 5 Pfälz. Hyp. Bk. 24 | 2.3 |
| 5 Preuß. Kali | — |
| 5 Pr. Roggen | 9.2 |
| 5 Rh. Hyp. 24 | 2.5 |
| 5 Sächs.Roggen 23 | 8.65 |
| 5 Südd. Festw. Bank | 1.96 |

| Industrie-Obligationen (ohne Zins) | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| 5 Badenw.-Kohle 23 | | — |
| 6Großkr.Mannh.abg. | | — |
| 5 Neckar A.G. Gold | | — |
| 7 Ver. Stahlwerke 26 | | 83.5 |
| 5 Rh.-Main-Donau | | 67.5 |
| **Pfandbriefe** | | |
| Frkf. Hyp. Bk. 12—21 | | — |
| Frkf. Pfdr. Bank | | — |
| 8 Pfälz.Hyp. R. 2—5 | | 92.5 |
| Rh. Hyp. Bk. 24—25 | | 94.5 |
| Rh. Hyp. Bank 5—8 | | 93.5 |
| 3 Sadonique M. | | — |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Adca | 128.5 | 128 |
| Bad. Bank | 160 | 160 |
| Bk. f. Brau | 179 | 175 |
| Barm. Bkv. | 133.5 | 132.5 |
| Bay. B.-C. Würzburg | 131 | 131 |
| Bay.Hyp.W | 155 | 165 |
| Berl.Hdlsges | 224 | 225 |
| Danatbk. | 275 | 275 |
| Dtsche.Bk. | 167.5 | 169.5 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Dt.Hyp.Bk. | 131.5 | 129¼ |
| Dt.Vereinsb. | 99 | 99 |
| Disk.-Ges. | 156 | 157 |
| Dresdn.Bk. | 16[illegible] | 164¾ |
| Frankf. Bk. | 104.5 | 104.5 |
| Fr.Hyp.Bk. | 139¼ | 138¾ |
| Fr.Pfd.Br.B | 138.5 | 138.5 |
| Metallbank | 185 | — |
| Mitteld.Cbk. | 150 | 185 |
| Nürnbg.B.B. | 30.80 | 30 |
| Oest. Credit | — | — |
| Pfälz.Hyp.Bk | 323¾ | 325 |
| Rh.Creditbk. | — | — |
| Rh. Hyp. | 153 | 154 |
| Südd.Bod.Cr. | 167 | 166 |
| Südd. Disk. | 129 | 130 |
| Westb. | 99.5 | 99 |
| Wiener Bkv. | 13 | 13 |
| Wtb. Nbk. | 181¼ | 181 |
| **Transportanstalten** | | |
| Bad. Lokalb. | — | — |
| 7Reichsb.Vz. | — | — |
| Hapag | — | — |
| Heidelb.Str. | — | — |
| Lloyd | 117 | 114¼ |
| **Industrieaktien** | | |
| Eichbaum | 300 | 300 |
| Löwenbräu München | 295 | 295 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Nürnb.Brauh | — | — |
| Brau.Pforzh. | — | — |
| „ SchwStorch | 165 | 164 |
| Brau.Werger | 204.5 | — |
| WulleStuttg. | — | — |
| Adl. Kleyer | — | 53.25 |
| Adt Gebr. | 30 | 30 |
| A.E.G.St. | 195¼ | 192⅛ |
| Bad. Masch. Durlach | 138 | 137 |
| Bad Uhren | 76 | 79 |
| Bamag. Mg. | — | — |
| Bayr.Spieg. | — | — |
| Bayr. Cell. | — | — |
| Bergm. Elek. | 222 | — |
| Brem.Besigh. | 64.5 | 64.25 |
| BrownBoveri | — | 138.5 |
| Bürst.Erlang | — | 16.5 |
| Cem.Heidelb. | 138 | 138 |
| DaimlerBenz | 55 | 58 |
| Dt. Eisenb. | — | — |
| Dt. Erdöl | 114 | 115 |
| „ G.S.Sch | 169 | 167 |
| Dt.Linol. | 352 | 350¼ |
| „ Verlag | — | 219 |
| Dr.Schnellpr | — | — |
| Dürkoppwke. | 26 | 26 |
| E. W. Kais. | 9.20 | — |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| El.Licht u.Kr. | 223 | 224 |
| El. Liefer. | — | 164.5 |
| Emag | 82 | 82 |
| EmailUllrich | — | — |
| Enz.-Union | 76.5 | 76.5 |
| Ettl. Masch. | 40 | 40.10 |
| Ettl. Spinn. | 260 | 215 |
| Fahr Gebr. | — | — |
| J.G.Farben | — | 257 |
| Feinm. Jetter | — | — |
| Felten Guill. | 147 | — |
| Frkf. Gas | 130 | 128 |
| „ Hof | 75.5 | 75 |
| „ Masch. | — | 52.5 |
| Geiling u. Co | 46 | 48 |
| Goldschm. | 87.5 | 84.10 |
| Gritzner | 74 | — |
| Grün u. Bilf. | 170¼ | 170 |
| Guanowerke | — | — |
| Hafenm. Frkf | 130 | 130 |
| Haid u. Neu | 34.5 | 34.5 |
| Hammersen | — | — |
| Hanfw.Füss | 91 | — |
| HefferMasch | 205 | 205.5 |
| Hilp. Armat | 93 | 94 |
| Hirsch Kupf | 132 | 132 |
| Hoch u. Tief | — | 93 |
| Holzmann | 116¼ | 115¾ |
| Holzverkohl. | 90 | 90.12 |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Inag | 95 | 95 |
| Jungh.Gebr. | 76 | 72.5 |
| Kg.Kaisers | 191 | — |
| KleinSchanz | 95 | 96 |
| Knorr C. H. | — | 168 |
| Kolb & Sch. | — | — |
| Kons.Braun | 74.5 | 74 |
| Krauß & Co. | 57 | — |
| Lahmeyer | — | 173 |
| Lechwerke | — | 107.5 |
| Led. Spich. | — | — |
| Ludw.Walz | 116¼ | 118.5 |
| Mainkr. | 107.5 | 109⅞ |
| Metallg. | 130.5 | 130 |
| Met.Knodt | 70 | 70 |
| Mez Söhne | — | — |
| Miag | — | — |
| Moenus | 38.25 | 38.12 |
| Mot.Darmst | 58 | 58 |
| Deutzmotor | 66 | 66 |
| Oberursel | 95.25 | 97 |
| Neckarsulm | — | — |
| Neckarw.Eßl. | 126.5 | 126 |
| Oest.Eisenb. | — | — |
| Pet. Union | 128 | 127 |
| Pf.Näh.K. | — | 25 |
| Rein.Gebb. | — | — |

| | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Rh.El.Vorz. | — | 80 |
| Rh.El.Mm. | — | — |
| RöderGebr. | 116 | 116 |
| Rütgersw. | 96.10 | 94.5 |
| Schlink Co. | 83 | 83 |
| Schnell, Fr. | 67 | 65.5 |
| SchriftStemp | 123¾ | 124¼ |
| Schuckert R. | 248 | 246.5 |
| Schuh Bern. | 58 | 60 |
| Schuh Herz | — | — |
| Seil. Wolff | 66 | 66 |
| Sichel Co. | — | — |
| Siem.Halske | 400 | 405 |
| Sinalco | 114 | 114 |
| Südd.Zucker | 149¼ | 149.5 |
| Thür. Lief. | 102.9 | 102.88 |
| Trik.Besigh. | 55 | 55 |
| Ver.Ch.Fkf. | — | — |
| Ver.D.Oelf. | 68 | 68 |
| Ver. Faß | 31 | 31 |
| Voigt Häffn. | 213 | 213 |
| Voith.Kabel | 68 | 68 |
| WaysßFreyt. | 116¼ | — |
| Wolff W. Pf | 118 | 118 |
| Württ. El. | — | 110 |
| Zellst.Aschaff | 200 | 198 |
| Zellst.Waldh. | 255¾ | 253 |
| Zuck.Rheing. | — | — |

| Montan-Aktien | 6. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Buderus | 77 | — |
| Eschw.Berg | — | — |
| Gelsenkirch. | — | 134.5 |
| Harpener | — | — |
| Ilse St. A. | 221 | 220.5 |
| KaliAschersl | 245 | 244 |
| Kali Wester | 252 | 260 |
| Klöckner | — | — |
| Mannesm. | 119¼ | 178⅝ |
| Mansfelder | — | — |
| Oberbed. | — | — |
| Phönix | 93.37 | 92.6 |
| Rheinstahl | 129 | — |
| Riebeck | 146 | — |
| Salz Heilbr. | 252 | 255 |
| Tellus Berg | — | 118.5 |
| V.K.Laurah. | 71.12 | 72 |
| V. Stahlw. | 99 | 99 |
| **Versicherungs-Aktien** | | |
| Allianzvers. | 243 | 243 |
| Frankf.Allg. | 954 | 958 |
| Frf.Rückvers. | 930 | 933 |
| Frankona | — | — |
| Frank.60NM. | — | — |
| Mannh.Vers. | 140 | — |
| Oberrh.Vers. | — | 140 |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Brutus.

Von
**Georg August Groie.**

Er war sehr groß, dazu wohlbeleibt und hatte einen massigen, sokratischen Schädel, unser Historiker und Germanist der Untersekunda. Sein schütteres Haupthaar war semmelblond und struppig, der Schnurrbart drrhtig, die Nase zeugte einige Couleur, und die kleinen Aeuglein blinzelten allzeit klug und äußerst gutmütig über zwei wie poliert glänzende Wangen in die Gegend. Man sah aus allem, daß unser besonderer väterlicher Freund sehr einen guten Tropfen und daneben den reichlichen Genuß von allerhand Gebratenem, Geselchtem und Gesottenem schätzte. Eines seiner Pfeffer- und Salz-Hosenbeine hätte für unseren kleinsten Sekundaner zum geräumigen Sommerpaletot genügt, solch „Koloß von Rhodos" war er.

Dieser Gewaltige führte den Spitznamen „Brutus", weil er, wenn er von den Triumvirn: Pompejus, Crassus und Cäsar, sowie von des letzteren Mörder, Brutus, sprach, allemal mit den Worten schloß: „Dieser Brrr-utus ist das klassische Beispiel des gemeinsten Verrates an dem besten Freund, er war ein ganz kapitaler Schweinekerl, einer von jener Sorte, die aus demselben Jammerholze geschnitzt sind, wie der Höllenbraten Judas Ischariot, der den Messias verriet!" Da er das „R" so ungemein bäuerlich scharf aussprach, so hörte sich der Name „Brrr-utus der Schweinekerrr!" aus seinem Munde so drollig an, daß ihm dieser Name — zumal noch seine Borsten und die kleinen Aeuglein zum Schweinsvergleiche geradezu herausforderten — wie von selber als Spitznamen zutell geworden war. Dabei war er jedoch im Pennal, Direx und Kollegium einbegriffen, so beliebt und hochgeschätzt, daß männiglich für ihn glatt durch's Feuer gegangen wäre. Vielleicht sind es allemal gerade die beliebtesten Pauker, welche sich des Vorzuges eines Spitznamens erfreuen, wie ja auch die Kolossalmenschen an Geist und Körper zumeist die gutmütigsten, aufrichtigsten und treuherzigsten Leute zu sein pflegen. — Jedenfalls war der Spitzname in unserem Falle von keinem der Penn äler böse gemeint, ärgerte aber den dicken Brrrutus ganz infam, sintemalen er ja gerade dem geschichtlichen Helden dieses Namens größte Mißachtung und jedwedes Pfui entgegenbrachte. Wehe, dreimal we—he—he! dem, den Brrrutus daher beim Gebrauche dieses Spitznamens attrapiert hätte! Oftmals schienen beim Dozieren seine Aeuglein lauernd im Kreise herumzufragen: „Ist da vielleicht irgendwer, der jetzt gerade bei sich ganz respektswidrig denkt, daß man mich für gewöhnlich gern Brrrutus bespitznamset?" Na, dem würd' ich's aber mal besorgen!" Seine dicke, fleischige Hand schien in solchen Momenten des Argwohns direkt von saftigster Ohrfeigen-Applizierungssucht zu triefen — und da mußte es tatsächlich eines schönen Tages einmal einen ganz Unschuldigen, recht skandalos für beide Teile, erwischen:

Es war die erste Stunde und Aufsatzvorbereitung. Das Leben Julius Cäsars sollte nach dem „Hopf- und Paulsiek'schen Lesebuche für die Oberstufe" durchgenommen werden. Unter Gewaltiger hatte den Abend und die Nacht zuvor beim geburtstäglichen Direx rechtschaffen geliebesmahlt und die liebliche Nase oftmals tief ins goldige Rheinweingläschen getaucht. Was Wunder, daß er nun um sieben Uhr früh noch etwas schläfrig war und danach trachtete, es sich so bequem wie möglich zu machen und, falls es anging, sogar wohl noch ein bißchen zu duseln. Seinen Bücherstapel hatte er zu diesem löblichen Zweck auf den äußersten Rand des Katheders getan, sodaß er sich bequem dahinter verkriechen konnte, und danach ließ er seine Sekunda den ziemlich umfangreichen Text über Julius Cäsar einfach der Reihe nach herunterlesen. Von Zeit zu Zeit unterbrach er nur sein Genicke, hob ein bißchen den schweren Kopf und knurrte kurz: „Weiterrr! Derrr Nächste!" — Da nun nahte urplötzlich und ganz heimtückisch der erschröckliche Moment, nämlich der Abschnitt der Verschwörung gegen Cäsar, vor seinem gewaltsamen Tode in der Senatsitzung. Ein kleiner kesser Sekundaner las alsbald mit Betonung den Satz, den die Verschwörer zur Aufmunterung hinter des Brutus' Stuhl geschrieben hatten, so da lautete: „Brrr-utus, schläfst du?" —

Da ward's plötzlich furchtbar lebendig hinterm Katheder: der Stapel Bücher sauste man nur so herunter. Eine Weile rang der Gewaltige noch nach Luft und Sprache: „Enne, enne . . ." tönte es nur unartikuliert. Dann sauste eine mit geschwungener Rechten gruselig winkende, geduckte Masse, hinter der die Rockschöße nur so herwirbelten, wutschnaubend durchs Lokal, und — klatsch! klatsch! — hallten, vom Gewieher der Klasse getragen, vom Geheul des Getroffenen untermischt, zwei Ohrfeigen von den Wänden wider, die nicht von schlechten Eltern waren. „Unverschämter Lümmel!" knirschte, vor Wut kirschrot und spuckend, der Herr Oberlehrer, und: „Ich beschwere mich beim Direktor!" rief der Geohrfeigte mit heulender, aber nichtsdestoweniger frecher Stimme dawider.

Es folgten zum Gaudium der Klasse weitere ergötzliche Szenen: Der Gemaßregelte preschte zum Direx, und „Brutus", der tatsächlich geschlafen hatte, überzeugte sich aus dem Lesebuche, daß dort wirklich der ominöse inkriminierte Satz: „Brrr-utus, schläfst du?" gedruckt stand. Da ward seine Couleur aus Rot und Blau nach und nach schamviolett.

Der Direx erschien alsbald mit dem Beschwerdeführer in der Klasse. Man sah dem sonst so Gestrengen an, daß er nur mühsam das Lachen unterdrückte, als ihn der dicke Oberlehrer allsogleich folgendermaßen apostrophierte: „Herr Direktor, ich habe mich bereits überzeugt, daß mir vorhin ein kleines Mißverständnis — enne — passiert ist. Ich hatte einen Moment auf die Lektüre nicht recht Obacht gegeben, und da ich meinen Spitznamen zu vernehmen glaubte, mit dem, wie Sie ja auch wissen, mich die Rauhbeine dieser Klasse beglückt haben, glaubte ich im ersten Moment an eine Frozzelei . . ."

„Schon gut", unterbrach mit verständnisvollem Lächeln der Direx den offensichtlich etwas verlegenen, sonst so sehr geschätzten und beliebten Lehrer und Kollegen, „so etwas kann im Eifer passieren. Ich denke, Herr Kollege, Sie finden schon die richtige Form, sich mit dem Unschuldswurm hier auseinanderzusetzen, der für die ständige Unverschämtheit der ganzen Gesellschaft bezüglich des albernen und völlig sinnlosen Spitznamens — wenn auch zur Unzeit — einmal gehörig gebüßt hat!" Damit floh der Direx förmlich, da ihn die vielen feixenden Gesichter der Klasse umzuktzeln drohten.

Brutus aber sagte zu dem Unschuldswurm: „Diesmal hat es Sie tatsächlich zu unrecht erwischt. Nehmen Sie es mir weiter nicht krumm; denn wir kennen uns doch!" Er bot dem Sekundaner jovial die Hand und fuhr fort: „Bei den nächsten beiden Fällen, wo Sie mal wieder was ausgefressen haben, dürfen Sie mich daran erinnern, daß Sie sich bei mir noch zwei Ohrfeigen mit allfälligen Unverschämtheiten abverdienen durften."

Damit war der Fall zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt, der Hausaufsatz über Cäsar ward aber vorsichtigerweise abgewunken und dafür das Thema gewählt: „In wieferrrn ist ‚Minna von Barrrnhelm' ein nationales Drrrama? —

---

## Herr und Frau Trompler.

Humoreske von **Hans Reimann.**

Im Lustspielhaus findet die fünfzigste Aufführung eines Schwankes statt.

Die Vorstellung beginnt um acht.

Herr Trompler hat sich zwei Plätze gesichert.

Um sechs Uhr hat er sich frei gemacht und wirft sich umständlich in Gala; er zieht den guten Blauen an.

Frau Trompler hüllt sich in ihre neue weiße Bluse.

Frau Tromplers Vater ist preisgekrönter Busenwasserfabrikant.

Die Uhr zeigt ein halb acht Uhr.

Das Theater liegt eine knappe halbe Stunde von Tromplers Wohnung entfernt.

Höchste Zeit.

Tromplers wenden sich zum Gehen.

Herr Trompler steckt schon die Schlüssel an die Vorplatztür, da läuft Frau Trompler rasch noch einmal ins Wohnzimmer zurück, um einen Schluck Kakao zu trinken.

Es hat nämlich zum Abendbrot Kakao gegeben.

Der Tisch ist noch nicht abgeräumt.

Ein dicker Tropfen kleckt der trinkenden Frau Trompler auf die Bluse.

Kakao gibt gediegene Flecke.

Frau Trompler reibt den Fleck hurtig mit einer Serviette breit.

Streut Salz darauf.

Nützt nichts, der Fleck prunkt.

Frau Trompler sinkt auf den nächsten Stuhl.

Hört den ungeduldigen Gatten rufen.

Sie schluchzt.

Herr Trompler tritt brummend ins Zimmer.

Sieht die Bescherung.

Schimpft.

Frau Trompler heult.

Herr Trompler schreit.

Frau Trompler heult.

Herr Trompler tobt. Verläßt donnernd das Lokal, planzt die Tür zu und poltert die Treppe hinunter.

Dicht neben Tromplers Haus ist ein Blumengeschäft.

Ah!

Trompler kauft rasch einen Veilchenstrauß und stürmt zu seiner Frau zurück.

Steckt ihr die Veilchen auf den Fleck.

Sie lächelt.

Er lacht.

„Komm!" sagte er.

Hinaus. Ein Auto genommen.

Punkt acht saßen Tromplers im Theater.

Es wäre doch schade um die teuren Billjetts gewesen!

174. Jahrgang. Nr. 157

# Karlsruher Tagblatt
## Unterhaltungsblatt

Samstag, den 8. Juni 1929

# Die Töchter des Kaffeekönigs

Eine Geschichte von Milliardären, Prinzen und Musikanten

*von Robert Misch*

Copyright by Novissima Verlag Berlin.

(12. Fortsetzung.)

Oben wurde das Lunch für die Herrschaften im kleinen Speisezimmer serviert. Der Fürst saß schweigsam da und zerkrümelte sein Brötchen zerstreut und nervös. Der Prinz ließ die Tasse mit der Bouillon unberührt stehen und blickte ungeduldig nach der Tür, durch die Miß Black kommen sollte. Nur Arabell saß wie immer geduldig da und lächelte liebenswürdig. Sie lächelte eigentlich immer, auch wenn ihr gar nicht danach zumute war; denn man hatte ihr dies Lächeln als vornehm und nötig für eine geborene Prinzeß eingedrillt.

Das Mahl verlief um so schweigsamer, als Herr von Dachröden heute in Geschäften über Land gefahren war. Schließlich hielt es der Prinz nicht mehr aus.

„Wo ist denn deine Governeß, Arabell?"

„Ich weiß nicht."

„Hat die Miß vielleicht das Gong im Park überhört?" fragte nun auch der Fürst und blickte den Kammerdiener Franz an, der eben die Forellen anbot.

„Miß Black soll nicht im Schloß sein. Der Kutscher hat sie und die Zofe vor mehr als zwei Stunden nach Siebenstein gefahren."

Der Fürst schüttelte den Kopf — auch der Prinz schien erstaunt. Aber niemand erwiderte etwas darauf. Schweigend aßen die drei ihren Fisch. Als aber die beiden Diener mit den großen Silberplatten abgetreten waren, sagte Arabell leise:

„Miß Black ist vorhin in mein Zimmer gekommen. Ich malte gerade an meinem Aquarell. Sie hat mich geküßt und mir zugeflüstert: Auf Wiedersehen, meine süße Arabell!"

„Küßt sie dich denn sonst nicht?" fragte der Prinz schnell.

„Nicht so! Sie schien so aufgeregt."

Der Fürst wurde ganz bleich, bewahrte aber seine gewohnte Würde. Lutz trank schnell ein Glas Wein aus, und das machte ihn wohl so rot.

Als die Diener die Süßspeise brachten, herrschte wieder tiefstes Schweigen. Die beiden Herren ließen die Platte vorübergehen — nur Arabell aß. Denn man hatte sie gelehrt, nicht viel, aber von jeder dargereichten Speise zu nehmen.

Der Prinz stürzte schnell ein großes Glas Burgunder hinunter. Die kleine Prinzeß küßte dem Vater die Hand und ging nach ihrem Knicks in den Park, wie sie es stets tat — diesmal freilich ohne Miß Black.

Den Kaffee befahl der Fürst in den kleinen, grünen Salon. Lutz schwankte einen Moment, ob er nicht durch die Glastür ebenfalls in den Park gehen sollte. Aber er wollte den Vater nicht gerade jetzt allein lassen.

Im übrigen maß er all dem weiter keine große Bedeutung bei. Die süße Aennie hatte sich sicher bei einem Einkauf in der Stadt verspätet und würde bald wieder zurückkehren.

Und er begriff, daß sie nach den Vorfällen des Morgens hier nicht den beiden Herren gegenübersitzen wollte, die ihr beide ihre Liebe gestanden, der Jüngere mit Glück, der Aeltere noch ahnungslos von dem, was ihm bevorstand.

Und nun saßen sie sich beim Kaffee mit den Zigarren gegenüber und sprachen über gleichgültige Dinge, da sie andere nicht berühren wollten. Bis plötzlich der Fürst seinen Sohn fragte:

„Du hast doch bei Mister Flushby angefragt? Ist schon eine Antwort gekommen?"

„Nein!"

Wie eine Zentnerlast fiel es plötzlich dem Prinzen aufs Herz. Sollte er überhaupt reisen? Noch hatte er in seinem Liebesglück gar nicht mehr daran gedacht, welch schwere Kämpfe ihm bevorstanden, doppelt schwer, da sie den Vater nicht nur in den Sorgen und Wünschen für den Glanz des Hauses, sondern auch in seiner eigensten Herzensangelegenheit trafen, in dem letzten Glück, das sich der alte Herr erträumt.

„Carlos und Philipp!" — Nur waren die Rollen hier umgekehrt verteilt.

Fast tat ihm der Vater leid. Aber Lutz war fest entschlossen, ob nun mit oder ohne eine Heirat, sein Glück zu erkämpfen und zu behaupten. Er würde nicht mehr zu den Flushbys reisen.

„Wo bleibt denn nur Miß Black?" fragte der Fürst plötzlich ungeduldig. — „Man sollte einen Wagen in die Stadt schicken."

In diesem Augenblick trat der Kammerdiener Franz unerwartet ein — auch er etwas erregt.

„Frau Ramon wünscht Durchlaucht durchaus zu sprechen."

„Frau Ramon? Was will sie denn?"

„Sie hätte eine wichtige Mitteilung für Durchlaucht."

„Also meinetwegen!"

Die dicke Dame knickste in der Tür tief zu Boden. Krebsrot vor Aufregung, strahlte sie ein Fluidum aus, das dem Fürsten auf die Nerven fiel. Er ahnte Unangenehmes, und daß sich die dicke Dame innerlich darüber erlustierte.

Lutz erhob sich und wollte hinausgehen.

„Ich will nicht stören."

„Verzeihung, Erlaucht — ich bitte ergebenst zu bleiben — es betrifft auch Erlaucht. Nämlich . . . also . . . Miß Black scheint — nun ja, sie scheint sozusagen ausgerückt zu sein. Und die Zofe auch! Die beiden werden wohl nicht mehr zurückkommen."

„Wie sagen Sie?"

Der Fürst sprang auf — Lutz lehnte sich wie erstarrt an den Türpfosten.

„Was soll das bedeuten, Frau Ramon?"

„Durchlaucht — ich habe nach dem Bahnhof in Siebenstein hinunter telephoniert. Sie haben den Karlsruher D-Zug bestiegen — beide erster Klasse. Ich habe das Zimmer dieser — dieser angeblichen Miß Black daraufhin durchstöbert" —

„Angeblichen? Was soll das heißen, Frau Ramon?"

„Einen Moment, Durchlaucht — ich werde sofort . . . Also" — ihre Stimme schnappte beinahe über vor innerer Schadenfreude — „Also die Kleider, die Wäsche usw. dieser beiden Mädchen — oder Damen sind zwar zurückgeblieben; aber ihren kostbaren Schmuck haben sie mitgenommen. Viel zu kostbar für eine Governantel Und sogar diese angebliche Zofe hatte echte Perlen und Saphire in einer Schatulle. In diesen zwei, stets verschlossenen Schatullen lagen Schätze."

„Wenn sie verschlossen waren, woher wissen Sie das?"

Einen Moment stockte die dicke Dame.

„Sie waren eben mal versehentlich offen geblieben, Durchlaucht."

„Was wollen Sie mit alledem sagen?" rief jetzt Lutz drohend und trat auf sie zu; aber er schlug die Augen nieder, als ihn Frau Ramon fest anblickte.

Statt einer Antwort holte sie umständlich ein Illustriertes Blatt aus einer ihrer vielen Taschen und hielt es dem Prinzen herausfordernd unter die Nase.

„Bemerken Erlaucht nicht einige Aehnlichkeit mit diesem Porträt?"

„Und wen stellt es vor?"

„Eine internationale angelsächsische Schwindlerin, deren wirklichen Namen man noch nicht kennt, die in Paris als Lady Isabell Seymour sich mit einer fast gleichaltrigen Schwester monatelang in der allerbesten Gesellschaft bewegte, plötzlich aber verschwand,

nachdem sie verschiedene Juweliere, auch Herren und Damen der Gesellschaft um kostbaren Schmuck und um Geld betrogen hatte.“

Lutz lächelte spöttisch, während er einen flüchtigen Blick auf das Bild warf.

„Sie sind närrisch! Eine gewisse Aehnlichkeit ist freilich da — aber ich wette, daß mir auch einige hundert Menschen in Europa ähnlich sehen.“

Der Fürst musterte das Bild aufmerksam durch seinen Zwicker. Er ließ sich vor der dicken, schadenfrohen Dame zwar nichts anmerken. Aber er fühlte plötzlich, wie seine Beine schwer wurden und sein Herz sich schmerzhaft zusammenzog. Er reichte ihr das Blatt zurück und sagte in ruhigem Ton:

„Gewiß, gewiß — mein Sohn hat recht! Das alles wird sich bald aufklären. Jedenfalls wünsche ich nicht — und Sie können das der Dienerschaft mitteilen —, daß darüber außerhalb des Schlosses gesprochen wird. Ich danke Ihnen jedenfalls für Ihren Eifer.“

Als die würdige Dame draußen vor der Tür stand, dachte sie und lächelte verächtlich:

„Verstelle könne sich diese Herren . . . Aber der Ramon macht man nix vor. Und der junge Herr bibberte vor Wut.“

Drinnen im Zimmer blieb es eine Weile ganz still. Der Fürst versorgte umständlich seinen Zwicker, den er nur zum Lesen brauchte.

„Blödsinn — man kann schon sagen, Dienstbotenklatsch und -Quatsch!“ rief der Prinz empört.

Die Durchlaucht saß ganz zusammengesunken und bleich in seinem Sessel.

„Immerhin bleibt es merkwürdig. Die Abreise mit der Zofe — und der viele Schmuck — die beiden Schwestern in Paris, von dem sie mir übrigens mehrfach erzählte. Auch die Zeit könnte stimmen. Und wäre es nicht denkbar, daß sie sich durch einen Agenten Flushbys oder sonstwie die Zeugnisse erschlichen hätte?“

„Du machst Sherlock Holmes Konkurrenz, lieber Vater. Ich habe in ihre Augen gesehen . . . die können nicht täuschen. Ich glaube nicht daran.“ — Und zögernd fügte er hinzu: „Es steckt da wohl freilich noch ein Geheimnis dahinter, von dem ich selbst einen kleinen Zipfel“ —

Der Fürst blickte seinen Sohn aufmerksam und mit leichtem Mißtrauen an. Ehe er jedoch etwas erwidern konnte, trat der Kammerdiener mit einer Depesche ein, die er wortlos vor seinen Herrn legte, um sich dann gleich wieder zurückzuziehen.

„Vielleicht bringt uns dies Telegramm des Rätsels Lösung,“ rief der Prinz schnell.

Die Durchlaucht öffnete mit zitternden Händen das Papier und sank dann mit einem leisen Aechzen erblassend in seinen Stuhl zurück.

„Lies nur, — lies!“

Der Prinz griff schnell danach.

„Seiner Durchlaucht Fürsten Letzlingen, Schloß Siebenstein.
Auf baldiges Wiedersehen in Baden-Baden.
Violet Flushby.“

Prinz Lutz reckte jubelnd die Arme empor und lachte ein befreiendes Lachen.

Der Fürst starrte stumm vor sich hin. Eine jähe Röte stieg bis zu seiner Stirn empor.

„Dann habe ich mich allerdings — unsterblich blamiert und meiner zukünftigen Schwiegertochter einen Heiratsantrag gemacht.“

20.

Glorias Hochzeit in Freiburg i. Br. war sehr klein, aber sehr lustig. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, traute sie ein englischer Reverend im Hotelsaal nach der Ziviltrauung.

Bobbys Mutter war auf seinen Wunsch nach Freiburg gekommen. Außerdem wohnten ihr Violet, ihr Bräutigam Lutz, dessen Freund, der kleine lustige Reiteroffizier Baron Kotte, und Maud bei.

Mister Flushby hatte sich trotz aller Ueberredungskünste Violets und des Prinzen nicht dazu bewegen lassen, dem Feste beizuwohnen, um wenigstens den Schein zu wahren.

„Sie will gegen meinen Willen einen armen, kleinen Musikanten heiraten,“ hatte er Violet erwidert — „gut, ich kann's und will's nicht hindern. Nun soll sie sich auf ihre eigenen Füße stellen und sehen, wie weit sie kommt!“

Daß es ein Künstler war, hatte ihn besonders verärgert. Irgend einen armen jungen Geschäftsmann, den man in die Firma hätte aufnehmen können, den hätte er ihr verziehen. Aber was sollte er mit diesem jungen Phantasten anfangen, der natürlich seine Tochter nur ihres Geldes wegen genommen! Im stillen hoffte er, daß Gloria nach ein, zwei Jahren reumütig in den Luxus ihres früheren Lebens zurückkehren und dafür den „Luxus der Liebe“ aufgeben würde.

Dann würde man den jungen Menschen abfinden und eine Scheidung einleiten. So war es mit Rallings Tochter gekommen, des großen Chicagoer Weizenmagnaten, die mit ihrem Chauffeur durchgegangen war.

Hätte er Gloria sehen können, wie sie strahlend und rosig angehaucht von Glück, Liebe und Sekt neben Bobby saß, der ihr nun ganz gehörte, er wäre wohl von solchen Gedanken abgekommen. Gerade weil es so unzeremoniell und unfeierlich zuging, wurde das kleine feine Diner um so lustiger.

„Dein Mann ist ein reizendes Kerlchen,“ flüsterte Violet ihrer Schwester zu, nachdem Bob sein frohes Lachen wiedergefunden und die erste Angst vor den vornehmen und reichen Verwandten überwunden hatte.

Auch der Prinz wurde bald von der herzlichen Frische des „großen Jungen“ besiegt und bot ihm bei seiner Rede auf das Brautpaar sogar das verwandtschaftliche Du an.

Nur Mama Hesse, die verwitwete Frau Posträtin, saß verschüchtert da und taute trotz freundlichen Zuredens und einiger Gläser Sekt, die ihr nur die Wangen röteten, kaum auf. Neben einem leibhaftigen Prinzen und zwei Milliardärstöchtern gleichberechtigt zu sitzen, von denen eine sogar soeben ihrem Jungen angetraut war, das kam ihr denn doch wie ein Märchen, wie ein Sommernachtstraum vor, der sich jeden Augenblick verflüchtigen könne.

Ihrem — ihrem Jungen, den sie noch gar nicht für voll nahm (wie viele Mütter es bis zur Großmutterschaft zu tun pflegen), sollte ein solches Glück wirklich in den Schoß gefallen sein?!

— Nach Tisch spielte Bob aus seiner noch unfertigen Meeres-Sinfonie vor. Violet gefiel es. Sie trieb auch etwas Musik und kannte die „Neutöner“. Der Prinz fand es „etwas chaotisch“ — aber das Meer sei ja ein großer Chaos.

Der lustige Baron von Kotte flüsterte seiner Tischnachbarin Maud zu, daß die modernen Komponisten eben alle einen Klaps hätten — und bei einem ganzen Meer in Noten müßte dieser Klaps natürlich besonders groß sein.“

Beim Kaffee setzten sich die beiden Schwestern, die sich am Abend vorher nur flüchtig gesprochen hatten, in eine Ecke zusammen; und nun fragte Violet die jüngere Schwester ernsthaft nach ihren und ihres Gatten Zukunftsplänen aus.

Da lachte Gloria ihr helles Jungenslachen, das dem ihres Gatten — auch dies feierliche Wort kam ihr komisch vor — so sehr glich, daß sie Prinz Lutz bereits das „lachende Ehepaar“ genannt hatte.

„Unsere Zukunft ist, glücklich zu sein.“

O, dearest, das will jede Frau. Aber Ihr müßt doch Pläne haben!“

„O yes, dearest — Bob soll komponieren.“

„Ich fürchte, davon werdet Ihr nicht leben können.“

„Glaubst du wirklich nicht? — Bob will jetzt auch eine große Oper schreiben. Er hat einen Stoff, den er selbst bearbeiten will — ein altes spanisches Stück. Denke dir, Bob kann auch dichten!“

„Ob das nun gerade euer Leben machen wird . . . Und bis das alles fertig ist“ —?

Da richtete sich Gloria hoch auf.

„Ich bin doch Flushbys Tochter. Ein Jahr können wir von dem Geld leben, das ich von Pa und Ma erspart habe. Ich hab' in Berlin nicht so als große Dame gelebt, wie du in Paris. Und zwei weitere Jahre nährt uns mein Schmuck; und Ma schickt mir, was ich will. Aber du hast eigentlich recht — ich will was verdienen.“

Violet lächelte nur leicht.

„Wir hausen doch jetzt im Hotel Bellevue in Ufflingen im Schwarzwald. Das ist ein reizender Ort und ein reizendes kleines Hotel — nicht so bekannt wie die großen Orte. Aber im Winter kann man dort auch rodeln.“

„Nun — und“ —?

„Das Hotel ist ein wenig vernachlässigt. Herr Schweigerle, der Wirt, hat kein Geld. Das möchte ich pachten — bekomme es billig. Wenn man's ein wenig auffrischt und herrichtet, und wenn man tüchtig Reklame macht — weißt du, amerikanische — in den großen Blättern: „Schönster Aufenthalt für Flitterwöchner und so“: ich wette, daß man da großen Zulauf findet.“

Violet blickte ihre Schwester mit hochgezogenen Brauen an.

„Und das willst du machen? Und dein Mann?“

„O — dem macht das auch Spaß. Er kann nicht den ganzen Tag musizieren und komponieren. Und er hat doch Kellner in Saßnitz gespielt wie ich dir erzählt habe.“

Violet saß etwas erschüttert da, mit einer kleinen Sorgenfalte zwischen den Brauen. Flushbys Tochter als Hoteldame! Und ihr Schwager als Hotelmann! Sie war freilich als Amerikanerin an allerlei Karrieren und Wandlungen gewöhnt — vom Zeitungsjungen zum Präsidenten. Rockefeller hatte ein kleines Petroleumlädchen und Edison Zeitungen verkauft.

Also sprach sie ein Weilchen mit Lutz darüber. Der war weder erstaunt noch entrüstet — er fand das „a quite american manner“, jedenfalls sehr originell und lustig. Aber man müsse es groß aufziehen; und er wolle sich daran beteiligen, und der Fürst würde auch sicher Geld dazugeben.

„Weißt du — man müßte es um- und anbauen, wenn's zu klein ist, natürlich die Sache vorher kaufen. Reisen wir morgen alle hin! Wenn die Choje aussichtsreich ist, gründen wir alle zusammen eine G. m. b. H.“

Zuerst war Gloria nicht ganz mit diesem Vorschlag des neuen Schwagers einverstanden, den sie in einer Ecke heimlich besprachen. Aber als praktische Amerikanerin und Flushbytochter wurde sie sich bald darüber klar, daß hier mit größeren Mitteln gearbeitet werden müßte, als ihr zur Verfügung standen. Und daß die Oper und die Sinfonie noch „im Monde“ lägen.

Aktiv und von drängendem Ehrgeiz als väterliches Erbgut beseelt — ihr Musikstudium war nur ein Ventil dafür, wie bei Violet der vielgeschäftigte Müßiggang der Welt- und Sportsdame — wollte sie nicht nur dem Vater imponieren, sondern auch wirklich viel Geld verdienen. Ihr lieber Bobby-Boy schien ihr nicht recht geeignet dazu, würde aber jede Pflicht getreulich erfüllen, die man ihm auflud.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Bankauszug.

Von
**Fritz Müller-Partenkirchen.**

Ich gab damals viele Stunden. Jemand hatte es herumgesprochen, ich hätte im Examen einen durchgebracht, den sein Hauslehrer aufgegeben. Das entschied es. Verzweifelte Fälle schwemmten in mein Stundenzimmer. Unrettbarer Stumpfsinn schmiß sein Honorar hin: „Bitte, bring uns durch gefälligst, plag dich!“

Einmal kam es vornehm in mein Stundenzimmer geraucht: „Man sagt mir, daß Sie selbst in bösen Fällen noch Erfolg —“

„Nicht immer, gnädige Frau! Wenn Sie aber Ihren Sohn mal schicken wollen —“

„Ich habe keinen Sohn.“

„Dann eben Ihre Tochter.“

„Ich habe keine Tochter. Ich selbst will Stunden nehmen.“

Ich war betroffen. Die junge, vornehme Frau Stunden in der Handelskunde? Aha, vielleicht Langeweile, gegen die ein neuer Sport —

„Nicht zum Vergnügen, bitte. Ich mein' es ernst. Ich hab es nötig,“ sagte sie mit Freimut.

Nötig? dachte ich. Das Auge blieb an einem Goldreif um ein schmales Handgelenkchen hängen. Sie bemerkte es. Sie wurde verlegen: „Nein, verdienen will ich nicht. Ich will nur was verstehen, um zu — um zu kontrollieren.“

„Kontrollieren? Was, zum Beispiel?“

„Einen Bankauszug.“

„Aber macht das nicht besser Ihr Gemahl?“

Sie gab keine Antwort. Sie wandte sich ans Fenster. Sie trommelte leicht mit seinen Spitzen. Der Goldreif klirrte leise und erzählte. Von der späten Ehe eines verschuldeten Grafen erzählte er. Von einem Frauenvermögen erzählte er. Von Bankauszügen erzählte er. Von einer armen Frauenhilflosigkeit gegen die immer krauser werdenden Zahlen erzählte er.

„Ich hab den letzten Bankauszug mitgebracht. Wenn Sie gleich beginnen möchten — was heißt zum Beispiel Saldovortrag — was bedeutet ‚per veräußerte Effekten‘ — dann dieser sonderbare ‚rote Zahlensaldo‘ — dann ‚Uebertrag der Scheckrechnung zu Ihren Lasten‘ — dann dies Debet und dies Credit — dann diese komisch schiefen Striche — überhaupt ist es gräßlich, daß uns das alles im Institut niemand sagte, sondern daß wir anstatt dessen —“

Sie stockte. Ich konnte mir die Ergänzung nicht versagen: „Sondern anstatt dessen ein wenig Klavier, ein wenig Französisch, ein wenig Literatur, ein wenig Knigge nehmen mußten, nicht wahr?“

Sie nickte. „Es ist ein Jammer.“ Aber ich sah es, sie meinte nicht den Jammer in der Schule. Sie meinte einen in der Ehe. Aber sie lächelte wieder: „Wenn Sie also gleich begännen — bis sechs Uhr hab ich Zeit — glauben Sie, daß Sie mir in zwei Stunden alles beibringen?“

„Nein, gnädige Frau.“

Sie wurde unsicher: „Aber ich will gern bezahlen, was Sie —“

„Das gründliche Verständnis für einen Bankauszug läßt sich gegen keinerlei Bezahlung in zwei Stunden vermitteln. Um so weniger, als auch die übrigen rechnerischen Grundlagen auf der Höhe der praktischen Ernsthaftigkeit alles Unterrichtes des — Sie verzeihen — Töchterinstitutes —“

„Oh, bitte, Rechnen haben wir gehabt.“

„Wieviel trägt der Jahreszins eines viereinhalbprozentigen Pfandbriefes von tausend Mark?“

„Viereinhalb Prozent ist aber auch sehr schwer für den Anfang,“ sagte sie schmollend.

„Dann also vier Prozent!“

„Auch vier Prozent ist nicht leicht.“

„Dann also ein Prozent?“

„Was ist überhaupt Prozent? Und dann: Pfandbrief — wie das häßlich klingt — man muß an Pfänden denken — ich hoffe nie mit Pfandbriefen irgend etwas zu tun —“

„Ich wünschte mir nichts Besseres. Darf ich offen sein?“

„Freilich, deshalb bin ich hergekommen.“

„Wenn Sie fleißig sind —“

„Ja, das will ich.“

„— und sich ernsthaft plagen —“

„Wenn es sein muß —“

„— so könnten wir in vierzig Stunden das Gröbste hinter uns haben.“

Sie war sprachlos. „Vierzig Stunden für einen Bankauszug?“

„Ich weiß, daß das Institut Goethe, Schiller, Lessing und Herder in zusammen sieben Stunden bewältigt. Aber ein Bankauszug ist leider kein Spielzeug. Und wenn Sie selber keines sein wollen gegenüber Ihrem Herrn Ge — Ihrem Bankauszug —“

„Nein, nein, das will ich nicht,“ sagte sie hastig, „klar will ich sehen, ganz klar, Sie verstehen.“

Ich verstand und gab die vierzig Stunden. Die Stunde zu drei Mark. Machte hundertzwanzig Mark im halben Jahr. Im halben Zeitraum machten die vom Gatten laut Bankauszug verkauften und für sich verbrauchten Wertpapiere hundertmal soviel. Sie brauchte lange, bis sie das begriff. Sie stolperte noch immer über Soll und Haben: „Können die zwölftausend Mark in Soll nicht auch bedeuten, daß er sie an mich bezahlt hat?“ —

„Wofür?“

„Als Abzahlung früherer Entnahmen.“

„Soll und Haben pflegen nicht zu lügen.“

„Aber wenn er mir's doch so erklärt hat.“

„Dann wird er Soll und Haben wohl verwechseln. — Reden wir von anderem — was ist eine progressive Zinszahl, bitte?“

Ich erklärte ihr die Technik einer progressiven Zinsberechnung. Sie paßte scharf auf. Sie begriff ein Stück. Sie lächelte. Sie sagte: „Ach, wie entzückend schlau!“

So lieblich sah sie aus bei diesen Worten, daß ich mich nicht enthalten konnte, ihr auch die retrograde Zinsmethode zu erklären. Sie lächelte. Sie sagte: „Ach, wie reizend!“

„Nun bitte ich zu wiederholen.“

„Ach, wie reizend!“

„Nein, die andere Wiederholung mein' ich.“

„Ach, wie entzückend schlau!“

„Nein, die Zinsmethoden mein' ich.“

„Ach die — das nächste Mal.“

Das nächste Mal kam sie verweint. „Er will nicht, daß ich Stunden nehme.“

„Kann ich mir denken,“ sagte ich und erklärte ihr die Provisionsberechnung. Sie lächelte. Sie sagte: „Ach, wie köstlich kompliziert!“

„Darf ich bitten, das zu wiederholen.“

„Ach, wie köstlich kompliziert.“

„Nein, die Provisionsberechnung, meine ich.“

„Ach die — das nächste Mal.“

Am nächsten Tage stampft es klirrend in mein Stundenzimmer: „Mein Herr, Sie haben sich erlaubt, meiner Frau schlimme Bankauszugsflöhe in das Ohr zu setzen.“

„Die Flöhe sind nicht schlimm. Schlimm ist der Bankauszug.“

„Wie meinen Sie das, mein Herr?“

„Wie ich es sage.“

„Hem, es ist ja Unsinn. Was bekommen Sie die Stunde?“

„Drei Mark.“

„Schön, ich lege sieben drauf, wenn — wenn — na, wir werden uns verständigen.“

„Ich glaube nicht.“

„Gut, ich werde Ihnen Ihr Handwerk bei meiner Frau legen, Sie — Sie Stundenidiot, verlassen Sie sich drauf!“

Ich verließ mich nicht darauf. Ich sagte ihr am Schluß der nächsten Stunde: „Gnädige Frau, ich würde jetzt das Konto sperren lassen.“

„Sperren, wie das klingt. Als wenn man einen Dietrich rasseln hörte. Ist doch komisch, eure Kaufmannssprache.“

„Ja, und sachlich treffend. Sie werden also das Konto sperr—?“

„Ja, ja, das nächste Mal.“

„Nicht schon heute?“ Aber sie war schon hinausgerauscht.

Sie kam fröhlicher als sonst. „Die wievielte Stunde ist es heute, bitte?“

„Die letzte.“

„Ach, die schenken Sie mir, nicht wahr? Mein Mann ist so gütig in der letzten Zeit. Das mit dem Konto war ein Mißverständnis.“

Ein neuer Diamant schimmerte am Armreif. „Und das Honorar schicke ich morgen. Für vierzig Stunden selbstverständlich.“

„Es gab nur neununddreißig.“

„Ach, wissen Sie was: dann sagen Sie mir für die vierzigste noch geschwind was Interessantes.“

„Gerne. Sperren Sie Ihr Konto.“

„Gott, was seid ihr Kaufleute doch komisch hartnäckig. Also seien Sie nicht böse, daß ich die letzte Stunde abgekürzt habe. Es war alles riesig interessant. Ja, ja, das war es. Und ich bin Ihnen auch dankbar, und —“

„— und ich bin es Ihnen auch, wenn Sie Ihr Konto sperren lassen.“

„Gott, wie entzückend bockbeinig ihr doch seid.“

Sie hat sie doch noch voll genommen, die vierzigste. Fahrig kam sie ins Stundenzimmer. Nervös schob sie den Bankauszug aufs Pult: „Sehen Sie, wie komisch. Beim Saldovortrag ist ein Strich. Darunter steht: „Konto saldiert. Was, das nur wieder ist. Ich glaube, das haben wir noch nicht gehabt, nicht wahr?“

„Nein, gehabt noch nicht,“ sagte ich erschüttert, aber geahnt. „Ihr Mann ist — ist verreist, nicht wahr?“

„Allerdings, seit einer Woche, aber woher wissen Sie — ?“

„Hier steht es.“

„ ‚Konto saldiert‘ steht da — Gott, wier komisch, bedeutet das auch reisen?“

„Ja, verreisen, und zwar nicht allein.“

Sie wurde blutrot. „Mein Herr, ich muß doch bitten, mein Mann ist ganz allein —“

„Sie irren, Ihr Vermögen hat er mitgenommen.“

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

## Amtliche Anzeigen

### Autobusbetrieb Rüppurr und Weiherfeld.

Ab Montag, den 10. Juni 1929, und zwar von Betriebsbeginn an, verkehren die von Rüppurr kommenden Autobusse nicht mehr wie seither über den Hauptbahnhof, sondern endigen an der Straßenbahnumsteigestelle an der Bahnpost.

Vom gleichen Tage an gelangt auf der vorbezeichneten Autobusstrecke ein neuer Fahrplan zur Einführung, der in den Autobussen kostenlos ausgegeben wird.

Ab Sonntag, den 16. Juni 1929 verkehren auf der Autobusstrecke Hauptbahnhof (Ketterer)—Weiherfeld (Weiherhof) zunächst versuchsweise auch an Sonn- und Feiertagen nachmittags Autobusse, und zwar wie folgt:

Hauptbahnhof (Ketterer) ab 12.15, 12.30, 12.45, 13.00, usw. alle 15 Minuten bis 20.30 Uhr.

Weiherhof ab 12.23, 12.38, 12.53, 13.08 usw. alle 15 Minuten bis 20.38 Uhr.

Karlsruhe, den 6. Juni 1929.

**Städtisches Bahnamt.**

## Zu vermieten

**3 Zimmerwohng.** mit Bad, Waschküche u. Gartenanteil auf 15. Juni od. 1. Juli zu vermiet., Neubau. Näheres **Joh. A. Weber,** Langenackerstr. 25, **Daxlanden.**

Größerer **Part.-Raum** für Büro und Lager geeignet, in zentraler Lage bill. abzug. Näh. Kaiserstraße 121, pt.

Herrschaftliche **3 Zimmerwohng.** mit Küche, Bad, gr. Terrasse, Gart., Gas, elektr. Licht etc. in Durlach, Villa Nähe d. Schloßg. ab 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 9728 ins Tagbl.

**Gemütl. Heim** 1 u. 2 od. 3 Zimmer, möbl. od. unmöbl. m. Bad, Balkon, Garten in ruhig. zentr. Lage mit Pension zu verm. Verpfleg. nach Wunsch. Angeb. unt. Nr. 9785 ins Tagblattbüro erb.

Schön möbl. **Mans.-Zimmer** billig zu vermieten. Sofienstr. 13, part.

## Kapitalien

**Bar-Darlehen Hypotheken** (Neubauten evtl. bis 100 Prozent). **Kredite aller Art** durch die **Allg. Kredit-Beschaff.-Gesellschaft m. b. H., Osnabrück.** Vertreter gesucht!

## Offene Stellen

Ich suche zum sofortigen Eintritt **Büro-vorsteher** nicht über 30 Jahre alt. Es kommen nur Bewerber in Betracht, die nachweisbar beim Rechtsanw. od. Amtsgericht längere Zeit tätig waren. Angeb. mit Zeugnisabschrift. sowie Bild unter Nr. 9659 i. Tagblattbüro.

**Reisende,** die Hotels, Gasthäuser, Restaurationen besuchen, können guten Verdienst abwerfende Artikel mitnehmen. Angebote mit Referenzen unter Nr. 9672 ins Tagblattbüro.

**Vertreter Reisende** die Friseurgeschäfte, Parfümerien, Drogerien besuchen, f. leicht verkäuflich. Sommersaison-Artikel gesucht. Guter Verdienst. Angebote mit Referenzen unter Nr. 9671 ins Tagblattbüro.

Suche **Laufjungen** 15—16 Jahre alt. **Ad. Recht,** Durlacher Allee 44, (Hinterh.).

## Empfehlungen

**Reparaturen** an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt. **Franz Mappes,** Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

Tüchtige **Weißnäherin** für Anfert. von Kinderkleidern sucht noch Kundschaft auß. dem Hause. Angeb. unter 9788 ins Tagblattb.

Altes bedeutendes Werk der Markenartikelbranche sucht

**Reisenden**

für einen Verkaufsbezirk mit Domizil **Karlsruhe** zum Besuche der Kolonialwarenhändler und Geschäfte verwandter Branchen. Nur Bewerbungen von wirklich verkaufstüchtigen Herren, welche mit neuzeitlicher Werbetechnik durchaus vertraut und dies nachzuweisen in der Lage sind, finden Berücksichtigung. Herren, welche bereits gleichartigen Posten in der Markenartikelbranche inne gehabt haben, erhalten den Vorzug. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind einzureichen unter Nr. 9670 ins Tagblattbüro.

## Zu verkaufen

**Biedermeier** Bücherschrke., Schreibtische, Vitrinen, Kommoden, Nähtische usw. billig zu verkaufen. Zirkel 11a, part.

Neuerbaut, 2½stöck. **Wohnhaus** mit schön. Zimm., lfd. Brunnen, el. Licht, 30 Ar Gelände, 700 m ü. M., in schön. staubfr Lage, etw. alleinst. am Tannenwald i. mittleren Schwarzw., für Vereine als Erholungsheim u. dgl. vorzügl. geeign., preiswert zu verk. Angeb. unt. Nr. 9665 ins Tagblattb.

**– Pianos –** **Scheller, jetzt Karlstr. 68, part.**

**2 gleiche Betten** mit Rost 60, 100 und 120 M, Matratzen, Stck. 15 M, neue gute Steil. Wollmatr., St. 38 M, gebr. Roßhaarmatratze 55 M, Sofa 35 M, Diwan 40, 50 und 85 M, Chaiselongue 25 und 55 M, 6 gleiche grüne Polsterstühle 50 M, Nähmaschine 45 M, 1für. Schrank 20 M, 2für. Schrank 38, 45, 50 u. 85 M, weiße Waschkommode m. Spiegelaufsatz 75 M, 1türig. Schrank neu 38 M, Federbetten, Kissen billigst bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Billig abzugeb. fast neues **Herren-Mark.-Fahrrad** m. Boschlicht. Herrenstraße 20, 1 Treppe, rechts.

**Kloesestraße Herrschaftl. Einfamilienhaus** mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

**Schlafzimmer** hell pol., neuere Modelle, prima Arbeit, mit od. ohne Frisiertoilette, billig zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahlung. Schillerstr. 26, I.

**Zu verkaufen:** 1 Speisezimmer, fast neu, 1 Herrenzimmer, gut erh., 1 Klubgarnitur Leder, Sofa und 2 Sessel, erstkl. Arbeit, 1 Küche w., 1 zweitür. Kleiderschrank u. sonstig. Hausrat aus gut. Hause. Anzusehen bei Sped. **Hock,** Adlerstraße 19.

**Damenrad** 35 M, **Herrenrad** 30 M, zu verkaufen. **Triumph,** Schützenstraße 40.

2 noch neue **Herrenanzüge** mittl. Figur, billigst zu verk. Anzuseh. bei **Senk,** Zähringerstr. 68, 1. St., nur Montags, Donnerstags, Freitags, Samstags.

## Kaufgesuche

**Haus** als Kapitalsanlage in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9662 ins Tagbl.

Suche **Etagenhaus** mit beziehbarer 4 Zimmerwohnung im Kühlen-Krug-Viertel geg. hohe Anzahlung, evtl. Barzahlg. zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 9669 ins Tagblattbüro erb.

**Nationalkassen** zu kauf. gesucht. Angebote mit beiden Kassennumm. u. äußerst. Preis erbeten. **Max Reinsch, Berlin,** Friedrichtraße 72.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener **Läufer** 3—5 m lang, ebenso **Zimmerteppich** 3—4 m. Angeb. mit Preis u. Nr. 9793 ins Tagbl.

**Bettstelle** mit Rost u. Matr. sowie Schrank pol., all. sehr gut erhalt., aus nur gut. Hause geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9796 ins Tagblattbüro erb.

**Bülett** u. **Auszugtisch,** Diw., Küchenschrank v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9792 ins Tagblattbüro erb.

Gebrauchter **Selbstfahrstuhl** mit Vorderradsteuerg., gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 9783 ins Tagblattbüro erb.

**Mittagstisch** ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

## Heiratsgesuche

**Gute Ehen** vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. Nr. 9373 i. Tagbl.

---

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat Gott unser innigstgeliebtes, unvergeßliches Kind

**Else**

zu sich genommen.

Karlsruhe i. B., den 7. Juni 1929.
Baischstr. 4

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Richard Graebener und Familie.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

---

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Großtante

**Frau Pfarrer Eugenie Längin**
geb. Bilharz

ist im Alter von 90 Jahren ganz sanft entschlafen.
Einäscherung Samstag in aller Stille.

Prof. Dr. Theodor Längin, Dir. der Bad. Landesbibliothek und Familie.
Familie Längin, „Zur Krone", Buggingen.
Familien Bilharz.

Karlsruhe, Buggingen, Sigmaringen, Aachen, (Karlstr. 89). Berlin, den 6. Juni 1929.

---

Danksagung

Für die unserm lieben Heimgegangenen bewiesene herzliche Anteilnahme und die herrlichen Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Rohde für seine trostreichen Worte, dem Vorstand des Betriebsbüros, Herrn Reichsbahnrat Hofherr, sowie dem Vertreter seiner Amtsbrüder, Herrn Reichsbahninspektor Winai, für die ehrenden Nachrufe, und Herrn Karl Müller für den ergreifenden Gesang.

Familie Schumacher.

Karlsruhe, den 7. Juni 1929.

---

**FÜR DEN GARTEN UND DAS HAUS:**
Kittelschürzen von Mk. 3.50 an
**FÜR DEN GARTEN UND ZUM WANDERN:**
Kleider indanthren, von Mk. 2.90 an
Basken-Mützen Strümpfe Stirnbänder
GEBRÜDER **ETTLINGER**

---

## Gottesdienst-Anzeiger.

**Sonntag, den 9. Juni 1929.**
(2. Sonntag nach Trinitatis.)

**Evangelische Stadtgemeinde.**

**Stadtkirche.** 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

**Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Vikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

**Schloßkirche.** ½9 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des Leib-Dragoner-Tags und der Denkmalsweihe für die Gefallenen, Pfarrer Spörnöder-Stebbach. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

**Grabkapelle im Fasanengarten:** 6 Uhr: Kirchenrat Fischer.

**Johanniskirche.** 8 Uhr: Vikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Christuskirche.** 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde.

**Markuspfarrei** (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: im vorderen Saal Christenlehre, Pfarrer Seufert.

**Lutherkirche.** 8 Uhr: Vikar Bull. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

**Matthäuskirche.** 8½ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer.

**Beiertheim.** ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Städt. Krankenhaus.** 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:** 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

**Diakonissenhauskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Missionsstunde, Missionar Ruf.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** 8 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre (Pflichtige der Karl-Friedrichpfarrei), Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

**Daxlanden** (Neues Schulhaus): ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst

**Gemeindehaus Moltkestraße** (Eingang Kußmaulstraße). Abends 8 Uhr: Gottesdienst: Pfarrer Lic. Benrath.

**Rüppurr.** ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

**Rintheim.** ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt.

**Evang.-luth. Gemeinde.**

**Alte Friedhofkapelle,** Lutherplatz. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Konsistorialrat Baltzer.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B.**

**Evang. Vereinshaus Karlsruhe,** Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

**Kinderschule,** Durlacherstraße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission, A. B.,** Rheinstraße 35, 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

**Evang. Stadtmission,** Adlerstraße 23. 3 Uhr: Stadtmissionar Kolb, Bibelstunde. 4 Uhr: Jungfrauenbibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

**Friedenskirche der Methodistengemeinde,** Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenbund. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft,** Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Mühlburg,** Hardtstraße 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

**Rintheim,** Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

**Wochengottesdienste der evangelischen Stadtgemeinde.**

**Waldhornstraße 11** (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

**Kleine Kirche.** Mittwoch, morgens ¼8 Uhr: Frühgottesdienst.

**Johanneskirche.** Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

**Lutherkirche.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Göritz.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

**Rüppurr.** Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer.

**Rintheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt.** Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

**Katholische Stadtgemeinde.**

**Bahnhofsgottesdienst.** 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

**St. Stephan.** 4. Aloysian. Sonntag für die Mädchen. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männer-, Jungmänner- und Jugendorganisationen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: levit. Hochamt mit Festpredigt anläßl. des Stiftungsfestes des Jugendvereins St. Stephan. ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag: Fest des hl. Antonius von Padua. 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

**Altes Vinzentinushaus.** ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierl. Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten, darnach Betstunden bis abends 6 Uhr vor ausgesetztem Allerheiligsten.

**St. Bernharduskirche.** 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Männer, Jungmänner u. Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

**Liebfrauenkirche.** (3. Sonntag nach Pfingsten und 2. Aloysiussonntag.) 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft (Magnifikat, Seite 757).

**St. Bonifatiuskirche.** Patrozinium. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse für die Männer und Jünglinge mit Predigt; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und lev. Hochamt, Te Deum, Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper, Segen. Kollekte für den Bonifatiusverein.

**Herz-Jesu-Kirche.** (Patrozinium.) ½10 Uhr: Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit Predigt, Te Deum und Segen; ½8 Uhr: Vesper mit Segen.

**St. Peter- und Paulskirche.** (3. Aloysiussonntag.) Kollekte für unsere Armen. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 U.: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen

**Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden.** ¾7 Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für die männl. Jugend; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt u. Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen, dann Versammlung für den Müttervereln mit Vortrag und Andacht. — Dienstag, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch, ½7 Uhr hl. Messen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

**St. Josefskirche, Grünwinkel.** Monatskommunion der Jünglinge. 2. Aloysiussonntag. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für die Jünglinge. Kollekte für den Bonifatiusverein. 2 Uhr: Andacht; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Täglich ¾7 Uhr: hl. Messe. — Beicht: Samstag 4—7 Uhr.

**Heilig-Kreuzkirche, Knielingen.** In der Oktav des Herz-Jesu-Festes gemeinsame hl. Kommunion der Pfarrgemeinde; ½7 Uhr: hl. Kommunion; bis ½9 Uhr: Beichtgelegenheit; ½9 Uhr: Amt mit Predigt und Kommunion; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Werktagsgottesdienst: ½7 Uhr.

**St. Antoniuskapelle, Eggenstein.** ¾11 Uhr: hl. Messe mit Predigt; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

**St. Michaelskirche Beiertheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt.

**St. Cyriakkirche, Bulach.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und christenlehrpflichtigen Jünglinge; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½8 Uhr: Aloysiusandacht. — Samstag, ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit.

**St. Nikolauskirche, Rüppurr.** (2. Aloysiussonntag.) Kollekte für den Bonifatiusverein. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht.

**St. Konradskirche, Telegr.-Kaserne.** 7 Uhr: Gemeinsame Kommunion der Männer und christenlehrpflichtigen Jünglinge und Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt und Weihe an das göttl. Herz Jesu; ½3 bis ¼4 Uhr: Jubiläumsbetstunde. — Samstag: 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

**Städt. Krankenhaus.** Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

**St. Martinskirche, Rintheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen (nach dem neuen Magnifikat). — Freitag, ¾8 Uhr: abends Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr morgens und von 4—9 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.

**Altkatholische Stadtgemeinde.**

**Auferstehungskirche** (Hertzstr. 3). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. — Montag, 9 Uhr: Seelenamt für Frau Allegri.

**Die Christengemeinschaft,** Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). Sonntag, ½10 Uhr: Menschenweihehandlung; ¾11 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Mittwoch, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8¼ Uhr: Evangelienabend.

**Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.** (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr.

---

**Bevor Sie verreisen**

geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können.

**Bei wechselnder Reise-Adresse** oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifband.

**Bei länger als 14tägigem Aufenthalt** in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulares. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet.

**Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen,** müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamte, also nicht beim Verlag, beantragt werden.

**Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.**

**Verlag des Karlsruher Tagblattes.**

Hier abtrennen!

*An den Verlag des Karlsruher Tagblattes*
*(Vertriebsabteilung)*
*Karlsruhe (Baden)*

*Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom* _____

*bis* _____ *nach* _____

*(Postanstalt)* _____

*Straße oder nähere Adresse:* _____

*unter Streifband — durch den Postzeitungsdienst*) nachzusenden.*

*(Ort)* _____ *den* _____ *19*

*Name* _____, _____ *straße* _____

**) Nichtgewünschtes durchstreichen.*

**MÖBEL**

vollständige Zimmer-Einrichtungen und einzelne Stücke
die neuesten Modelle, prachtvolle Formen in gediegener Ausführung
kaufen Sie sehr billig bei

**Karl Thome & Co.**
Möbelhaus — Karlsruhe
**Herrenstraße 23**
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlg. Im Ratenkaufabkommen


## Badischer Trainverein

gegründet am 17. Februar 1893.

Der Verein beteiligt sich am kommenden Samstag und Sonntag an dem Fest der Denkmalsweihe der Bad. Leibdragoner. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache aller Kameraden.

Der I. Vorstand: **Trautmann.**


Wir führen das vorzügliche, bekannte

**Deutsch-Porter der Brauerei Hoepfner**

in Originalflaschen

**Karl Hager**, Nachf., Delikat., Karlfriedrichstraße 22.
Drogerie **Carl Roth**, Herrenstraße.
Drogerie **Fischer**, Kaiserstraße 24 und Karlstraße 74.
**Ph. Luger**, Lebensmittelgesch., Kaiserstraße 14a.
**A. Weiß**, Lebensmittelhaus, Waldhornstraße 68.
Drogerie **Walz**, Jollystraße 17.
**E. Riehle**, Konditorei, Viktoriastr. 18.
**K. Linke**, Lachnerstraße 16.
**P. Dietsch**, Lebensmittelhaus, Georg-Friedrichstraße.



Für Wochenend u. Reise

**Touren-Proviant**

Bayerische **Mettwurst** ca. 65 Gr. 2 Stück **45** Pfg
Geräucherte **Schinkenwurst** ¼ Pfd. **30** ₰
Feinste **Salami** .... ¼ Pfd. **55** ₰
Bayerische **Lebertwurst** 2 Pfund-Dose **1.20** ℳ
Bayerischer **Camembert** extra Qualität große Schachtel **1.05** kleine Schachtel **40** ₰
**„Ada-Käse"** Schacht. **50** ₰
enthält je eine Portion Tilsiter, Emmenthaler und Chester
**Emmenthaler o. R.** Schachtel von **55** ₰ an
Prima **Ochsenmaulsalat** Dose **50** ₰
Feinste **Oelsardinen** Dose von **32** ₰ an
**Frische Tafelbutter**
**Kommisbrot**
**Pumpernickel**
**Frische Citronen**
**Vollsaftige Orangen**
**Himbeer- u. Citronensaft**
**Orangeade**
**5 % RABATT!**
Rabattkarten täglich einlösbar

**Pfankuch**



**STADTGARTEN**

Sonntag, den 9. Juni, von 11—12¼ Uhr, Frühkonzert (kein Musikzuschlag) der Städtischen Schülerkapelle; von 16—18½ Uhr: Anläßlich des Trachtenfestes Festkonzert der Feuerwehrkapelle, unter Mitwirkung der Bayerisch-Deutsch-Oesterr. Landsmannschaft „Almfrieden", Karlsruhe, und anderer Trachtenvereine. Aufführung von Trachtentänzen. Von 20—22½ Uhr: Abendkonzert der Feuerwehrkapelle.

**KNIELINGER PFERDE-RENNEN**

Sonntag, den 9. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr

**4 Flachrennen**
**2 Hürdenrennen**
**2 Trabfahren**
**Offentlicher Totalisator**



**Bruchsaler historische Schloßkonzerte**

15., 16. und 17. Juni, 20.15 bis 22 Uhr im Fürstensaal des Rokoko-Schlosses Bruchsal.

**Ein Konzert vor 170 Jahren**

Rokoko-Kostüme, Wachskerzenbeleuchtung. Manuskripte aus der Musikbibliothek des Gräflich Schönborn'schen Schlosses Wiesentheid, gefunden und bearbeitet von Fritz Zobeley (Heidelberg). Musikalische Leitung Generalmusikdirektor Josef Krips (Karlsruhe), Konzertsängerin Ria Ginster (Frankfurt a. M.). Karten einschl. Programm 10.— RM. und 6.— RM. von **Verkehrsbureau Bruchsal.** Bei Voreinsendung des Betrages Rückporto beifügen. Auf Wunsch Zusendung unter Nachnahme.



**Badisches Landestheater.**
Samstag, 8. Juni.
* C 28. Th.-Gem. 2. S.-Gr.

**Zum erstenmal: Peripherie**
Schauspiel v. Langer.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertram, Ermarth, Sauer, Bortfeldt, Brand, Gemmecke, Graf, Hierl, Höcker, Just, Keinath, Luther, Mehner, Müller, Schneider, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).

So. 9. 6.: Einmaliges Gastspiel Beatrice Sutter-Kottlar: Ein Maskenball. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: XYZ. Mo. 10. 6.: Gesellschaft.



**Colosseum**
Täglich 8 Uhr:
**Celly de Rheidt**
**Enoch Light**
Die Sensationen dieser Saison muß jedes sehen.



**Wander-Proviant**
muß unbedingt vitaminreiche spannkräftige Nährmittel enthalten, wie
Nußpasten
Südfrüchte, Nüsse
Vollbrot u. Zwieback
Getreideflocken
hyg. Schokoladen
Fruchtsäfte
Kondensmilch etc.
Alles erhalten Sie erstklassig im
**Reformhaus Neubert,**
Karlstraße 29 a.



**Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsr. Tagblatt.**



**Bayreuther Bund der deutschen Jugend e.V.**
Ortsgruppe Karlsruhe

Dienstag, 11. Juni, abends 8¼ Uhr im Konzertsaale der Bad. Hochschule für Musik, Kriegsstraße (ehemal. Palais Bürklin)

**Vortragsabend**

Herr Professor Dr. Drews spricht über:
**„Nietzsche und Wagner"**
Mitwirkende: Frl. Hilde Paulus, Konzertsängerin; Frau Emma Lorenz, Pianistin und Herr Chr. Lorenz (2 Klaviere).
Eintritt frei.



**Achtung!**
**Knielinger Pferderennen**
am Sonntag, den 9. Juni 1929
In meinen direkt am Rennplatz gelegenen Lokalitäten empfehle ich
**Ia Weiß- und Rotweine**
**ff. Fels-Bier — Gute Küche**
**Warme Speisen** zu jed. Tagesz.
**Erstkl. hausgemachte Wurstwaren** aus eigener Schlächterei mit elektrisch. Betrieb
**Kaffee — Kuchen — Eis**
Um geneigten Zuspruch bittet
**Friedrich Kiefer und Frau**
**„Zur Blume"**



**ROEDERER**
ARABISCHES KAFFEE
Prima **Kaffee, Tee, Schokolade.** Feinste **Torten** und **Kuchen** aus eigener Konditorei. **Eis, Eiskaffee, Eisschokolade.** Spezialität: **Eismerinken.** Ausschank **Moninger Exportbier.**
Um geneigten Zuspruch bittet
E. Roederer, Zähringerstr. Nr. 19

Der Arzt verordnet bei Nieren-, Magen-, Darmerkrankung besonders bei Asthma Erkrankung der oberen Luftwege, Tuberkulose

**Teinacher Hirschquelle-Sprudel**

rein natürlich, weltberühmt

Fa. **Bahm & Baßler,** Mineralbrunnenvertrieb
Zirkel 30, Telephon 255


**Turnen Spiel Sport**


PHÖNIX
Stehplatz 50 Pfg.
**Samstag, den 8. Juni, 6½ Uhr, im Stadion:**
**V. f. R. Mannheim – Phönix**



**PHÖNIX-STADION**
*Sonntag* **5** *Uhr*
**Kehl-Frankonia**
Erstes Aufstieg-Spiel zur Bezirks-Liga
Lest die **Sportbeilage** des Karlsruher Tagblattes



Ich habe mein Büro von Stabelstrasse 8 nach der
**Kurfürstenstraße Nr. 18**
Ecke Reichsstrasse gegenüber dem Albtalbahnhof verlegt.
**J. Geropp, Immobilien**
Telefon 2359



**Flums Kurhaus Gaiswiese**
(Luftkurort, Kt. St. Gallen, 100 m ü. M.), Bahnstation Mels.
Eigenes Auto. Geschützte staubfreie Lage. Tannenwälder, prächtige Spaziergänge. Pensionspreis Frs. 5—5.50 bei vier Mahlzeiten. Prosp. d. d. Bes. A. Rutzer-Bärlsch. Tel. 205.



**Graue Haare!**
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.



**Nur Schorppkragen**
(weil Hohlschnitt). • Leichtes Durchziehen der Krawatte gewährleistet.



**Strümpfe**

K'Waschseide mit Florrand, verstärkte Spitze und Ferse **0.95**
Ia K'Waschseide feinfädig, Florfuß u. Verstärkung 2.25 **1.75**
Ia K'Waschseide extra weit und lang mit pat. Zehenverstärkung, bestes Fabr. **Sonderpreis 2.95**
Ia Bembergseide bewährte bestbekannte Qualität patent. Zehenverstärkung Silberstempel **3.25**
Elite-Goldstempel **4.25**
**Sonder-Posten** Waschkunstseide mit Flor plattiert, prachtvolle Ware da mit kleinen Schönheitsfehl. Sonderpreis **2.95**
Sportstrümpfe Baumwolle meliert **68** ₰

**Strick-Waren**
Moderner Pullover K'seiden. Strickstoff, ärmellos 5.25 **3.80**
Moderne Westen K'seidener Strickstoff, röm. Borden, ärmellos 5.75 **3.80**
Moderne Westen und Pullover ärmellos, Wolle u. Wolle mit K'seide, aparte Neuheit. v. **8.75** an
Strickkleider K'seiden. Strickstoff, ärmellos **8.75**
Strickkleider Wolle mit K'seide, aparte Muster von **19.50** an

**Sonder-Posten**
**Kinder-Pullover** ärmellos, K'Seiden-Strickstoff, weiß und helle Modefarben m. römischer Bordüre
für 9 bis 11 Jahre **3.45** 7 bis 8 Jahre **2.95** 4 bis 6 Jahre **2.45**

**Julius Strauß**



**Luftkurort Bergzabern**
Die Eingangspforte zur pfälz. Schweiz. Bestbesuchter Luftkurort der Rheinpfalz. Stützpunkt für herrliche Wanderungen. Schönes Schwimm- und Luftbad. Jugendherberge. Zugverbindung für Tagestouren ab Karlsruhe: 6.45 Uhr — an Bergzabern: 8.10 Uhr. Nachmittagstouren ab: 12.14 Uhr — Bergzabern an 13.45. Rückfahrt 20.15 Uhr (Sonntagsfahrkarte). Prospekte durch d. Städt. Kurverwaltung.



**Warner's**
weltberühmte neueste FRÜHJAHRS-MODELLE in
**Corselette und Hüfthalter**
sind eingetroffen.
Nur im Corsethaus
**A. Lucas Nachf.**
jetzt Kaiserstr. 98.



**KURGEBIET FLUMS**
**St. Galler Oberland**
Klimatischer Luftkurort / Ideale Alpenlandschaft Tannenwälder / Ausgedehntes Tourengebiet / Höhenlage 500 bis 1600 m / Kurhäuser / Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Gaiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Sässliwiese, Schönhalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden Tannenheim Tschudiwiesen, illustr. Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro.


## Familien-Nachrichten.

**Verlobte.**
Alice Pfeiffer, Höhenstr. 50 — Karl Gerstenäcker, Belfortstr. 16, Pforzheim.

**Vermählte.**
Walter Metzler, Waldkirch — Maria Metzler, Rastatt.

**Gestorben.**
Ferdinand Müller, Schlossermeister, 86 Jahre alt, Offenburg. — Frau Friedel Trautmann, geb. Hund, Offenburg. — Frau Mina Gasche, geb. Heß, 55 Jahre alt, Pforzheim. — Willi Weiß, 26½ Jahre alt, Pforzheim.


**Gefrierfleisch**
wieder erhältlich das Pfd. —.68 bis —.76
Rindfleisch, I. Qualität das Pfund 1.20
Kalbfleisch, I. Qualität das Pfd. 1.40—1.44
Schweinefleisch z. Braten das Pfd. 1.36
Mettwurst ¼ Pfd. -.50 | Krakauer ¼ Pfd. -.25
Schinkenwurst ¼ Pfd. -.40 | Fleischwurst ¼ Pfd. -.30
feinen Aufschnitt ¼ Pfd. -.40, -.50 u. -.60
Amalienstr. 23, Sofienstr. 99, Hardtstr. 20 — **Gebr. Hensel** — Rudolfstr. 28, Marienstr. 70, Bahnhofst. 44
Kronenstraße 33.